General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergiſche Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreiſe:
Allgemeine Anzeigen . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengeſuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an beſtimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Poſtſcheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. – Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenſchau
Weſtdeutſche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einſchließlich der Tiefdruck-Zeitſchriften „Die Wochenſchau“ und „Weſtdeutſche Sportzeitung“ halbmonatlich R.-Mk 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Erſatzansprüche nicht geſtellt werden.
Hauptgeſchäftsſtelle Elberfeld: W.-Rathenauſtraße 50, Fernſprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeſchäftsſtelle Barmen: Neuerweg 57, Fernſprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 223 – 44. Jahrgang. Dienstag den 23. September 1930 Einzelpreis 15 Pfg

Zur Finanzierung der Landwirtſchaft

Einheitliche Siedlungspolitik

Das Reich und Preußen errichten gemeinsam die Deutsche Siedlungsbank.

Eigener Drahtbericht.

WG. Berlin, 23. Sept. Ueber die Bedeutung der „Deutſchen Siedlungsbank“, deren Errichtung zum Zwecke der Dauerfinanzierung der landwirtſchaftlichen Siedlung unmittelbar bevorſteht, hören wir:

Das Reich hatte im Jahre 1926 250 Millionen Mark an Siedlungszwiſchenkrediten bereitgeſtellt, von welchen bis Anfang Sept. 1930 rund 202 Millionen Mark in Anſpruch genommen wurden. Preußen hat ſeit dem Jahre 1924 insgeſamt 76 Millionen Mark an Zwiſchenkrediten für die landwirtſchaftliche Siedlung bereitgeſtellt und beabſichtigt, dieſen Betrag auf 100 Millionen Mk. zu erhöhen. Von Anfang an war in Ausſicht genommen, dieſe Zwiſchenkredite durch Dauerkredite abzulöſen, die auf dem Kapitalmarkt beſchafft werden. Die Zwiſchenkreditmittel ſollen einen umlaufenden Fonds darſtellen, der in Zeiträumen von zwei bis drei Jahren durch Dauerkredite abgelöſt und auf dieſe Weiſe immer wieder für neue Siedlungsverfahren frei wird

Die geſetzliche Grundlage für die Dauerfinanzierung bildet die Verordnung des Reichspräſidenten vom 26. Juli 1930. Die Deutſche Siedlungsbank wird nun als gemeinnützige Anſtalt des öffentlichen Rechts mit dem Sitz in Berlin errichtet. Sie erhält zunächſt ein Grundkapital von 50 Mill. Mark und eine Reſerve in gleicher Höhe. Beide werden je zur Hälfte vom Reich und von Preußen eingebracht. Außerdem werden ihr die ſämtlichen Zwiſchenkreditmittel des Reiches und Preußens, die ſeit dem Jahre 1924 bereitgeſtellt worden ſind oder noch bereitgeſtellt werden, und die übrigen Siedlungskredite des Reiches zur Verwaltung übertragen. Den übrigen Ländern wird ausdrücklich das Recht eingeräumt, ſich an dem Grundkapital der Deutſchen Siedlungsbank zu beteiligen. Die Dauerkredite ſollen durch die Preußiſche Landesrentenbank, die von der preußiſchen Staatsregierung im Einvernehmen mit der Reichsregierung mit einem Grundkapital von 20 Millionen RM. ausgeſtattet wird, und durch die übrigen Realkreditanſtalten (öffentlich-rechtliche Kreditanſtalten, Hypothekenbanken uſw.) beſchafft werden. Daneben kann die Deutſche Siedlungsbank auch ſelber langfriſtige Darlehen zur Dauerkreditvergebung aufnehmen. Sie erhält aber nicht das Recht zur Ausgabe eigener Wertpapiere im Inlande.

Die Siedler erhalten Zuſchüſſe zu den Zinſen und zu den Koſten der Geldbeſchaffung. Dieſe Zuſchüſſe werden, ſoweit es ſich um Siedlungen im preußiſchen Staatsgebiet handelt, vom Reich und von Preußen je zur Hälfte getragen. Soweit Bürgſchaften erforderlich ſind, werden dieſe vom Reich übernommen, außer bei der Kapitalbeſchaffung durch die Preußiſche Landesrentenbank. In dieſem Falle übernimmt Preußen die Bürgſchaft. Im Innenverhältnis werden jedoch auch etwaige Verluſte bei ſolchen Bürgſchaftsverpflichtungen, ſoweit es ſich um Siedlungen in Preußen handelt, vom Reich und von Preußen je zur Hälfte getragen.

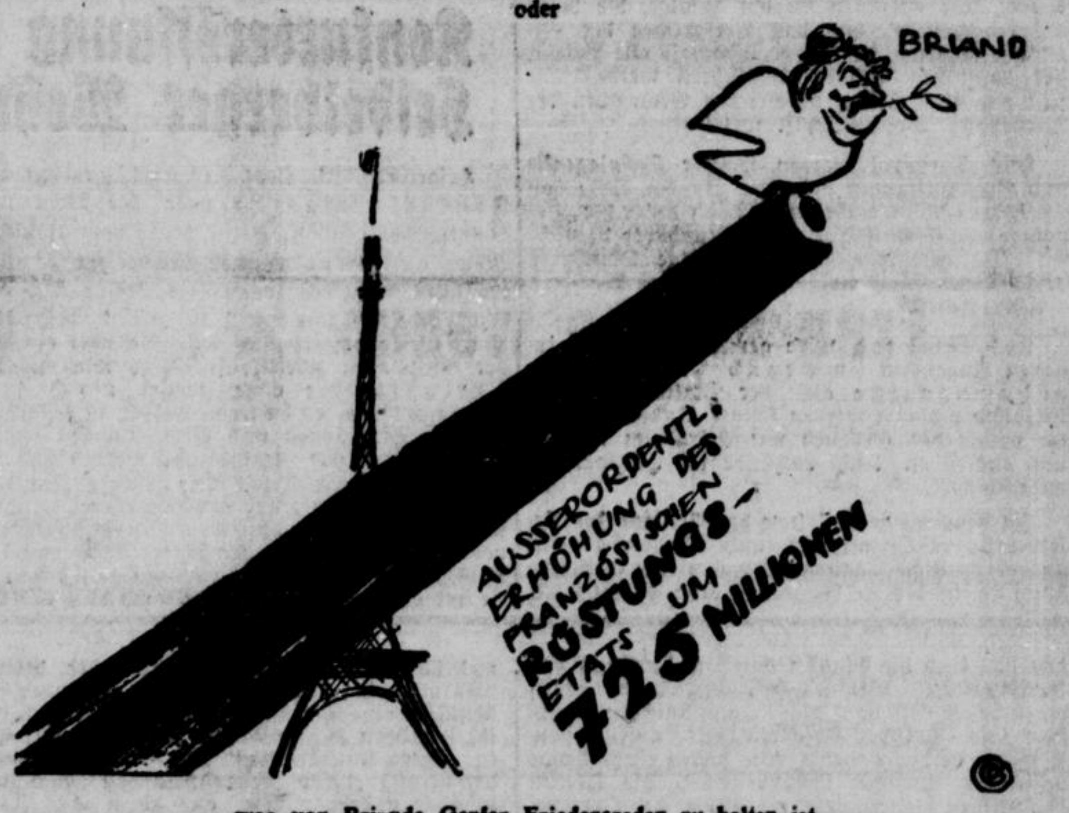
Die landwirtſchaftliche Siedlung iſt damit auf eine geſicherte finanzielle Grundlage geſtellt. Ein beſonderer Vorzug der Neuregelung beſteht ſchließlich darin, daß nunmehr eine Vereinheitlichung des Siedlungsverfahrens und eine Angleichung der Richtlinien für die Siedlungskredite möglich iſt.

Polnische Polizei im Zeichen des Wahlkampfes.

[illegible] der Schärfe des polnischen Wahlkampfes, der [illegible]seiten der Regierung mit der Verhaftung einer [illegible] Oppositionsführer eröffnet wurde, erwartet [illegible] allgemein blutige Wahlunruhen. Um auf jede [illegible]lichkeit vorbereitet zu sein, sind die polnischen [illegible]beamten mit Panzer und Schild aus[illegible] worden, die ihnen ein geradezu mittelalterliches Aussehen verleihen.

Das ewige Frankreich

oder



BRIAND
AUSSERORDENTL. ERHÖHUNG DES FRANZÖSISCHEN RÜSTUNGS-ETATS UM 725 MILLIONEN

was von Briands Genfer Friedensreden zu halten ist.

Die Kabinettskriſe in Oeſterreich

Dr. Schuster zurückgetreten.

Wien, 22. Sept. Die durch die Bundesbahnangelegenheit entſtandene politiſche Lage in Oeſterreich iſt am Montagmittag in ein akutes Stadium getreten. Der Handelsminiſter Dr. Schuſter hat ſeinen Rücktritt erklärt.

*

Die Behauptungen, die über die Verwendung der Korruptionsfonds in den Zeitungen aufgeſtellt werden, ſind zum Teil geradezu abenteuerlich. Es ſei nochmals erwähnt, daß dieſe Korruptionsfonds aus der Differenz zwiſchen den wirklichen Rechnungsbeträgen für ausländiſche Kohlenbezüge, welche bezahlt wurden, und den weitaus höheren fingierten Rechnungen, welche gebucht wurden, entſtanden ſind. So heißt es, daß aus dieſen Fonds, um eine weitere Elektrifizierung der Bundesbahnen zu verhindern — die ja die ausländiſchen Kohlenankäufe verringert und dadurch die Korruptionsfonds geſchmälert hätte —, die Vorbereitung einer Preſſekampagne gegen die Elektrifizierung ſubventioniert worden ſei. Ueber mehrere 100 000 Schilling, die aus den Korruptionsfonds ausgezahlt worden ſind, hat die miniſterielle Unterſuchungskommiſſion entweder keine oder nur vollkommen ungenügende, mit Bleiſtift geſchriebene Empfangszettel vorgefunden, ſo daß es zum Teil der Kommiſſion nicht möglich geweſen iſt, feſtzuſtellen, ob die angeblich ausgezahlten Beträge wirklich jenen Perſonen und Wohltätigkeitszwecken zugeführt worden ſind, für die ſie in den Geheimbüchern über die Korruptionsfonds verzeichnet worden ſind, oder ob ſie nicht etwa andere höhere Perſönlichkeiten in der Umgebung der Generaldirektoren erhalten haben.

Was den Ehrenbeleidigungsprozeß des Dr. Straſella ſelber anbelangt, ſo iſt es für reichsdeutſche Leſer außerordentlich intereſſant, daß der Beklagte u. a. auch deshalb von dem gegen Dr. Straſella erhobenen Vorwurf eines unſauberen Verhaltens freigeſprochen wurde, weil Dr. Straſella nachgewieſen werden konnte, daß er in der reichsdeutſchen Inflationszeit einen ganzen Häuſerblock in München und ein Haus in Berlin zu ſpekulativen Zwecken an ſich gebracht hat, was im Urteil als eine verwerfliche Nutznießung des deutſchen Inflationsunglücks gebrandmarkt wurde.

Wien, 23. Sept. (Funkſpruch.) Die durch den Konflikt Vaugoin—Schuſter geſchaffene kritiſche Lage iſt nach wie vor ungeklärt. Sie wird in den heutigen Morgenblättern ſehr verſchieden aufgefaßt und dargeſtellt. Während die chriſtlichſoziale „Reichspoſt“ nur von einem Kampf Vaugoin gegen Remunerations- und Geheimfondswirtſchaft ſpricht und von einem Konflikt des Vizekanzlers mit Handelsminiſter Schuſter heute nichts mehr wiſſen will, ſagt die ſozialdemokratiſche „Arbeiterzeitung“, die Kriſe werde ſchon öſterreichiſch gelöſt und die Regierung Schober werde nicht geſtürzt werden. Demgegenüber erklären die „Neue Freie Preſſe“, die „Wiener Neueſten Nachrichten“ und andere Blätter, man ſtehe vor ernſten Entſcheidungen. Dieſe heißen „Schober oder Straſella“. Die „Wiener Neueſten Nachrichten“, die geſtern wegen eines Artikels über die Frage eines Regierungswechſels beſchlagnahmt worden waren, ſetzten ihre ſcharfen Angriffe fort.

Ruſſiſches Exportdumping

Große Weizenverkäufe.

Über das ruſſiſche Exportdumping regen ſich die Amerikaner gegenwärtig mächtig auf. An der Chikagoer Getreidebörſe ſollen die Ruſſen ſeit dem Beginn des neuen Erntejahres 5 Millionen, nach anderen Meldungen ſogar 7,5 Millionen Buſhels Weizen verkauft haben. Daß in Chikago bereits lagernder ruſſiſcher Weizen verkauft worden ſei, kann als ausgeſchloſſen gelten; offenbar handelt es ſich um Verkäufe von Weizen, der in der Erwartung weiterer Preisſtürze von den Ruſſen ſpäter gekauft und den Firmen, die zum heutigen Preis gekauft haben, geliefert werden wird. Die Ruſſen werden ſich zu Lieferungsterminen ſicherlich mit amerikaniſchem Weizen eindecken und dieſen andienen. Einſtweilen iſt die ganze Geſchichte noch reichlich unklar, aber die Tatſache ſelbſt, daß die Ruſſen auf dem Chikagoer Weizenmarkt als Verkäufer auftreten, bleibt beſtehen.

Man kann es an ſich verſtehen, daß die Ruſſen zwecks Beſchaffung der für ſie ſo koſtbaren Deviſen auf dem Weltmarkt ihre Erzeugniſſe zu verkaufen ſuchen. So haben ſie ja auch im vorigen Jahr, als der Roggenpreis bei uns unverhältnismäßig niedrig ſtand, Roggen in Deutſchland angeboten. Auch der Export von ruſſiſchem Holz nach Deutſchland iſt in der erſten Hälfte des Jahres 1930 auf 15 Prozent der geſamten deutſchen Holzeinfuhr geſtiegen, gegenüber 10 Prozent im ganzen vorigen Jahr, obwohl der deutſche Holzbedarf wegen der Verſchlechterung des Baumarktes ſeitdem ganz gewaltig heruntergegangen iſt. Aber im Chikagoer Falle handelt es ſich offenbar um Verkäufe, die mit dem Deviſenhandel der Ruſſen nichts zu tun haben. Den Ruſſen kommt es augenſcheinlich nicht darauf an, ruſſiſchen Weizen nach Amerika zu verfrachten; der amerikaniſche Weizenzoll iſt ja auch ſo hoch, daß er jeden Weizenimport aus Rußland unmöglich macht. Was die Ruſſen bezwecken, iſt etwas ganz anderes: Sie wollen die Notlage der amerikaniſchen Farmer, die durch das fortwährende Sinken der Weizenpreiſe entſtanden iſt, bewußt noch weiter verſchärfen und aus der Beunruhigung dieſer Kreiſe politiſches Kapital ſchlagen. Es handelt ſich um ein rein politiſches Dumping, das die Ruſſen in Amerika betreiben. Der Schlag, den die Ruſſen heute gegen die amerikaniſchen Farmer führen, kann aber morgen ebenſo gut auch andere Länder treffen.

Die Weizenverſchiffungen vom Schwarzen Meer ſtellen gegenwärtig alle Vorausberechnungen in den Schatten. Die Exportleiſtungen Rußlands haben im neuen Erntejahr bisher 393000 Quarters Getreide, davon 155000 Quarters Weizen, betragen. Abgeſehen von Nordamerika (beſonders Kanada) und Rumänien, kann kein anderes Getreideland zur Zeit mit derartig hohen Exportzahlen aufwarten. Dazu kommt, daß die Ruſſen gerade in dieſen Tagen eine ganze Reihe von Schiffen zur Getreideverfrachtung gechartert haben, alſo offenbar weitere Getreidetransporte planen.

Nun iſt ja, wie bei allem, was die Ruſſen verlautbaren, auch bei den Meldungen über die diesjährige „Wunderernte“ größte Vorſicht am Platze. Sicher ſind aber die diesjährigen Ernteerträge in Südrußland erheblich. Im größten Teil des Reiches herrſcht freilich bitterer Mangel oder direkte Hungersnot — ein Umſtand, der den Sowjetgewaltigen kein Kopfzerbrechen macht. Schuld an dem Nahrungsmangel ſind ja nur die „Konterrevolutionäre“! Nach Ablauf der Fünfjahrperiode des Umbaus zum Kollektivismus muß ſich ja alles, alles wenden! Vorläufig iſt erſt einmal die Hauptſache: Geld in die Staatskaſſen zu ſchaffen, und dazu iſt jedes Mittel recht. Sie verkaufen daher alles, was nicht niet- und nagelfeſt iſt, und zwar um jeden Preis Am liebſten

Hindenburg beſucht jetzt Aachen und Trier.

Am 10. und 11. Oktober.

Trier, 23. Sept. (Funkſpruch.) Wie die Preſſeſtelle des Oberpräſidiums mitteilt, wird der wegen des Koblenzer Brückenunglücks verſchobene Beſuch des Reichspräſidenten im Rheinland (Aachen und Trier) nunmehr am 10. und 11. Oktober ſtattfinden.

auf Zeit! Es iſt nämlich zweifelhaft, ob die mangelhaften Verladeeinrichtungen in den Häfen am Schwarzen Meer einen reibungsloſen Transport großen Umfanges ermöglichen.

Die Gefahr, die Deutſchland auf dieſe Weiſe vom ruſſiſchen Getreidedumping droht, liegt nun freilich nicht auf dem Weizengebiet, da wir Weizen in ſtarkem Maße einführen müſſen. Dagegen ſteht jedoch der deutſche Roggenmarkt unter latentem ruſſiſchem Druck. Bis jetzt iſt es uns noch gelungen, die Einfuhr ruſſiſchen Roggens zu unterbinden, da wir unſeren Roggenzoll inzwiſchen auf 150 Reichsmark erhöht haben, während märkiſcher Roggen heute 160 Reichsmark koſtet, alſo nur 10 Reichsmark mehr als der Zoll. Aber indirekt macht ſich das ruſſiſche Roggendumping auch bei uns ſtark fühlbar. Da die Ruſſen am Weltmarkt Roggen zu 80 Reichsmark anbieten, iſt die Reichsregierung gezwungen, die ungemein koſtſpielige und trotzdem wenig erfreuliche Stützungsaktion zu betreiben, wenn ſie den Roggenpreis nicht unter das Zollniveau ſinken laſſen und den Markt nicht den Ruſſen preisgeben will.

Die Regierung wird gut daran tun, weiterhin mit äußerſter Wachſamkeit die Vorgänge am Roggenmarkt zu beobachten. Der deutſche Getreidehandel verwahrt ſich energiſch gegen die Unterſtellung, daß er ſelbſt die Roggenſtützungsſtelle angeſtiftet haben ſoll. Wäre es nicht denkbar, daß die Ruſſen genau ſo, wie ſie in Chikago Weizen leer verkauft haben, in Berlin Leerverkäufe in Roggen vorgenommen haben könnten? Die Gefahr ruſſiſcher Leerverkäufe in Roggen iſt im Wachſen begriffen, wenn, was nicht ausgeſchloſſen iſt, der Roggenpreis noch weiter ſinken ſollte. Die Reichsregierung wird ſich aber derartige bolſchewiſtiſche Baiſſemanöver ebenſo wenig gefallen laſſen wie der amerikaniſche Landwirtſchaftsminiſter, der den Börſenvorſtand von Chikago zu energiſchem Einſchreiten gegen die ruſſiſche Baiſſeſpekulation aufgefordert hat.

Die Getreideverkäufe in Chikago.

Waſhington, 21. Sept. (United Preß.) Ueber die ruſſiſchen Weizenverkäufe auf dem Chikagoer Markt gibt der amerikaniſche Landwirtſchaftsminiſter Hyde eine Bekanntmachung heraus. Er wirft der Chikagoer Handelskammer vor, ſie habe es zugelaſſen, daß die Sowjetregierung Baiſſe-Verkäufe in Getreide vornehmen könne. Hyde erklärt, daß die amerikaniſche Bundesregierung wahrſcheinlich nichts dagegen unternehmen könne. Er beklagt ſich darüber, daß die Haltung der Chikagoer Handelskammer der Bundesregierung ſchädlich ſei.

Ein bekannter Getreidehändler charakteriſierte die ruſſiſchen Getreideverkäufe als „Sturm im Waſſerglas". Chikago nehme gern Aufträge aus Kanada, Rußland oder irgendeinem anderen Lande entgegen. Jemand ſcheine für das Verſagen der Farmerhilfe einen Sündenbock zu ſuchen, wozu ſich Rußland außerordentlich gut eigne.

Der Vizepräſident des Allruſſiſchen Textilſyndikates, Belitzky, bemerkt zu den Anſchuldigungen des Ackerbauamtes, das Syndikat habe auf Grund von Anweiſungen aus Rußland Leerverkäufe am Chikagoer Getreidemarkt vorgenommen, die verhältnismäßig ſo geringen Umfanges ſeien, daß ſie unmöglich die Kurſe an der Getreidebörſe in Chikago beeinfluſſen konnten, wo der Tagesumſatz zwiſchen 50 und 60 Mill. Buſhels betrage. Er bezeichnete die Angabe, daß ſeine Firma 5 Mill. Buſhels leer verkauft habe, als etwas übertrieben.

Die Sowjetregierung chartert ausländiſche Frachtſchiffe.

London, 23. Sept. (Drahtb.) Der Korreſpondent der „Times" in Cardiff meldet, die Sowjetregierung habe ausländiſche, darunter auch engliſche, franzöſiſche Frachtſchiffe mit einer Geſamttonnage von über 550 000 Bruttoregiſtertonnen gechartert, und es herrſche naturgemäß Sorge wegen der Lage des engliſchen Weizen- und Holzmarktes bei Landung außergewöhnlicher ruſſiſcher Fracht in England. In Schiffahrtskreiſen wird allerdings nicht geglaubt, daß der Handel in dieſem Umfange von Dauer ſein werde, ſondern es werde angenommen, daß die Sowjetregierung wünſche, ſich unter allen Umſtänden ausländiſche Kredite zu verſchaffen.

Nur die „Wirtſchaftsſaboteure" ſind ſchuld . . .

Eine angebliche „Schädlings-Organiſation".

Moskau, 22. September. (Drahtb.) Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Nach einer hier veröffentlichten Mitteilung iſt von der Staatlichen politiſchen Verwaltung eine gegenrevolutionäre Schädigungs- und Spionageorganiſation auf dem Gebiete der Fleiſch-, Fiſch-, Konſerven- und Gemüſeverſorgung der Bevölkerung aufgedeckt worden. Nach den Ausſagen von ſiebzehn Mitgliedern dieſer Organiſation hatte dieſe es ſich zum Ziele geſetzt, im Lande eine Hungersnot herbeizuführen, die Unzufriedenheit der breiten Arbeitermaſſen zu wecken und ſo auf den Sturz der Diktatur des Proletariats hinzuarbeiten. Die Aktionen umfaßten den Fleiſch-, Fiſch-, Konſerven- und Gemüſetruſt und entſprechende Teile des Apparates des Handelskommiſſariats. An der Spitze dieſer gegenrevolutionären Schädlingsorganiſation ſtanden Profeſſor A. Rjaſanzew, ein ehemaliger Gutsbeſitzer und Generalmajor, und Karatygin, der in der Vorrevolutionszeit Chefredakteur der Handels- und Induſtriezeitung des führenden Blattes der ruſſiſchen Bourgeoiſie und Organ des Finanzminiſteriums war. Mitglieder der Organiſation waren ehemalige Adlige, zariſtiſche Offiziere und Intendanten, ehemalige Fiſchhändler und Fabrikanten, Mitglieder der Kadettenpartei und Menſchewiken.

Im Anſchluß an die Meldung von der Aufdeckung einer wirtſchaftlichen Sabotageorganiſation gegen Rußland veröffentlicht die Telegraphenagentur der Sowjetunion ein Geſtändnis des Leiters der Organiſation, Alexander Rjaſanzew. Er behauptet darin, im Jahre 1924 ſeien Vertreter einer großen engliſchen Firma, die bereits in der Zeit vor der Revolution dort Kühlanlagen beſeſſen habe, nach Rußland gekommen, um ſich um Konzeſſionen zu bewerben. Nach den erſten Unterredungen mit Foxerhill, dem Leiter der Delegation, den er ſchon von früher kannte, habe dieſer ihm dann vorgeſchlagen, eine gegenrevolutionäre Organiſation ins Leben zu rufen, die durch Vernichtung der Fleiſch- und Kälteinduſtrie die Sowjetmacht bekämpfen ſollte. Dabei habe Foxerhill bemerkt, die Mitglieder dieſer Organiſation müßten ſowjetfeindlich geſinnte Fachleute ſein, die aus ihrer Vergangenheit Beziehungen zur kapitaliſtiſchen Welt hätten.

Litauens unbegründeter Einſpruch gegen die Memel-Beſchwerde.

Genf, 22. Sept. (Eig. Drahtb.) Die litauiſche Regierung hat an das Sekretariat des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem ſie gegen die Behandlung der Memelbeſchwerden vor dem Völkerbundsrat Einſpruch erhebt. Außenminiſter Zaunius beruft ſich darauf, daß die Beſchwerden mit dem Artikel 17 des Pariſer Abkommens vom 8. Mai 1924 in Widerſpruch ſtehen und daß die deutſche Regierung lediglich zwei Beſchwerden „irgendwelcher Perſonen aus dem Memelgebiet zum Anlaß genommen" habe, um die Frage vor den Völkerbundrat zu bringen. In ihrer augenblicklichen Form könne die litauiſche Regierung jedoch nicht mit der Behandlung der Beſchwerden einverſtanden ſein.

In Ergänzung ihrer Beſchwerde vom 28. Auguſt über die Verletzungen des Statuts des Memelgebietes durch die litauiſche Regierung haben die hier weilenden Delegierten des Memelgebietes jetzt dem Völkerbundſekretariat eine Zuſatzbeſchwerde eingebracht, die ſich auf die mißbräuchliche Beeinfluſſung der auf den 10. Oktober anberaumten Landtagswahlen im Memelgebiet bezieht.

*

Die litauiſche Regierung ſcheint geltend machen zu wollen, daß die deutſche Regierung keine eigene Beſchwerde erhoben, ſondern lediglich eine Petition aus dem Memelgebiet an den Rat weitergeleitet habe. Die deutſche Regierung hat jedoch gemäß dem Memelſtatut und dem ihr nach dem Eintritt in den Völkerbund zuerkannten Recht von ſich aus die Verletzung des Memelſtatuts zur Sprache gebracht. Die Petition aus dem Memelgebiet hat dabei lediglich die Bedeutung einer Materialſammlung, deren Maßgeblichkeit nicht beſtritten werden kann. Die litauiſche Behauptung, daß es ſich bei der deutſchen Beſchwerde um die Ausübung eines nicht beſtehenden Petitionsrechtes der Memelländer handelt, iſt daher nicht haltbar.

Rücktritt des ſpaniſchen Außenminiſters?

Paris, 22. Sept. Havas berichtet aus Madrid, es werde behauptet, der Außenminiſter Herzog von Alba habe ſeine Demiſſion eingereicht.

Polnische Sorgen

„Strafexpeditionen" nach Oſtgalizien

Blutige Unterdrückung der ukrainischen Freiheitsbewegung.

Warſchau, 23. Sept. (Funkſpruch.) Die „Strafmaßnahmen" gegen die aufſäſſigen Ukrainer in Oſtgalizien werden von der polniſchen Regierung energiſch durchgeführt. In zahlreichen Orten wurden Verhaftungen vorgenommen. Der offiziöſen „Gazetta Polſka" zufolge nehmen an der Strafexpedition in Oſtgalizien auch Kavallerieabteilungen teil. Die Kavallerie hat in Kurowiec in der Nähe von Tarnopol, dem offiziöſen Bericht zufolge, die Ruhe wiederhergeſtellt und das Verſprechen der Gemeinde erhalten, daß ſie gewiſſenhaft alle Befehle der polniſchen Behörde ausführen werde. Sie ſetzt nun ihre Aktion in anderen Gemeinden der Tarnopoler Wojewodſchaft fort.

Aus Tarnopol werden weitere Sabotageakte und Brandſtiftungen gemeldet. In der Nähe von Drohobycz haben unbekannte Täter unter Zuhilfenahme von Chemikalien einige Heuſchober vernichtet. Es entwickelte ſich hierbei eine Schießerei zwiſchen den Freiheitskämpfern und den Wächtern des Gutshofes.

Aus Lemberg wird gemeldet, daß dort im letzten Augenblick ein Brand der Eiſenbahnmagazine auf der Station Lemberg-Liczakow verhütet werden konnte. Unbekannte Täter hatten das Gebäude mit Petroleum begoſſen und auch ſchon leicht entzündbares Holzmaterial aufgeſchichtet.

In Lemberg veranſtaltete der Verband der Reſerveoffiziere Oſtgaliziens und Wolhyniens eine außerordentliche Tagung. Er nahm eine Entſchließung an, in der die Regierung aufgefordert wird, Standgerichte einzuführen, die ukrainiſchen Organiſationen aufzulöſen und die ukrainiſchen Schulen zu ſchließen, deren Zöglinge wegen ſtaatsfeindlicher Tätigkeit überführt werden.

Die Millionenunterschlagungen in Heidelberg.

Konkurseröffnung über die Heidelberger Wohnungsbaugeſellſchaft

Heidelberg, 23. Sept. (Funkſpruch.) Das Konkursverfahren über die Wohnungsbaugeſellſchaft m. b. H. iſt heute vom Konkursrichter eröffnet worden. Der bei der Konkurseröffnung mitgeteilte vorläufige Status ſtellt eine Unterbilanz von 1,9 Mill. bei 20 000 Mark Geſellſchafterkapital feſt. Da aber ein Teil der Aktivpoſten zweifelhaft iſt, ſo wird ſich die Verluſtſumme ohne Zweifel noch ſehr beträchtlich erhöhen. Bisher iſt feſtgeſtellt, daß an Proviſionen und Vermittlungen irgendwelcher Art 94 000 Mark bezahlt worden ſind.

Heidelberg, 22. Sept. Der frühere Rechtsanwalt und ſtellvertretende Geſchäftsführer Ludwig Müller wurde geſtern wegen in die Millionen gehender Unterſchlagungen beider Wohnungsbau-A.-G. in Unterſuchungshaft genommen. Er hat heute die Veruntreuungen eingeſtanden und auch erklärt, der Hauptſchuldige zu ſein; die beiden anderen verdächtigten Perſonen hätten von den Wechſel- und Geldtransaktionen nichts gewußt. Man hält die Angaben Müllers jedoch nicht für glaubhaft. Alfred Goldſchmidt, der bereits vor einigen Wochen ausgeſchiedene zweite Geſchäftsführer, iſt ebenfalls ſeit einigen Tagen verſchwunden. Paul Müller, der Direktor der Geſellſchaft, befindet ſich in der Schweiz, von wo er aber als gebürtiger Schweizer nicht ausgeliefert werden würde. Müller hat aus Baſel geſchrieben, er habe ſich nicht perſönlich bereichert und bei ſeiner Reiſe nach der Schweiz nicht mehr als [illegible] Mark aus perſönlichem Beſitz bei ſich gehabt. Trotzdem beſteht der Verdacht, daß er nicht nur die Baugeſellſchaft und die Kongregation der Armen Schweſtern in Speyer geſchädigt, ſondern auch Gelder in die Schweiz verſchoben hat. Die Schulden der Armen Schweſtern werden jetzt auf 6 Millionen Mark angegeben.

Offenbach: „Robinſonade".

Opern-Uraufführung zu Leipzig.

Es hat ſich in letzter Zeit des öfteren gezeigt, daß die Wiedererweckung eines vergeſſenen Werkes für unſer Opernleben wichtiger war als die Uraufführung irgendeines wenig belangvollen, aus der widerſpenſtigen Feder eines Zeitgenoſſen; es ſei nur an Verdis „Macht des Schickſals" erinnert, die dauernde Bereicherung unſerer Spielpläne geworden iſt. Die Leipziger Uraufführung der „Robinſonade" hat nun erwieſen, daß auch von Offenbach wohl noch manche Oper bei kleinen Aenderungen für uns wertvoll iſt, zumal es ſich bei ihm meiſt um das jetzt ſtark vernachläſſigte komiſche Genre handelt. Bei dieſer Gelegenheit wird mancher ſein Urteil über Offenbach revidieren können, der noch in einigen Muſikgeſchichten als Schädling mit „kunſtverderblichen Tendenzen" herumgeiſtert und deſſen „Hoffmanns Erzählungen" vor den geſtrengen Richtern als einziges paſſieren dürfen.

Daß der „Robinſon Cruſe", ſo hieß die Oper bei ihrer erfolgreichen Aufführung in der Pariſer Opéra comique 1867, ſolange verſchollen war, liegt nicht an muſikaliſchen Mängeln, eher wohl am Text. Deshalb hat Erich Walther einen völlig neuen geſchrieben, indem er vom Original nur das Robinſon-Motiv übernimmt, im übrigen aber die Handlung frei erfindet. Robert, den Sohn eines Reeders, zieht es unwiderſtehlich in ferne Länder, ins Abenteuer, durch keine Bemühungen der Eltern, nicht einmal durch die Liebe zu ſeiner Baſe Aline läßt er ſich zurückhalten. In der Südſee ſcheitert ſein Schiff. Robert rettet ſich auf eine Inſel und ſieht bald, wie Eingeborene einen ſeiner Gefährten, der ſich immer ſcheu zurückgehalten hat, herbeiſchleppen — Aline, die ihm als Knabe verkleidet unerkannt gefolgt iſt. Nachdem beide im Zauberbuch des Häuptlings das Kochbuch von Roberts Mutter und in dem Häuptling Ivo ſelber deren ſeit 18 Jahren verſchollenen Bruder erkannt haben, gelingt es ihnen durch Liſt, ſich von den Wilden zu befreien und die Aufmerkſamkeit eines Seglers zu erregen, der ſie zu dritt — Ivo iſt ſeiner ihm als Schiffbrüchigem aufgezwungenen Stellung als Prinzgemahl der ſchwarzen Fürſtin Tamaré überdrüſſig — in die Heimat zurückbringt.

Für den Bearbeiter der Muſik, Georg Winkler, ergab ſich die ſchwierige Aufgabe, mit dieſem neuen Text die Muſik möglichſt unangetaſtet zu verbinden, ein Experiment, das glänzend gelungen iſt. Und die Muſik rechtfertigt durchaus das Unternehmen. Wenige komiſche Opern haben einen erſten Akt von ſolchem muſikaliſchen Reichtum und ähnlicher Geſchloſſenheit aufzuweiſen. Auch die beiden anderen Akte bieten eine Menge beſonders lyriſcher Schönheiten. Die Szenen der Wilden weiſen mehr ins Gebiet der Operette, aber einer Operette, die ſo gepflegt und einfallsreich iſt, wie wir ſie heute kaum mehr kennen. Die prächtige Inſzenierung Brügmanns und Sänger und Orcheſter unter W. Schleuning taten ein übriges, ſo daß der Beifall außerordentlich ſtark war.

H. P.

Der Schwierige.

Hofmannsthal bei Reinhardt.

Von unſerer Berliner Schriftleitung.

WG. Max Reinhardt hat, in dem prunkhafteſten ſeiner Theater, in der „Komödie", Hugo von Hofmannsthals Luſtſpiel „Der Schwierige" benutzt, um an einem geſpenſtiſch zeitfernen Stück wieder einmal ein Meiſterſtück ſeiner perſönlichen Spielführung zu zeigen. Stimmung und Stil eines Dramas auf den Kammerton abzuſtimmen, Rollen und Dialog ohne kleinſten Riß und Fehl aufs feinſte und empfindlichſte zu ſtufen — das iſt des „Zauberers" Sache, das macht ihm niemand in Deutſchland und außerhalb nach. Er ſpielt auf ſeinen Schauſpielern wie auf einem kunſtreichen Inſtrument, und ruht nicht, bevor eine ſolche Aufführung nicht wie ein erleſenes Mahl auf der verwöhnteſten Zunge feinſchmeckeriſch zergeht.

Je blaſſer, zarter und blutarmer die dramatiſche Unterlage, deſto zauberhafter zwingt Reinhardt dem Bühnenbild, der Szenenführung und den Schauſpielern Leiſtungen der Raumgeſtaltung, der ſchwebenden Stimmungsfarben und der Menſchenverkörperung ab, deren Eindruck ſich niemand entziehen kann. Kein Wunder, daß Hofmannsthals „Schwieriger" zu einer Orgie aller dieſer Künſte wurde. Denn das Luſtſpiel ſelbſt beſchwört eine Welt herauf, von der es uns wie Verweſung anhaucht. „Dieſe Menſchen" — ſagt jemand in dem Stück ſelbſt — „ſind nur Schatten, ſie gehören gar nicht zur Wirklichkeit". Hofmannsthal hat die Wiener Vorkriegsgeſellſchaft — oder ihre mumifizierten Reſte nach dem Kriege — kennzeichnen wollen, wo ſie am welkeſten, überzüchtetſten, degenerierteſten und parfümierteſten iſt. Eine Geſellſchaft, brüchig und bracklig, krankhaft empfindlich und überreizt in allen Nerven, müde, hektiſch, überſpitzt in jedem ihrer matten Gedanken und Gefühle; eine Geſellſchaft, für die in der Fäulnis ihres reichen Müßigganges das Leben nur noch in „Salon-Konverſation" und in der Selbſtverhätſchelung ihrer neuraſthenischen Entſchlußloſigkeit beſteht. „Wie aus dem 18. Jahrhundert", ſagt eine andere Figur des Stückes, reden ſie ein mit franzöſiſcher „élégance" heillos geſpicktes Deutſch, nicht anders wie an den Duodezfürſtenhöfen jener Zeit. Die Schemen des „Schwierigen", des Grafen Hans Karl Bühl, um den drei Akte lang hochfeudale „Konverſation" raunt und flüſtert und in „Nervenanfällen" ſchreit, bis das einzige noch einigermaßen natürliche junge Mädchen dieſem Jammerlappen der „discretion" und der „delicateſſe" endlich das Jawort abzwingt — dieſe Schemen ſetzen ihren höchſten Stolz darein, die „tenue" und „contenance" zu bewahren, auch dann, wenn ſie „faſciniert", „attachiert" und „enflammiert" oder gar „fixiert", „agitiert", „criſpiert" und „acharmiert" ſind; ſie kriegen Zuſtände, wenn zwei Menſchen „bras-deſſus", „bras-deſſous" einmal vergeſſen, den nötigen „parlavent" vor ihre Gefühle zu machen; ſie lieben nicht, ſie „adorieren", und ſchaudern ſchmerzhaft vor dem Klirren des Fernſprechers zuſammen.

Gewiß hat Hofmannsthal die ſüßlich geſchwängerte Luft dieſer Über-Ariſtokratie beklemmend eingefangen. „Soigniertes" Wortgeplätſcher, bald ſchwülſtig verſtiegen, bald aufs zierlichſte von dem Lyriker Hofmannsthal in ſchaumige Kaskaden gefaßt, rauſcht endlos vorüber. Ach, es iſt immer ſchlimm, wenn geborene Lyriker ſich am Dramatiſchen verſuchen! Einlullende Schläfrigkeit geht ſchließlich von dem Phraſengeklingel um einfachſte Dinge und Vorgänge aus, die banal-geiſtreich ſiebenmal verkrümmt oder verbogen werden. Und man fühlt, wie tief Hofmannsthal und ſeine Kunſt ſelbſt in der Welt befangen waren, die er doch ſatiriſch belächeln wollte. Es glitzert überall vom Talmiglanz eines „Eſprit", der ſo verblüffende Ausſprüche prägt, wie „Iſt nicht das ganze Leben ein Immer-wieder-Anfangen?"

Der Beifall galt Reinhardt und den Darſtellern, unter denen der nach Berlin entführte Guſtav Waldau, mit Anklängen an Baſſermann in der Sprachfarbe, dem „Schwierigen" durch ein meiſterhaftes Helldunkel der Bewegungen und der Töne Leben einhauchte. Neben ihm Helene Thimig, Elſe Eckersberg (dieſe auf einem Gipfel ihrer virtuoſen Ausdrucksfähigkeit!), Paul Hörbiger, Ferdinand Bonn und Hermann Thimig (dieſer peinlich an der Grenze dicker Komödianterei).

K. E. L.

Die Theaterkriſe in Berlin.

Delegiertenverſammlung der Volksbühnenvereine.

Anläßlich des Volksbühnenjubiläums fand im Theater am Bülowplatz eine Sitzung der Delegierten der Volksbühnenvereine ſtatt. Als erſter Redner ſprach Generalſekretär Dr. S. Neſtripke, der eine Darſtellung der herrſchenden Theaterkriſe und ihrer Urſachen gab. Er meinte, daß man die Frage, ob Berlin zuviel Theater habe, mit „Nein" beantworten müſſe. In der Reichshauptſtadt entfalle auf je 150 000 Perſonen ein Theater, während es in der Provinz ſchon Kleinſtädte mit 30 000 Einwohnern gäbe, die ein eigenes Theater hätten. Nun habe natürlich das Theater in Berlin mit einer viel größeren Konkurrenz von Sport, Film, Kabarett und Varietee zu rechnen. Hinzu käme noch der unerträglich hohe Etat, den der Betrieb einer Bühne erfordert. Die Pachtmiete ſei in den letzten Jahren außerordentlich geſtiegen. So würden für das Große Schauſpielhaus jährlich 500 000 Mark Pacht gezahlt, wozu noch die Ueberlaſſung der Garderobe und Reſtaurationsgebühren an die Eigentümer käme. Das Theater am Nollendorfplatz werde mit 240 000 Mark ausgeboten. Dem ſtänden wieder geringere Einnahmen durch Verſchleuderung der Billette zu Unterpreiſen gegenüber. Auch die Volksbühne ſtehe in einer materiellen Kriſe. Die Beiträge konnten nicht geſteigert werden, da ſonſt zahlreiche Mitglieder ausgetreten wären. Der Verein arbeitet ſchon ſeit Jahren mit Zubußen. Das Haus am Bülowplatz mußte belaſtet werden, um das Geld für den Betrieb des Theaters aufbringen zu können. Nun könne man dieſe Methode natürlich nicht in infinitum fortſetzen. Er ſtelle übrigens allen anders lautenden Gerüchten gegenüber feſt, daß die Stadt Berlin der Volksbühne bisher noch keinen Pfennig Subvention gezahlt habe. Das einzige, was die Volksbühne erhalten hätte, ſeien zinsloſe Darlehen geweſen. Infolge der Wirtſchaftskriſe hat die Mitgliederzahl der Volksbühne in dieſen Jahren etwas abgenommen. Er ſei aber überzeugt, daß der Volksbühnengedanke ſo geſund ſei, daß er auch dieſe Kriſe ſiegreich überwinden werde.

Wie Student Wessel getötet wurde

Der politiſche Mordprozeß in Berlin

WB. Berlin, 22. Sept.

Im weiteren Verlauf des politiſchen Mordprozeſſes wird nach der Pauſe der Angeklagte Jonneck vernommen, der den völlig Ahnungsloſen ſpielt. Jonneck, der früher Reichsbannermann war und dann zu den Kommuniſten übergegangen iſt, ſagt aus, Weſſel ſollte „eine proletariſche Abreibung“ bekommen. Davon, daß Jambrowski geſagt haben ſoll: „Wer etwas verrät, wird erſchoſſen“ ſei ihm nichts bekannt. Darauf gibt Rechtsanwalt Dr. Apfel, der Verteidiger Ali Höhlers, eine Erklärung ab, daß er eine Anklageerweiterung auf die Leute vermiſſe, die den Tod Weſſels in allererſter Linie dadurch verurſacht hätten, daß ſie Frau Salm hinderten, den jüdiſchen Arzt Dr. Selow herbeizurufen. Der Staatsanwalt bezeichnet eine derartige Anklageerweiterung als nicht ſtichhaltig, da nach den Akten poſitiv feſtſtehe, daß unmittelbar nach dem Schuſſe ärztliche Hilfe herbeigeholt worden ſei. Demgegenüber ſtellt Rechtsanwalt Dr. Fuchs feſt, daß der Arzt erſt eine Stunde nach der Tat erſchienen ſei.

„Ali“ Höhler,
der Mörder des nationalsozialistischen Werkstudenten Horst Wessel.

Sodann wird der Angeklagte Max Jambrowski vernommen. Jambrowski, der bereits wegen Betrugs und Unterſchlagungen vorbeſtraft iſt, war Funktionär in der Kommuniſtiſchen Partei und hatte, als Frau Salm zu ihm kam, gerade eine Funktionärſitzung. Sie habe ihm erzählt, daß ſie von Weſſel ſtändig mit Revolver und Gummiknüppel bedroht werde. Sodann ſchildert er die Vorgänge nach der Tat ſo, daß unten auf der Straße vor dem Hauſe Ali Höhler zu ihm gekommen ſei und geſagt habe: „Komm nach Hauſe, es iſt hier alles erledigt“. Dann habe Höhler ihm unterwegs erzählt, was oben geſchehen ſei. Daß er zwei Revolver für die Tat gekauft habe, beſtreitet er. Die ganze Sache ſei eine kopfloſe Angelegenheit geweſen, ein beſonderer Plan habe nicht beſtanden.

Der Angeklagte Walter Jambrowski bezeichnet ſich als völlig unſchuldig. Seine Verteidigung geht dahin, daß er ganz zufällig in die Sache hineingekommen ſei. Auf die Frage des Vorſitzenden, was er eigentlich in der Weſſelſchen Wohnung geſucht habe, antwortet der Angeklagte: Na, wir wollten den Kerl aus der Wohnung herausſetzen. Es habe der Plan beſtanden, daß der in die Wohnung hinaufgehen ſollte, der ſich meldete. Elſe Cohn ſei heruntergekommen; bald darauf ſeien drei Männer in der Küche geweſen. Hier fragt der Vorſitzende, ob er, wie früher, behauptete, daß zwei von dieſen Männern Revolver bei ſich gehabt hätten, worauf er erwidert: Na, det war bloß eener. Zum Schluß meint der Angeklagte: Hätte ick alles vorher genau geſehen, dann hätte ick mir vergiftet.

Dann wird die Arbeiterin Elſe Cohn vernommen, die erklärt, daß ſie zu Frau Salm deswegen gegangen ſei, weil dieſe Hilfe geſucht habe. Die drei von ihr heraufgeholten Männer ſollten Weſſel nur zur Rede ſtellen. Trotz dem wiederholten Vorhalten des Vorſitzenden, dieſe Anſicht ſei doch eine ſehr kindliche und naive, bleibt die Angeklagte aber bei ihren Behauptungen.

[illegible]anſzenen vor der Dienstags-Sitzung

[illegible]r Gummiknüppel mußte Ordnung ſchaffen.

Berlin, 23. Sept. (Funkſpruch.) Der Andrang des Publikums zu der Schwurgerichtsverhandlung des Weſſelprozeſſes war heute noch [illegible]er als am erſten Tage. Schon beim Morgengrauen hatten ſich dichte Menſchenmaſſen auf der Freitreppe vor dem alten Kriminalgerichtsgebäude Alt-Moabit angeſammelt. Darunter waren recht dunkle Elemente und es kam während des Wartens zu wüſten Szenen, die ſchließlich ſo ausarteten, daß die Polizeibeamten einſchreiten und mit Gummiknüppeln Ordnung ſchaffen mußten. Frauen, die vorne ſtanden, wurden hochgehoben und von raufluſtigen Burſchen über die Köpfe der Dahinterſtehenden nach hinten befördert (!). Als dann die Eingangstore geöffnet wurden, entſtand ein förmlicher Kampf unter den Wartenden, um zuerſt hineinzugelangen.

Nachdem noch an Frau Salm einige ergänzende Fragen zu ihrer geſtrigen Ausſage gerichtet worden waren, wurde unter allgemeiner Spannung der Hauptangeklagte Höhler vernommen. „Ali“ iſt ein großer, blonder, kräftiger Mann im Alter von 32 Jahren. Er beſtätigt die Frage des Vorſitzenden, daß er vielfach vorbeſtraft ſei. Höhler gab dann eine umfaſſende Darſtellung der Einzelheiten.

Er betonte, er habe Weſſel nicht gekannt und nicht gewußt, wo er wohnt. Er habe auch nicht gewußt, daß Erna Jänicke, die er von früher kannte, ſeine Braut war. In der Küche der Wohnung habe dann Frau Salm erklärt, ſie möchten vorſichtig mit Weſſel ſein, denn er ſei leicht mit der Waffe bei der Hand. Er habe dann ſeine Piſtole hervorgeholt, ſie geladen, geſichert und wieder in die Manteltaſche geſteckt. Als Weſſel die Tür öffnete, habe er offenbar die Situation ſofort erkannt und unwillkürlich nach ſeiner Geſäßtaſche gefaßt. Der Angeklagte erklärte weiter: Ich rief: Hände hoch“, Weſſel hat aber in der Aufregung eine weitere Bewegung nach der Geſäßtaſche gemacht, ſo daß ich glaubte, er wolle eine Waffe ziehen. Ich riß nun meine Piſtole heraus, die in die Taſche hineingepreßt war. Dieſem Umſtande ſchreibe ich allein zu, daß ich dabei in der Aufregung dem Abzug zunahe gekommen bin und daß der Schuß losging. Der Obduktionsbefund muß erweiſen, daß nach der Richtung des Einſchußkanals von einem Zielen keine Rede ſein kann. Ich beugte mich nach dem Schuß über Weſſel, um in ſeiner Geſäßtaſche nach einer Waffe zu ſuchen; er hatte aber nur eine Stahlrute oder einen Gummiknüppel, die ich nicht herausnahm. Erna Jänicke fragte mich, was ich ſuche, und als ich erklärte, Waffen zu ſuchen, wies ſie auf den Schrank. Dort fand ich eine Piſtole, die ich an mich nahm. Den Frauen ſagte ich noch, ſie ſollten einen Arzt holen, und ich rief in die Küche hinein: „Alles raus!“ Darauf verließen wir die Wohnung.

Der Angeklagte erklärte weiter, ihm ſei ſpäter von verſchiedenen Perſonen auf Grund ſeiner Vorſtrafen geraten worden, die Tat als Eiferſuchtstat darzuſtellen, weil Weſſel ihm ſeine Braut abſpenſtig gemacht habe.

Frau von Oertzen wieder auf freiem Fuß

Ihr eigener Anwalt ließ ſie verhaften

Die am letzten Freitag verhaftete Zeugin im Bombenlegerprozeß Frau von Oertzen iſt wieder auf freien Fuß geſetzt worden. Ihre Verhaftung hatte ihr eigener Berliner Anwalt, Dr. Conrad, der ebenfalls im Prozeß als Zeuge auftrat, veranlaßt, da ſie ihm angeblich eine Honorarforderung ſchulde und ſich geweigert habe, den Offenbarungseid zu leiſten.

Hölz nach Moskau geflüchtet?

Leipzig, 22. Sept. (Drahtb.) Wie aus Plauen berichtet wird, ſoll ſich Max Hölz, gegen den zwei Haftbefehle vorliegen, in Sicherheit gebracht haben und in Moskau eingetroffen ſein. Eine Beſtätigung dieſer Meldung liegt nicht vor. Hölz ſoll Deutſchland im Flugzeug verlaſſen haben.

Ausweiſung eines nationalſozialiſtiſchen Arztes aus Hamm.

Hamm, 23. Sept. (Funkſpr.) Auf Antrag der Staatlichen Polizeidirektion in Hamm verfügte der Regierungspräſident die Ausweiſung des Arztes Dr. Irſigler aus Deutſchland. Dr. Irſigler, ebenſo wie ſeine Familie, iſt von Geburt Tſchechoſlowake. Er hat in der tſchechoſlowakiſchen Armee gedient und iſt Ende 1928 nach Deutſchland eingewandert. Zurzeit iſt er als Arzt in einem Hammer Krankenhaus angeſtellt. Dr. Irſigler hat den Ausweiſungsbefehl durch ſeine aktive Propaganda in Wahlverſammlungen zur Bekämpfung des deutſchen Staatsweſens hervorgerufen. Die Nationalſozialiſten haben zu Proteſtkundgebungen gegen die Ausweiſung aufgerufen. Dr. Irſigler, der ſich noch in Hamm aufhält, hat gegen die Ausweiſung Berufung beim Bezirksgericht eingelegt.

Der Stahlhelm nach den Wahlen.

Eine Rede Seldtes.

Oldenburg, 22. Sept. Bei der Feier des zehnjährigen Beſtehens der Kreisgruppe Oldenburg des Stahlhelms hielt der erſte Bundesführer Seldte eine Rede. Er erklärte, es ſei vielfach die Frage an ihn herangetreten, ob nach dem Ausfall der Wahlen ein Fortbeſtehen des Stahlhelms überhaupt noch notwendig ſei. Er könne mit aller Beſtimmtheit ſagen, daß nun der Stahlhelm erſt recht gebraucht werde, denn mit der Gruppierung und Maſſierung der Wähler allein ſei es nicht getan. Zehn Jahre habe der Stahlhelm gewartet. Er werde beſtimmt einmal eingeſetzt werden. Noch einmal zehn Jahre zu warten hätten die Frontſoldaten nicht Luſt. Der Stahlhelm werde kämpfen und den Kampf bis zum äußerſten vortragen, denn wenn die Frontkämpfer nicht an die Spitze in Deutſchland kämen, ſei dem deutſchen Volke der Weg in eine beſſere Zukunft verbaut. Daher ſollten die Stahlhelmer Diſziplin halten, denn wenn ſie einmal eingeſetzt würden, müſſe der Stoß auch ſitzen.

Peking und Tientſin von den Mandſchutruppen beſetzt.

Peking, 23. Sept. (Drahtb.) Mandſchuriſche Truppen haben die Stadt um Mitternacht beſetzt. In der Stadt herrſcht Ruhe.

Nach einer Havasmeldung aus Tientſin haben die Mandſchutruppen die Stadt in Beſitz genommen.

Die Mandſchuregierung veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt, daß ſie die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten und in China den Frieden herſtellen wolle. Es herrſcht Ruhe.

Hochverratsprozeß in Leipzig

Reichswehroffiziere unter Anklage des verſuchten Hochverrats

Leipzig, 23. Sept. Vor dem 4. Straffenat des Reichsgerichts begann heute die Verhandlung gegen die drei des verſuchten Hochverrats angeklagten Reichswehroffiziere Scheringer und Ludien aus Ulm und Wendt aus Kaſſel. Für dieſe Verhandlung ſind mehrere Tage vorgeſehen.

Um etwaigen Zwiſchenfällen vorzubeugen, wurden die Eingänge des Reichsgerichts und der große Verhandlungsſaal unter beſonderen polizeilichen Schutz geſtellt.

Der Eröffnungsbeſchluß wirft den Angeklagten Vorbereitung eines hochverräteriſchen Unternehmens vor, ferner ſollen ſie beabſichtigt haben, die Verfaſſung gewaltſam zu ſtürzen und zum Ungehorſam aufzureizen.

Der zur Beurteilung ſtehende Tatbeſtand iſt folgender:

Die Angeklagten Scheringer und Ludien waren der Anſicht, daß unter den derzeitigen politiſchen Verhältniſſen in Deutſchland der Geiſt der Wehrhaftigkeit in Heer und Volk nicht genügend gefördert würde; eine Erneuerung des Geiſtes in der Reichswehr auf nationaler Grundlage erſchien ihnen notwendig. Erſtes Ziel, ſo erklären ſie, müſſe Beſeitigung der Kriegsſchuldlüge und des Verſailler Vertrages ſein. An der Verwirklichung dieſes Zieles durch Reichsregierung und Heeresleitung in ihrer derzeitigen Zuſammenſetzung glaubten ſie zweifeln zu müſſen; namentlich habe ſich die Heeresleitung immer mehr von den nationalen Verbänden entfernt und ſelbſt die Bekämpfung bolſchewiſtiſcher Unruhen im Innern Deutſchlands ſei durch dieſe Politik ſchließlich in Frage geſtellt worden, denn eine Reichswehr, die nicht auf die Kräfte der Wehrverbände zurückgreifen könne, müſſe in dieſem Falle verſagen. Endlich ſei dann die Erregung über das Volksbegehren ausſchlaggebend für ihr weiteres Verhalten geworden. Sie hätten beſchloſſen, mit der Nationalſozialiſtiſchen Deutſchen Arbeiterpartei Fühlung zu nehmen, weil ſie geglaubt hätten, daß dieſe Partei am eheſten die Verwirklichung ihrer Abſichten durchzuſetzen vermöge und auch durchſetzen wolle. Zu Allerheiligen 1929 habe die erſte Zuſammenkunft zwiſchen den Angeklagten Scheringer und Ludien einerſeits und nationalſozialiſtiſchen Führern ſtattgefunden. Dort ſei man übereingekommen, daß in erſter Linie das Offizierkorps der Reichswehr im Sinne der nationalſozialiſtiſchen Ideen politiſiert werden müſſe. Für den Fall eines nationalſozialiſtiſchen Umſturzverſuches müßten die Offiziere darauf hinwirken, daß die Reichswehr ſich weigere, auf die revoltierenden Angehörigen der Nationalſozialiſtiſchen Deutſchen Arbeiterpartei oder der Wehrverbände zu ſchießen, ſo daß jeder Widerſtand der verfaſſungsmäßigen Faktoren gegen den Umſturz von vornherein unmöglich ſei. Später ſollte die Reichswehr dann geſchloſſen zu den Revolutionären übertreten. Oberleutnant Wendt wurde in dieſe Pläne eingeweiht und es begann eine ſtille Propagandaarbeit der Angeklagten. Im November fand eine Zuſammenkunft junger Offiziere in Hannover ſtatt, bei der Ludien und Scheringer erklärt haben ſollen, in Süddeutſchland ſeien ſchon gedeihliche Früchte der Arbeit gezeitigt, doch ſtehe ein aktives Eingreifen in verfaſſungswidriger Weiſe für die nächſte Zeit noch nicht bevor. In einer Beſprechung in Berlin verlangte Leutnant Ludien von den Offizieren, ſie möchten in erſter Linie die Mannſchaften in nationalem Geiſte erziehen und dafür ſorgen, daß ſie jederzeit feſt in der Hand der Offiziere ſeien. — Einer der Teilnehmer an dieſen Beſprechungen bekam Zweifel an der Legalität der Ludienſchen Abſichten und machte Meldung. Leutnant Ludien hat zugegeben, daß er ſich der Strafbarkeit ſeines Vorgehens bewußt geweſen ſei; er habe aber geglaubt, im Intereſſe des Vaterlandes nicht anders handeln zu können. Er und Leutnant Scheringer hätten geglaubt, durch zielbewußte Propaganda das Offizierskorps der Reichswehr ſo weit bringen zu können, daß auch den oberſten Dienſtſtellen klar würde, daß ein Einſetzen der Reichswehr gegen die vaterländiſchen Verbände für alle Zeit unmöglich ſei. Zur gewaltſamen Beſeitigung der verfaſſungsmäßigen Regierung habe keiner der beiden Hauptangeklagten jemals aufgefordert.

Die Angeklagten ſind in Zivil erſchienen. Sie erklären ſich als nicht ſchuldig. Zu den in der Anklage enthaltenen Vorwürfen erklärt Leutnant Scheringer: Es war nicht ein momentanes Mißvergnügen, das uns beſchlichen hatte, ſondern was wir fühlten, das iſt die Stimmung, die ſich ſchon über Jahre hindurch im ganzen Reichsheer bemerkbar gemacht hat, und die unſere ganze Auffaſſung auch beherrſchte.

Leutnant Ludien erklärt ebenfalls, dieſe Stimmung habe ſich nicht erſt in den letzten Monaten ſo entwickelt. Schon in den ganzen Dienſtjahren, die er mitgemacht habe, ſei dieſe Stimmung vorhanden geweſen. Wir glaubten davon überzeugt zu ſein, daß verſchiedene Maßnahmen, die unter dem Druck des Verſailler Vertrages durch die Reichsregierung verfügt wurden, ſo beiſpielsweiſe die Unterzeichnung des Youngplanes, nicht dem Willen des Volkes entſprächen. Wir waren auch der Meinung, daß die Anordnungen des Reichswehrminiſteriums nicht mit dem Willen des deutſchen Volkes übereinſtimmen. Wir, die wir jung ſind, glauben gerade verpflichtet zu ſein, unſere jugendliche Auffaſſung nach oben hin zum Ausdruck zu bringen. Wir wollen nicht revoltieren und meutern, ſondern wir wollten zeigen, daß die Jugend im Heere wirklich denkend handeln müſſe.

Neue Stillegungsanmeldungen von Zechenbetrieben.

Ueber 3800 Arbeitnehmern droht die Kündigung.

WTB. Dortmund, 22. September. Beim Stillegungskommiſſar ſind weitere Anmeldungen von Zechenbetrieben zu größeren Stillegungen und damit verbundenen Maſſenentlaſſungen von Arbeitern und Angeſtellten eingegangen. Unter den Anmeldenden befindet ſich die Gutehoffnungshütte in Oberhauſen mit 1289 Arbeitern und Angeſtellten für die Zechen „Vondern“, „Sterkrade“ und „Oberhauſen“. Auf dieſen drei Zechen werden die Grubenbetriebe eingeſchränkt, die Kokereibetriebe und Nebenbetriebe der beiden erſtgenannten Zechen gänzlich ſtillgelegt. Die Vereinigten Stahlwerke bringen auf ihrer Zeche Germania in Dortmund 1488 Arbeiter und Angeſtellte zur Entlaſſung. Von dieſer Zeche bleibt nur ein Revier in Betrieb, das mit einer benachbarten Zeche vereinigt wird. Bei der Gewerkſchaft Steinkohlenbergbau Friedrich der Große beträgt die Zahl der zur Entlaſſung Kommenden 960, und auch hier werden die Kokerei und die Nebenbetriebe ſtillgelegt. Das Eiſen- und Stahlwerk Hoeſch in Dortmund entläßt auf einer ſeiner Zechen 150 Arbeiter. In Oberhauſen-Sprockhövel wird auf der Zeche „Kleine Windmühle“ der gleichen Gewerkſchaft die Förderung eingeſtellt. Die Belegſchaft wird hier auf einer Nachbarzeche untergebracht.

Auch Arenberg-Fortſetzung wird ſtillgelegt.

Bottrop, 22. September. Wie die Vereinigten Stahlwerke mitteilen, ſieht ſich das Unternehmen infolge der kataſtrophalen Lage des Kohlenbergbaues, und da ſich auch das Herbſtgeſchäft nicht gebeſſert hat und die Halden- und Lagerbeſtände ſtändig anwachſen, nunmehr genötigt, die ſeit langer Zeit geplante Stillegung der Schachtanlage Arenberg-Fortſetzung in Bottrop zum 1. November 1930 durchzuführen. 900 Arbeiter und 50 Angeſtellte werden zur Entlaſſung kommen. Der Reſt von 600 Belegſchaftangehörigen wird zur Schachtanlage Proſper III verlegt, von der in der Hauptſache der Abbau der im Grubenfeld Ahrenberg-Fortſetzung ausſtehenden Kohle erfolgen ſoll.

Bergarbeiter zur Kündigung im Ruhrbergbau.

WB. Bochum, 22. Sept. (Eig. Drahtb.) In einer großen Zahl Belegſchafts- und Bergarbeiterverſammlungen des Gewerkvereins chriſtlicher Bergarbeiter Deutſchlands im rheiniſch-weſtfäliſchen Steinkohlenbezirk wurde die Wirtſchaftskriſe, die Lage der Bergarbeiter des Ruhrbergbaues, die Lohn- und Arbeitszeitfrage, die Arbeitsloſenverſicherung und die Frage der Aufnahme ausgeſteuerter erwerbsloſer Bergleute in die Kriſenfürſorge behandelt und Stellung zu der von den Bergarbeiterverbänden erfolgten Kündigung des Mehrarbeitsabkommens im Ruhrbergbau genommen. Bezüglich der Preisfrage im Handel war man der Anſicht, daß ſich der Eingriff der Regierung nicht nur auf die Handelsſpanne beſchränken dürfe, ſondern auch darauf ausgedehnt werden müſſe, daß die Preiſe ab Fabrik geſenkt werden, insbeſondere bei den ſogenannten Markenartikeln.

Kurze Nachrichten.

Am Montagnachmittag iſt in Augsburg die allgemeine evangeliſch-lutheriſche Konferenz feierlich eröffnet worden.

*

Die Stürme der letzten Tage an der franzöſiſchen Küſte haben unter den Fiſchern bisher dreißig Todesopfer gefordert. Der Sachſchaden iſt ungeheuer groß.

*

Auf einer Zeche bei Brioude in Frankreich ſtürzte ein Förderkorb in die Tiefe. Von den 19 Inſaſſen wurden 11 lebensgefährlich, die übrigen leicht verletzt.

Jack Diamond bei Ankunft in Amerika verhaftet.

Berlin, 23. Sept. Der aus Deutſchland ausgewieſene amerikaniſche Verbrecherkönig Jack Diamond iſt nach einer Meldung Berliner Blätter aus Philadelphia am Montag an Bord des deutſchen Dampfers „Hannover“ in Philadelphia eingetroffen und von der Polizei als verdächtige Perſönlichkeit in Haft genommen worden.

Dieſe Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptſchriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politiſchen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl Wix; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundſchau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptſchriftleiter: Dr. W. R. Doerkes-Boppard; Politik: Erich Beck; Handel: Dr. H. Liebelt; Feuilleton: Karlernſt Knatz.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Formamint
zum Schutz vor Ansteckung
und bei Erkältungsgefahr
Das altbewährte, vielfach von den Ärzten empfohlene Schutz- und Desinfektionsmittel für Hals und Rachen.
Glas mit 50 Tabl. M. 1.75 in jeder Apoth. u. Drog.

Die billigen 7 bei TIETZ

Hören Sie was Ihnen die „billigen Sieben" zu sagen haben:

Jeder von uns wird Ihnen nur solche Artikel anbieten, die in Preis und Qualität etwas Beſonderes darſtellen. Nicht das im Preise Niedrigste, sondern das im Verhältnis zur Qualität Billigste werden wir Ihnen anbieten.

Alles das, was wir bringen, ist nicht scheinbar, sondern wirklich billig.

Der Donnerstag wird als erster der „billigen Sieben" den Reigen eröffnen.

TIETZ

ELBERFELD

g10

Von der Reise zurück

Dr. med. P. Hess

Wuppertal-Elberfeld, Königstr. 117.
Sprechstunden 8½—10, 3—5 Uhr. a380

Zurück
Augenarzt

Dr. Koll

Elberfeld, Sophienstraße 14.

Zurück

Dr. Loeb

W.-Elberfeld, W.-Rathenaustraße 4

e317

Verzogen
nach Solingerstr. 9
(früher Landratswohnung)

Dr. Sprenger
Vohwinkel
Facharzt für innere Krankheiten

Offeriere geg. Nachnahme frische

Natur-Weide-Tafelbutte

z. Zt. zirka **1.30** Mk. je Pfd. in Postkollis 9 Pfd. (a. Wunsch Pfdstücke
Tilsit. Vollfettkäse (ca. 9-Pfd-Kolli) 90 ₰ je Pf
I. Guttack. Heydekrug (Memelland)

Sonder-Angebot

Tafel-Silber-Bestecke

in massiv Silber, 800/000 u. Bestecke in schwerversilb. Ausführung mit 100 Gramm Silberauflage. (30 Jahre schriftl. Garantie für 100 gr. vers. Bestecke). Mod. und vornehme Muster. Erstkl. Qualitätsware zu Originalpreisen. — Z. B.: Eine 72teilg. Garnitur nur Reichsmark 125.– schwerversilb. Ausführung 100 gr. Auf Wunsch la rostfreie Stahlkling. Lieferg. dir. a. Private/Zahlungserleicht. Verlang. Sie unverb. Katalog., Preisl. und Originalmust. z. A.

CARL MERTENS
Tafel-Silber-Bestecke
Solingen/Rhld. Beckmannstraße 94

Deutsches Wandern 1931

Ein Wochenabreiß-Jahrweiser für alle Wander-, Heimat- und Jugendfreunde, für jedes Haus — 64 Kunstblätter in herrlichem vielfarbigem Kupfertiefdruck. Preis 2 RM. 1930: 60 000 Stück abgesetzt!

Freudenborn 1931

Das Jahrbüchlein für die deutsche Jugend
64 Seiten Inhalt — Belehrend, unterhaltend, belustigend! Preis 20 Pfennig
1930: 160 000 Stück abgesetzt!
Verlag Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen

Zu beziehen durch den
Verlag W. Girardet, Essen

w1283

Jn 3 Tagen

Nichtraucher.

Auskunft koſtenlos.
Sanitas-Depot,
Halle a. S. 254 L.

Bei leichten und allerſchwerſten u168

Nerven-
beſchwerden, Herzklopfen Zittern,

Schlafloſigkeit

Nervenentzündung zur Stärkung des Zentralnervenſyſtems u. der Rückenmarksnerven ſowie bei Ueberempfindlichkeit, Reizbarkeit, Aengſtlichkeit, Stottern, Hyſterie, Phantaſien, Platzangſt, Zwangsvorſtellungen, ſind

Sparkuhl'ſche Tropfen Nr. 2, Nerven-Emulſion von Wohltat und beſter Wirkung. Preis 1.50 M. d. Fl.

Pharmazeutiſches Laboratorium Karl Sparkuhl, Hannover.

Jn Elberfeld und Barmen in allen Apotheken zu haben.

Felle! Felle!
fertige Pelze!

ſeal-, biberette-, eſaré-, amer. opoſ- ſum (von 50 Pf. an), auſtral. opoſ- felle (von Mk. an), hochmod. kragen und manſchetten in größt. auswahl bei bekannt billigſten preiſen. tibetin-kragen von Mark 2.— an, bubi-kragen von Mk. 7.80 an. ſchweife, köpfe, augen, futter und watte zum ſelbſtanfertigen.

Elberfelder Spitzenlager
Kipdorf 90.

Die Bretter biegen sich

von Ueberlast der neuen Mantel-Stoffe — Ulster-Stoffe u. Anzug-Stoffe. — Es muß Platz geschafft werden. Deshalb ganz außergewöhnlich billige Preise. Die schönen modernen Mantel-Stoffe Meter 2 — 3 — 4 — 5 — 6 — 7 — 8 — 9 — 10 Mk. Paletot- und Ulster-Stoffe in bekannt guten wollenen Qualitäten Mtr. 5 - 6 - 7 - 8 - 10 - 12 - 15 Mk. — Anzug-Stoffe sehr - sehr billig.

Der billige Reste-Verkauf geht weiter.

Der Textilhof Elberfeld

Herzog- und Rathenaustraße — gegenüber dem General-Anzeiger. g9b9

Bei Schmerzen
sofort nur

HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln.
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. das führende, bestens bewährte, wissenschaftlich begutachtete, unschädliche Spezialpräparat gegen:

Kopfschmerz. u. Migräne schwerst. Art
Rheuma, Gicht, Ischias
Nerven- und Muskel-Schmerzen
Zahnschmerzen und Grippe

in den Apotheken erhältlich zu RM. 0.60, 1.10, 1.75 und 2.80
Proben kostenlos durch
H. O. Albert Weber,
chem. pharm. Fabrik, Magdeburg.

b29

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. G., W.-Rathenaustr. 50.

Rabattmarken

sofort zu beziehen, billigsten Preisen:
50000 Rabattmarken m. Firma RM 7.-
100000 „ mit „ RM 20.-
200 Sparbücher ohne „ RM 5.-
1000 „ mit „ RM 25.-
Spezialdruckerei Esser
[illegible] 13 Tel. 21 8345
Verlangen Sie kostenl. Preisl. u. Must.

Prima mild, b555

Schweine-pökelfleiſch

in bekannt. Qualität von nur eigen. Schlachtg. empfiehlt 1 Poſtkolli franko gegen Nachnahme RM. 5.40.
H. Siekmann,
Fleiſchwar.-, Wurſt- u. Konſerv.-Fabrik,
Lage i. L., Poſtf. 9.

Hilfe bei Zuckerkrankheit

b23

Herr Alfred Hertel, Telegr.-Ober-Bauführer, Dresden-A 27, Hegerſtr. 6, ſchreibt: „Ein 70jähriger Handwerker erzählte mir von den Wunderwirkungen des Altbuchhorſter Markſprudel. Später las ich in einem Proſpekt davon und fand heraus, daß bei Zucker Erfolge zu verzeichnen ſind. Seit einem halben Jahre habe ich Zucker. Ich beobachtete ſelbſt durch Abkochen mit Nylander Reagens. Bei ſtrenger Diät ging es leidlich. Mißtrauiſch verſuchte ich mit zwei Flaſchen Altbuchhorſter. Erfolg: Urin faſt rein. Ich befragte meinen Hausarzt und ließ mir zwölf Flaſchen verſchreiben. Nach ſechs Flaſchen Altbuchhorſter fand ich den Urin rein. Ich ließ nun völlig die Diät fallen unter peinlichſter Beobachtung. Auch ein Glas Bier trank ich wieder. Nach zwanzig Flaſchen Altbuchhorſter Markſprudel, Starkquelle, nahm ich keine Rückſicht mehr auf Diät und lebe jetzt nach alter Gewohnheit. — Der Urin blieb bis heute rein."

Haupt-Niederlage für den „Altbuchhorſter Markſprudel Starkquelle"
Richard Jacobi, Elberfeld, Berliner Str. 47-49.
Telefon: Morian 407. 459. 482.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 223 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Dienstag, 23. Sept.

Herbſt-Anfang.

Bekommen wir einen frühen Winter?

Der kalendariſche Herbſt, der diesmal am 23. September um 8 Uhr abends mit dem Uebertritt der Sonne auf die ſüdliche Halbkugel beginnt, iſt im Gegenſatz zum vergangenen Jahr von den Witterungsverhältniſſen überholt worden. Haben wir doch ſchon ſeit dem Monatsbeginn herbſtliches Wetter mit abſinkenden Temperaturen, die ſich nur in einigen mitteleuropäiſchen Gebieten vorübergehend noch einmal zu ſommerlicher Höhe erhoben haben, ſo daß der September ſeine Wertung als erſter der drei Herbſtmonate in dieſem Jahre wirklich verdient.

Man weiß, daß auch der Sommer ſehr pünktlich mit dem Junibeginn eingeſetzt hatte; die große und anhaltende Hitze des erſten Sommermonats iſt ja noch jedermann in Erinnerung. Sie erreichte ihren erſten Gipfelpunkt um die Monatsmitte, als allgemein 30 Grad Wärme erreicht oder überſchritten wurden. Die mittlere Temperatur lag um 2 bis 4 Grad über dem vieljährigen Durchſchnitt. Die Junihitze, die ſich auch in der großen Zahl meteorologiſcher Sommertage — bis zum 24 in Nürnberg — zum Ausdruck brachte, iſt inſofern als ungewöhnliche Erſcheinung zu werten, als gerade der erſte Sommermonat bei uns ſeit langen Jahren die Tendenz zeigt, kühl und regneriſch zu verlaufen. War doch ſeit dem Jahre 1917 in dieſem Monat zum erſten Male wieder ein Wärmeüberſchuß zu verzeichnen, nachdem in allen Jahren von 1918 bis 1929 der Juni mehr oder weniger zu kalt geweſen iſt. Auch ſeine große Trockenheit verdient Beachtung. Die Regenmengen blieben weit hinter dem langjährigen Monatsmittel zurück. Dementſprechend war auch die Sonnenſcheindauer ungewöhnlich groß und betrug z. B. in Breslau 74 Prozent der aſtronomiſch möglichen Stundenzahl.

Die Hitzeperiode dauerte, ſtets nur ganz vorübergehend von Gewittern unterbrochen, bis zum 5. Juli, an welchem Tage abermals ein Gipfelpunkt der Temperatur erreicht wurde. Daß die Mitteltemperaturen im Juli nur wenig unter den normalen Werten lagen, war eine Folge der hohen Temperaturen am Monatsbeginn, durch die das Wärmemanko der übrigen Zeit einigermaßen ausgeglichen wurde. Wie immer in naſſen Sommermonaten, gingen die niedrigſten Temperaturen ſehr tief hinab und lagen faſt allgemein zwiſchen 5 und 10 Grad. In einzelnen Teilen des Landes ſanken ſie ſogar unter 5 Grad, und in der Lüneburger Heide wurde am 12. Juli — eine in dieſem Monat höchſt ſeltene Erſcheinung — Bodenfroſt beobachtet. Der Reichtum an Niederſchlägen wurde namentlich durch große Landregen verurſacht, durch die vielfach mehr als das Doppelte der normalen Regenmenge regiſtriert wurde.

Auch im Auguſt wurden in weiten Teilen Mitteleuropas wieder ſehr große Monatsmengen des Niederſchlags verzeichnet. Die mittlere Monatstemperatur wich wieder nur ſehr wenig vom langjährigen Mittel ab; diesmal war es das warme Hochdruckwetter der letzten Monatswoche, das den Durchſchnitt ſteigerte. Die in dieſen Tagen erreichte große Hitze, die ſich in Aachen bis zu 35, in Münſter in Weſtf. auf 34½ Grad Wärme ſteigerte, war aber eine nur regionale Erſcheinung, die ſich auf den Weſten Deutſchlands beſchränkte, da in den übrigen Landesteilen zwar gleichfalls ſommerlich warme Witterung herrſchte, 30 Grad Celſius aber nur vereinzelt, vorwiegend in Mitteldeutſchland, erreicht oder ein wenig überſchritten wurden. Eine größere Anzahl von Sommertagen — bis zu 12 in Aachen — konnte daher nur in Weſt- und Süddeutſchland regiſtriert werden.

Der Abfall der Temperaturkurve ſeit dem Septemberbeginn führte die Tageswerte faſt durchweg ſchon unter das langjährige Mittel, und es liegen auch keine Anzeichen vor, die darauf hindeuten, daß wir in dieſem Jahre noch einmal mit einer allgemeinen ſtärkeren Erwärmung werden rechnen können. Eher hat es den Anſchein, als ob auf dieſen Regenſommer ein früher und rauher Herbſt folgt, ein Herbſt mit kaltem Oktober und vielleicht ſchon im November einſetzendem Winter, der aber deshalb noch kein ſtrenger Winter zu werden braucht. Er kann vielleicht ſchon Ende Dezember, wie das ſo oft der Fall iſt, in einen Regenwinter übergehen, wenn er auch wohl kaum ſo ausnehmend mild werden wird wie der vergangene. Immerhin beſteht nach langjährigen Erfahrungen die weitaus größere Wahrſcheinlichkeit auf einen mäßig kalten Winter, wie ja überhaupt die milden Winter gruppenweiſe auftreten. Nach der meteorologiſchen Statiſtik iſt die Wahrſcheinlichkeit, daß dem letzten milden Winter wiederum ein milder Winter folgt, viermal ſo groß als die Wahrſcheinlichkeit für einen ihm folgenden ſtrengen Winter.

Erweiterung des Schaufenſter-Wettbewerbs 1930.

Um auch den kleineren Geſchäften in Wuppertal die Teilnahme an dem in der Werbewoche vom 4. bis 12. Oktober ſtattfindenden Schaufenſterwettbewerb zu ermöglichen, iſt beſchloſſen worden, außer den bisherigen Gruppen A und B eine Gruppe C zu ſchaffen. In dieſer Wettbewerbsgruppe ſollen die Firmen konkurrieren, die nicht mehr als zwei Schaufenſter haben. Die Teilnahme iſt durch Herabſetzung des Nenngeldes für dieſe Gruppe von 10 auf 5 Mark erleichtert.

Um die Nachfolge Dr. Kolls.

Profeſſor Dr. Geßler-Heidelberg vorgeſchlagen.

Der Krankenhausausſchuß Wuppertals befaßte ſich in ſeiner geſtrigen Sitzung mit der Beſetzung der durch die Penſionierung von Dr. Koll frei werdenden Chefarztſtelle imKrankenhaus Wuppertal-Barmen. Einſtimmig wurde der Oberarzt an der mediziniſchen Klinik Heidelberg, Profeſſor Dr. med. Geßler vorgeſchlagen. Die endgültige Wahl für die Beſetzung der Barmer Chefarztſtelle der inneren Abteilung des Krankenhauſes Wuppertal-Barmen erfolgt durch die nächſte Stadtverordnetenſitzung.

Die Zahlung von preußiſchen Verſorgungsbezügen.

Zentraliſierung auf die Regierungshauptkaſſe Düſſeldorf.

Zum 1. Oktober d. J. gehen gemäß' miniſterieller Anordnung alle Zahlungen von Verſorgungsbezügen (Wartegeld, Ruhegehalt, Witwengeld, Waiſengeld) für preußiſche Staatsbeamte, Mittel- und Volksſchullehrer bezw. deren Hinterbliebene, ferner von Uebergangsgebührniſſen für ausgeſchiedene ſtaatliche Polizeibeamte, ſowie von laufenden Unterſtützungen und Veteranenbeihilfen auf die Regierungshauptkaſſe in Düſſeldorf über. Die ſtaatlichen Kreiskaſſen ſind alsdann nicht mehr Zahlſtellen für die genannten Bezüge. Jeder Verſorgungsberechtigte erhält von dieſer Aenderung unter Zuteilung einer Perſonal-Nummer noch beſondere Poſtkarten-Nachricht.

Abſenderangabe bei RP-Telegrammen

a. Antworten auf RP-Telegramme (d. ſ. Telegramme mit vorausbezahlter Antwort) werden öfters wegen ungenügender Anſchrift unzuſtellbar. Manche Abſender von RP-Telegrammen glauben, daß ihre vollſtändige Anſchrift auf dem Rande des Telegrammformblatts zur Zuſtellung der Antwort an ſie genüge. Sie unterlaſſen es deshalb, ſich dem Empfänger des RP-Telegramms, auch wenn er ſie nicht weiter kennt, im Telegramm ſelbſt mit ihrer Anſchrift zu nennen, ſo daß dann der Empfänger ſein Antworttelegramm nicht ordnungsmäßig beanſchriften kann.

Die Aufgeber von RP-Telegrammen werden darauf aufmerkſam gemacht, daß Abſenderangaben auf dem Rande des Telegrammaufgabeformblatts nicht mittelegraphiert werden, daß es alſo nötig iſt, im Telegramm ſelbſt die Anſchrift des Abſenders anzugeben, wenn ſie der Empfänger nicht kennt.

Abſchluß der Wuppertaler Feſtwoche.

Die Wuppertaler Feſtwoche fand am Sonntag ihren Abſchluß. Im Miſſionsfeſt-Gottesdienſt der ref. Kirche Elberfeld wurde noch einmal des großen Werkes der Rheiniſchen Miſſion gedacht. Nachmittags und abends feierte der Weſtdeutſche Verein für Iſrael durch Gottesdienſt und Vortragsveranſtaltung ſein Jahresfeſt. Paſtor de le Roi aus Weener (Oſtfriesland), ein Sohn des früheren Elberfelder lutheriſchen Pfarrers de le Roi, hielt die Feſtpredigt und erzählte im Abendvortrag aus dem Leben und dem judenmiſſionariſchen Wirken ſeines Vaters.

In Barmen fand zur gleichen Zeit eine überaus ſtark beſuchte öffentliche Verſammlung ſtatt, an der beſonders die Kreiſe der evangeliſchen Jugend teilnahmen. Profeſſor Koch aus Wien ſprach über das aktuelle Thema „Chriſtentum und Bolſchewismus". Er kennzeichnete das unheilbringende Syſtem des Bolſchewismus nicht im Anſchluß an das Schreckens- und Blutregiment ſeiner 13jährigen Geſchichte, ſondern erbrachte durch ſchlagfertige Beleuchtung einer großen Reihe von Vorgängen und Maßnahmen den Beweis für die Todfeindſchaft des Kommunismus gegen jede Religion und Kultur, die ſich in Schikanen gegenüber den Religionsgemeinſchaften aller Art und einer üblen Läſterung heiliger Gebräuche vor allem äußert. Angeſichts der ſyſtematiſchen Chriſtenverfolgungen im Paradies des Marxismus mahnte der Redner die abendländiſche Chriſtenheit zu treuer Beſinnung auf die Grundlagen ihres Glaubens und ihrer Liebe.

Meiſter-Konzerte 1930-31.

Die Meiſterkonzerte des kommenden Winters umfaſſen wieder ſechs Abende im Abonnement. Um dieſe Konzertveranſtaltungen weiten Kreiſen zugänglich zu machen, wurden die Abonnementspreiſe ſo niedrig als möglich angeſetzt. Die Konzertgeſellſchaften haben keine Opfer geſcheut, um Künſtler von anerkannter Weltgeltung ins Wuppertal zu bringen, die ſonſt kaum ihren Weg nach hier gefunden hätten. Den Reigen der Konzerte eröffnet die gefeierte Pianiſtin Elly Ney mit einem Beethoven-Brahms-Abend. Sigrid Onegin, die heute in beiden Weltteilen den Platz als erſte Altiſtin behauptet, wird mit beſonderer Freude erwartet. Eine Ueberraſchung bedeutet der Abend des Tenors Franz Völker, der ſeit zwei Jahren zu den gefeiertſten Sängern des Kontinents gehört. Den Höhepunkt des Zyklus' bildet das Konzert der Berliner Philharmoniker unter Leitung ihres ruhmreichen Dirigenten Wilhelm Furtwängler, der die Künſtler (das größte Konzertorcheſter Deutſchlands, 96 Muſiker) im In- und Ausland zu unvergeßlichen Siegen führt. Ueber Heinrich Schlusnus, den Bariton von internationalem Ruf, iſt kaum noch etwas hinzuzufügen. Für den Abſchluß der Meiſterkonzerte iſt Duſolina Giannini gewonnen, von der die „The Times" ſchreiben: Wenn je der Meiſtertitel am Platze iſt, dieſer großen Künſtlerin gehört er.

„Auf, auf, ihr Wandersleut'!"

Die Wanderjugend wirbt für ihre Herbergen.

Nach den gelungenen Werbeveranſtaltungen für das Jugendherbergswerk am vergangenen Samstag und Sonntag traf ſich die wandernde Jugend geſtern zu Unterhaltungsabenden, um der Oeffentlichkeit zu zeigen, welch frohes Leben und Treiben auf der Fahrt oder in der Herberge herrſcht. Die Aula des Barmer Realgymnaſiums war ſchon lange vor Beginn der Veranſtaltung dicht gefüllt. Angehörige der Jugendbünde und viele Förderer des Jugendherbergswerks waren gekommen, um den Darbietungen zu lauſchen. Mit dem Lied „Auf, auf ihr Wandersleut'" wurde der Abend eröffnet. Architekt Kuebart-Barmen zeigte dann mit vielen Lichtbildern, wie weit das Jugendherbergswerk in Deutſchland bereits vorgeſchritten iſt. Im Geiſte machte man eine Reiſe durch die deutſchen Gaue, die an ihren ſchönſten Stellen die gaſtlichen Herbergen aufzuweiſen haben. Der Redner gedachte beſonders des großen Werkes von Richard Schirrmann, des Förderers und Pioniers der Bewegung.

Ein derb-luſtiges Spiel von Hans Sachs weckte viel Heiterkeit. Mit ſtarkem Beifall wurden auch die Gedichtvorträge von Frl. Erna Hörter aufgenommen. Gemeinſchaftliche Lieder füllten die übrige Zeit aus und der Abend verlief in ſchönſter Harmonie.

Der Elberfelder Volkstanzkreis (Geeſtländer Bund) veranſtaltete um die gleiche Zeit einen Unterhaltungsabend in der Schule an der Kurfürſtenſtraße. Geſchmeidige Geſtalten ließen die edlen Reize der alten Volkstänze erſtehen, und es war ein Genuß, zu ſehen, welche Grazie und Schelmerei in den Tänzen ſteckt, die ſchon vor Jahrhunderten unter der Dorflinde oder bei Feſtlichkeiten getanzt wurden.

Rektor Kocks wies in ſeiner Anſprache auf die Schönheiten dieſer Tanzkunſt hin, die keinen bitteren Nachgeſchmack hinterläßt. Dieſe ungebundene, harmloſe Tanzfröhlichkeit, dieſe reine Freude an der rhythmiſchen Bewegung ohne Nebengedanken paſſe allein zu der Jugend, die tagsüber durch Gottes ſchöne, reine Natur geſtreift iſt. Jugendherbergswerk und Volkstanz gehören eng zuſammen: — Manch frohes Lied erklang den Abend über.

Sternwanderung des Vereins „Bergiſch Land".

b. Die Barmer Ortsgruppe des Vereins „Bergiſch Land" veranſtaltete am Sonntag eine Sternwanderung, an der ſich zahlreiche auswärtige Ortsgruppen beteiligten. Nach einer Führung durch die Stadt, Beſichtigung des Barmer Rathauſes und der Gemäldegalerie in der Ruhmeshalle begrüßte Stadtamtmann Böttcher im Planetarium Barmen im Namen der Stadt Wuppertal die Gäſte, wobei er die erfolgreiche gemeinſame Arbeit des Vereins „Bergiſch Land" und der Stadtverwaltung betonte, die der Wanderbewegung auch weiterhin von Nutzen ſein wird. Studienrat Dr. Hoffmann hielt anſchließend daran einen Vortrag über die Sternwunder des Weltalls, der von allen Teilnehmern beifällig und dankbar aufgenommen wurde. Am Nachmittag fand im Feſtſaal „Poſthorn" Barmen eine Sternwanderungsfeier, verbunden mit muſikaliſchen Darbietungen, ſtatt.

Druckſachen zu ermäßigter Gebühr im Verkehr mit Franzöſ.-Indien.

a. Von jetzt an ſind im Verkehr mit Franzöſiſch-Indien Zeitungen und Zeitſchriften, die unmittelbar von den Verlegern oder deren Beauftragten (Drucker, Buchbinder, Kommiſſionäre) verſandt werden, und ferner Bücher, Druckhefte und Muſiknoten, die — abgeſehen vom Aufdruck auf dem Umſchlag und den Schutzblättern der Bände — keinerlei Ankündigungen oder Anpreiſungen enthalten, von jedermann zu den ermäßigten Gebühren (für je 100 Gramm 5 Rpfg.) zugelaſſen.

Päckchen.

Von jetzt an ſind Päckchen zugelaſſen im Verkehr mit Paläſtina und folgenden britiſchen Beſitzungen Antigua, Bahama-Inſeln, Barbados, Bermuda-Inſeln (nur nach Bermuda-Inſeln), Britiſch-Guyana, Britiſch-Honduras, Britiſch-Nyaſſaland (nur nach Britiſch-Nyaſſaland), Britiſch-Somaliland, Ceylon, Cypern, Dominica, Fidſchi-Inſeln, Gambia (nur nach Gambia), Gibraltar, Grenada, Hongkong, Jamaica, Malta, Mauritius, Montſerrat, Neufundland, St. Kitts (St. Criſtoph) und Nevis, St. Vincent, Sierra Leone, Trinidad, Turks- und Caicos-Inſeln und die Virginiſchen Inſeln (Jungferninſeln).

Die Aufnahme des Päckchenverkehrs mit Griechenland iſt einſtweilen aufgeſchoben.

Ein Laſtkraftwagen auf dem Bürgerſteig.

Zwei Perſonen erheblich verletzt.

e. — In der abſchüſſigen Deweerthſtraße ſetzte ſich ein Laſtkraftwagen ſelbſtändig in Bewegung und geriet auf den Bürgerſteig. Eine Frau mit ihrem zwei Jahre alten Kinde wurde angefahren. Beide trugen erhebliche Verletzungen davon und mußten Aufnahme im Marienheim finden. Die Schuldfrage iſt noch nicht geklärt. Anſcheinend war der Laſtkraftwagen nicht genügend gebremſt.

Unbekannter erſchießt ſich im Zuge.

Im Beſitz einer Fahrkarte Barmen—Elberfeld.

In dem Perſonenzug 506 Richtung Barmen—Köln wurde heute morgen 11.20 Uhr von einem Reiſenden, der in Haan einſtieg, in einem Abteil ein junger, beſſer gekleideter Mann, etwa 33 Jahre alt, aufgefunden, der durch einen Herzſchuß ſeinem Leben ein Ende gemacht hatte. Außer einer Fahrkarte von Barmen nach Elberfeld wurden bei dem Toten keine Papiere vorgefunden. Der Tote iſt in der Leichenhalle Ohligs gebracht worden. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Vom Tätigkeitsfeld der Frauenpolizei

Vortrag im Deutſch-Evang. Frauenbund.

Als Auftakt zur Arbeit des Winterſemeſters fand im Evang. Vereinshaus unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder die September-Verſammlung der Ortsgruppe Elberfeld des Deutſch-Evang. Frauenbundes ſtatt. Die erſte Vorſitzende, Frau Rud. Frowein, begrüßte in herzlicher Weiſe die Erſchienenen. Sie lud ein zur Teilnahme am Rheiniſchen Kirchentag in Saarbrücken am 27. und 28. September und zu der Freizeit des Provinzialverbandes Rheinland des Deutſch-Evang. Frauenbundes in Boppard in der Zeit vom 2. bis 7. Oktober. Sie gab ferner bekannt, daß die nächſte Mitgliederverſammlung in Verbindung mit den Ortsgruppen Barmen und Vohwinkel vorausſichtlich am 6. November im „Kaiſerhof" ſtattfinden würde. Der Nachmittag wird einen beſonders künſtleriſchen Rahmen erhalten. Als Vortragender iſt General-Superintendent a. D. Profeſſor D. Klingemann-Bonn gewonnen worden. Er wird über das Thema ſprechen: „Stand, Aufgabe und Verantwortung des Proteſtantismus". Der Tag wird wert ſein, daß man ihn jetzt ſchon vormerkt.

Dann erhielt Fräulein Dr. Feller, Leiterin der Frauenpolizei in Wuppertal, das Wort zu ihrem Referat:

„Aus der Tätigkeit der Frauenpolizei".

In feſſelnder Weiſe führte die Rednerin etwa folgendes aus: Die weibliche Polizei verdankt ihre Exiſtenz der unermüdlichen und weitſichtigen Arbeit der deutſchen Frauenbewegung, die die Notwendigkeit ihrer Einrichtung begründete und ſich für die Realiſierung ihrer Forderungen energiſch einſetzte. Seit 1926 gibt es nunmehr die Frauenpolizei. Sie iſt heute nicht mehr

Abertauſende kaufen Ültzen's Stoffe! Warum Sie nicht?

Machen Sie einen Versuch mit meinen Mantel- und Kleiderstoffen, Seiden, Samt, Herren-Anzug und Ulsterstoffen, Reste ausgelegt auf Wühltischen — geschenkt billig — und:

Sie gehen nie wieder in ein anderes Geschäft

Größtes Spezial-Stoff-Geschäft

A. Karwin vis. Ültzen-Wollenweberei

W.-Elberfeld, im Woolworth-Haus, I. Etage.

h409

fortzudenken aus der modern eingeſtellten Gerichtshilfe und Gefährdetenfürſorge. Die durch die Ungunſt der wirtſchaftlichen und ſozialen Verhältniſſe ſtets ſteigende Familiennot hat viele Menſchen, beſonders jugendliche, auf die Bahn des Verbrechens getrieben. Sie vor gänzlichem Verſinken zu bewahren, und ſie in ein Leben der Ordnung und Sitte zurückzuführen, iſt eine der vornehmſten Aufgaben der weiblichen Polizei. Zahlreiche Beiſpiele aus der Praxis bewieſen die Fülle und Vielgeſtaltigkeit der Aufgaben einer Polizeibeamtin und ihre Notwendigkeit und Unentbehrlichkeit bei der Vernehmung und Aburteilung jugendlicher und weiblicher Verbrecher. In dieſem Zuſammenhang beleuchtete die Rednerin auch die hier in Frage kommenden Paragraphen des Strafgeſetzbuches und verwies auf manche notwendige Reform.

Die nach dem Vortrage ſich entwickelnde Ausſprache legte Zeugnis ab von dem ſtarken Intereſſe, das die Anweſenden den Ausführungen der Rednerin entgegengebracht hatten. Frau Rud. Frowein ſtattete dann auch ganz im Sinne der Hörerinnen Frl. Dr. Feller herzlichen Dank für ihre wertvollen Ausführungen ab.

Elberfelder Mandolinen-Geſellſchaft.

Ein ſlawiſch-orientaliſch gerichtetes Programm zeigte die ſtrebſamen Liebhaber-Muſikanten von einer neuen Seite. An die Stelle der gewandten Nachahmung zunächſt ferner liegender Muſikübung (Opernvorſpiele, Sinfonien) iſt für diesmal die Vertonung bodenwüchſiger Volksweiſen getreten. Ludwig Mauelshagen hat ſeine Leute für den weit und frei ſchwingenden Atem ſchwerblütiger Ruſſenlieder zu intereſſieren gewußt. „An der Wolga" für Männerchor, Altſolo, Soloquartett, Rezitation und Orcheſter von C. Jüngſt gelangte zu einer in allen Teilen auch anſpruchsvolle Hörer befriedigenden Wiedergabe. Das Orcheſter, wiederum erweitert durch eine kräftig widerklingende Rieſen-Baßbalalaika, hat Schneid, gehorcht auf den Wink und hält Diſtanz zu den Chorſtimmen (Männergeſangverein Hardenberg-Neviges), der Soliſtin (Magarete Haude) und dem Soloquartett. Als typiſches Stimmungsbild feſſelte der „perſiſche Markt" von Ketelbey, die Fantaſie über Slawiſche Volksweiſen mit dem künſtleriſch geglichenen Solo Hugo Klophaus. Franz Lange, der beliebte Mandolinen-Virtuoſe, mußte ſeinem Czardas eine Zugabe folgen laſſen. Die ſchlichte Melodielinie eines eingängigen Wolgaliedes entwickelte in blutvollen Rhythmen Margarete Haude. Der Sprecher Auguſt Kurſchat entledigte ſich ſeiner Aufgabe mit Geſchmack. Ernſt Heimbrock war den Soliſten ein aufmerkſamer Begleiter. Den Gäſten aus Neviges hatte man im erſten Teil des ausgezeichnet beſuchten Konzerts im großen Jugendhausſaal an der Bergſtraße Gelegenheit gegeben, in Neumanns „Sturmerwachen" die bemerkenswerte Reife ihrer chortechniſchen Schulung auszuweiſen (Theo Außem). — Aus der Feder des Vorkämpfers der Madolinenbewegung, Ritter-Dortmund, ſtammt eine gefälliges Stimmungsbild in drei Sätzen, „Ländliche Hochzeit", dem die Mandolinengeſellſchaft eine in allen Einzelheiten muſtergültige Ausdeutung angedeihen ließ. Immer wieder auflebender Beifall belohnte die fleißige Sommer- und Herbſtarbeit der Spieler und ihres Dirigenten.

Stolze-Schrey-Woche.

a. Im Rahmen der Stolze-Schrey-Woche tagte kürzlich die Vertreterverſammlung der Schule Stolze-Schrey. Die Ausſprache über die allgemeine ſtenographiſche Lage fand ihren Ausdruck in der einmütigen Annahme folgender Entſchließung:

„1. Der Vertretertag des Stenographenverbandes Stolze-Schrey iſt der Auffaſſung, daß die Gegenwart eine Kurzſchrift erfordert, die nicht lediglich beruflichen Zwecken genügt, ſondern den Bedürfniſſen des täglichen Lebens mit möglichſt geringem Kraftaufwand gerecht wird. Die behördliche Einheitskurzſchrift (Reichskurzſchrift) erfüllt dieſe Anforderungen nicht. Daher wirkt und wirbt die Schule Stolze-Schrey weiter für ihr bewährtes Syſtem, das dem genannten Ziel am nächſten kommt. Gleichzeitig ſucht ſie in ſtiller, wiſſenſchaftlicher Arbeit an der weiteren Vervollkommnung der Kurzſchrift mitzuarbeiten.

2. Die Verwendung öffentlicher Gelder zugunſten einer einzelnen Kurzſchrift hält der Stenographenverband Stolze-Schrey in der heutigen Notzeit nicht für gerechtfertigt. Die Vergangenheit hat zur Genüge bewieſen, daß der Wirtſchaft und der Verwaltung tüchtige ſtenographiſche Kräfte ebenſo gut, wenn nicht beſſer, durch die uneigennützige Arbeit der ſtenographiſchen Verbände geſichert werden.

3. An die Behörden des Reiches und der Länder richtet der Vertretertag des Stenographenverbandes Stolze-Schrey die Bitte, die Kurzſchrift Stolze-Schrey, deren Anhänger zu Hunderttauſenden als beſonders leiſtungsfähige Stenographen für Wirtſchaft und Verwaltung bereit ſtehen, vom Unterricht und von der Verwendung im Dienſte nicht auszuſchließen. Der Vertretertag erwartet, daß die ideellen Beſtrebungen der Schule Stolze-Schrey von amtlichen Stellen nicht mit unſachlichen Gründen bekämpft werden."

Weiter wurden behandelt die Themen: Kurzſchrift und Jugendpflege, Handels- und Berufsſchulfragen, allgemeine Schulungsfragen, Handelskammerprüfungen und Werbemaßnahmen. Für die Wettſchreiben des Verbandes und der einzelnen Bünde wurde eine neue Wettſchreibeordnung vorgelegt. Der allgemeine Deutſche Stenographentag der Schule Stolze-Schrey ſoll im Auguſt 1931 in Breslau abgehalten werden.

Weiter wurden die Ergebniſſe des Handels- und Induſtriewettſchreibens ſowie des Spitzenwettſchreibens von 300 Silben aufwärts bekannt gegeben. Insgeſamt wurden in den hohen Abteilungen von 300 bis 420 Silben 75 preiswerte Arbeiten geliefert. Die Höchſtleiſtung (1. Preis bei 420 Silben in der Minute) verzeichnete Wilhelm Küchnel-Berlin. Die beſte Preſſeſtenographenleiſtung (1. Preis bei 400 Silben) vollbrachte Willi Troeſter-Berlin. Daß die weiblichen Stenographen hinter den männlichen Kurzſchriftlern nicht zurückſtehen, beweiſt die Höchſtleiſtung von Frl. Fiſcher-Frankfurt a. d. O., die 400 Silben ſchrieb. In dem Wettbewerb in 15 fremden Sprachen fiel die Palme des Sieges für 200 Silben in Däniſch und 180 Silben in Ruſſiſch Dr. Kurt Haagen-Berlin zu.

Vor dem Strafrichter

Wucher in ſchwerer Notzeit.

„An dem Vertrag mit S. gehe ich zugrunde", hatte ein vor einiger Zeit freiwillig aus dem Leben geſchiedener Geſchäftsmann in einem Begleitbrief zu ſeinem Teſtament geſchrieben. Unter normalen Verhältniſſen wäre es ihm vielleicht möglich geweſen, den Vertrag zu erfüllen, da aber die Wirtſchaftskriſe auch ſehr nachteilig auf den Umſatz ſeines Geſchäftes einwirkte, kam es zum Konkurſe. Der verhängnisvolle Vertrag bildete jetzt den Gegenſtand einer Verhandlung vor dem Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld. Angeklagt war der Kaufmann Hermann S. aus Elberfeld, ihm war vorgeworfen, die Notlage des Verſtorbenen beim Abſchluß des im Jahre 1928 getätigten Vertrages ausgenutzt zu haben. S. war früher mit der Familie des Verſtorbenen, bei dem er auch gelernt hatte, befreundet geweſen und hatte nach und nach 2700 RM. in das Geſchäft gegeben. Im Jahre 1928 kam es zwiſchen beiden zu einem Zerwürfnis, und S. verlangte ſein Geld zurück. Da der Geſchäftsmann es ihm nicht geben konnte, zwang ihn S., einen Vertrag zu unterſchreiben, der feſtlegte, daß die 2700 RM. mit 10 Prozent jährlich zu verzinſen waren, außerdem aber ſollten S. monatlich für 300 RM. Reparaturarbeiten zur Ausführung übergeben werden. Standen ſoviel Reparaturen nicht zur Verfügung, ſo waren die 300 RM. trotzdem zu bezahlen. Da der Schuldner die Zahlungen nicht hatte einhalten können, war die Forderung des S. nach fünf Viertel Jahren, beim Zuſammenbruch des Geſchäfts, auf eine beträchtliche Summe angewachſen. S. wurde ſchließlich doch noch voll befriedigt, außer ſeinem Darlehen ſind ihm noch rund 4500 RM. zugefloſſen. Die Erben zeigten S. wegen Wuchers an. Vor Gericht ließ ſich dieſer dahin ein, daß er ja nur 10 Prozent gefordert und erhalten habe, die 300 RM. monatlich ſeien dagegen nur ein Entgelt für die ihm übertragenen Reparaturen geweſen. Das Gericht ſah in dieſer Nebenvereinbarung aber nur das Mittel, die von vornherein beabſichtigte Ausbeutung des in Not befindlichen Geſchäftsmannes zu verſchleiern, es bezeichnete die Handlungsweiſe des Angeklagten als „kraſſeſte Wucherei" und verurteilte ihn gem. Paragraph 302a St.G.B. anſtelle einer verwirkten Gefängnisſtrafe von einem Monat Gefängnis zu 500 RM. Geldſtrafe.

Nichtigkeiten vor Gericht.

Wirkſame Fürſprache.

Der Gemüſehändler B. und ſein Kollege R. hatten jeder einen Strafbefehl über 15 RM. erhalten, weil ſie nach Meinung der Polizei durch eine Schlägerei einen Menſchenauflauf verurſacht hatten. Dagegen hatten ſie aber Einſpruch erhoben. Vor Gericht erklärten ſie, ſie hätten den Dritten nicht „verkamiſölt", ſondern ſich nur gegenſeitig „an die Jacke gepackt". Der Menſchenauflauf habe auf höchſtens drei bis vier Mann beſtanden, denn ehe die Sache richtig zur Entwicklung gekommen wäre, hätte ſchon ein Schupobeamter eingegriffen und ſie mit zur Wache genommen. Um zu erklären, wie es überhaupt zu der Auseinanderſetzung mit dem Dritten gekommen war, erzählte B. dem Gericht eine lange Geſchichte, wie ihre Verkaufsſtände auf dem Markt immer beſtohlen worden ſeien, wie ſie mehrmals die Spitzbuben gefaßt hätten, und wie ſie ſchließlich bei einer ſolchen Spitzbubenjagd mit dem Dritten aneinandergeraten ſind. R. hatte von dieſem damals einen ſchweren Kinnhaken abbekommen, und darüber wollten ſie ſich an dem fraglichen Abend mit dem Manne „unterhalten". Obſchon auch der Schupobeamte bezeugte, daß es zu einer richtigen Schlägerei nicht gekommen ſei, beantragte der Amtsanwalt, die beiden Angeklagten dem Strafbefehl entſprechend gerichtlich zu verurteilen. Beim „letzten Wort" hat R. aber, auch den bis dahin noch nicht vernommenen „Dritten" über den Vorfall zu hören. Das geſchah, und ſein Zeugnis ſtimmte auffallend mit den Angaben der Angeklagten überein. Auf ſeine Bitte hin durfte er ſich auch noch eine Bemerkung zur Sache geſtatten, und die lautete etwa: „Wenn es nach Recht und Gerechtigkeit gehen ſoll, müſſen die beiden Angeklagten freigeſprochen werden, denn die Sache war wirklich nicht der Rede wert." Nach dieſem „Plädoyer" konnte auch das Gericht nicht hart bleiben, es ſchloß ſich dem Antrage des „Verteidigers" an und ſtellte das Verfahren wegen Nichtigkeit ein.

Was willſt du mit den Dietrichen?

Seinem Freund, einem Schloſſermeiſter, ſtahl der 25jährige Automonteur Helmut K. aus Elberfeld einen Bund Dietriche, und zwar nahm er ſie aus einem Schubfach, deſſen Schloß er erbrach. Auf die Frage des Vorſitzenden, was er mit den Dietrichen vorgehabt habe, gab K. an, er ſei wohnungslos geweſen und habe die Dietriche benutzen wollen, irgendwo Gartenhäuschen aufzuſchließen, um darin zu ſchlafen. Das Strafverfahren gegen den Angeklagten iſt nicht etwa auf eine Anzeige des beſtohlenen Freundes hin in Gang gekommen, ſondern dadurch, daß die Polizei die Dietriche in ſeinen Taſchen fand, als ſie ihn eines Tages ſinnlos betrunken von der Straße auflas. Bei den Nachforſchungen nach ihrer Herkunft wurde dann feſtgeſtellt, daß ſie aus einem Einbruchsdiebſtahl herrührten. Die über ihn verhängte Strafe von vier Monaten Gefängnis erkannte der Angeklagte ſofort an.

Im Wiederaufnahmeverfahren abgeändertes Urteil.

Der Hilfsarbeiter Max S. aus Elberfeld wurde vor ungefähr einem Jahr wegen verſchiedener ſchwerer und einfacher Diebſtähle zu vier Jahren ſechs Monaten Gefängnis verurteilt. Obgleich er damals das Urteil anerkannt hatte, beantragte er ſchließlich doch die Wiederaufnahme des Verfahrens mit der Begründung, daß einer der ihm zur Laſt gelegten Diebſtähle gar kein Diebſtahl geweſen ſei. Die jetzige Verhandlung vor dem Schöffengericht ergab die Richtigkeit dieſer Behauptung, denn der angeblich Beſtohlene erklärte, den fraglichen Gegenſtand — es handelte ſich um ein Fahrrad — herausgegeben zu haben, weil er nicht alle vereinbarten Raten bezahlt gehabt hätte. Das Rad war ſomit noch nicht ſein Eigentum geweſen, ſondern noch das des Verkäufers, eines Freundes des Angeklagten, in deſſen Auftrage dieſer gehandelt hatte. Da alſo kein Diebſtahl vorlag, ſprach das Gericht den Angeklagten in dieſer Sache frei und ermäßigte die ſeinerzeit verhängte Geſamtſtrafe um die vier Monate, die das frühere Gericht dafür angeſetzt hatte.

Eine ſtreitbare Amazone.

Im Januar ds. Js. ſpielte ſich im Gebäude des Elberfelder Amtsgerichts eine Rauferei zwiſchen zwei Bardamen ab, die beide aus einer Verhandlung kamen, in der die eine zu einer Gefängnisſtrafe verurteilt worden war, weil ſie der anderen verſchiedene Gegenſtände geſtohlen hatte. Die Verurteilte, die jetzt in Bochum wohnende Luiſe B., ſtürzte ſich im Treppenhaus des Gerichts mit dem Ruf „Du Sauſtück" auf die Kollegin M., um ſich an ihr wegen der belaſtenden Ausſage zu rächen. Einen ihr in den Weg tretenden Herrn machte ſie mit einem kräftigen Tritt gegen ein Schienbein kampfunfähig, warf ſich dann wieder auf die M., die durch den Stoß hinfiel und mit dem Kopf auf die Treppe aufſchlug. Gemeinſchaftlich mit ihrer ſie begleitenden Mutter und ihrer Schweſter ſchlug ſie auf die am Boden Liegende ein, riß ihr den Hut vom Kopfe, zerzauſte ihr die Friſur und trat mit den Füßen auf ihr herum. Einige Schupobeamte bewahrten die Ueberfallene ſchließlich vor weiteren Mißhandlungen. Die über ſie wegen Beleidigung und Mißhandlung verhängten drei Wochen Gefängnis dürften der „temperamentvollen" Bardame eine gute Lehre ſein.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Juriſten, die in den Ruheſtand treten.** Infolge erreichter Altersgrenze treten am 1. Oktober 1930 in den Ruheſtand: Landgerichtsdirektor Dr. Schlieper beim Landgericht Wuppertal, Amtsgerichtsdirektor Dr. Michels und Amtsgerichtsrat Dr. Reinhold beim Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

e.— **Neue Handelsrichter.** Der Kaufmann Guſtav Uhlhorn in Wuppertal-Elberfeld iſt zum Handelsgerichtsrat beim Landgericht Wuppertal ernannt worden. Zum Handelsrichter wurde ernannt Färbereibeſitzer Hermann Langenbeck in Wuppertal-Elberfeld beim Landgericht Wuppertal. Der Kaufmann Ernſt Samuel in Wuppertal-Elberfeld iſt zum Handelsrichter wiederernannt worden.

e.— **Ihren 80. Geburtstag** feiert am Mittwoch die Wwe. Wilh. Waſcher, Ludwigſtr. 38. Sie erfreut ſich noch vollſter Geſundheit.

e.— **Für 700 Mark Lautſprecher geſtohlen.** Mittels Nachſchlüſſels gelangten in der Nacht zum 20. ds Mts Diebe in ein Radiogeſchäft am Hofkamp. Sie erbeuteten für ungefähr 727 Mark Lautſprecher und ſonſtige Zubehörteile für Rundfunkanlagen.

Barmen.

b.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Emma Knieriem geb. Wiegandt, Blumenſtraße 15, begeht am Mittwoch, 24. Sept., ihren 84. Geburtstag in geiſtiger und körperlicher Friſche.

b.— **Ein Barmer in Hamburg verunglückt.** In tiefe Trauer wurde die Familie des bekannten Prof. Wiethüchter von der Barmer Kunſtgewerbeſchule verſetzt. Der bei einem Hamburger Architekten beſchäftigte 24jährige Sohn Hilmar wollte einen Freund wecken und kletterte im Scherz die Hausfaſſade hinauf. Er ſtürzte dabei ab und erlitt ſchwere Verletzungen, denen er bald darauf erlag.

b.— **Die Diebſtähle nehmen zu.** Einem Anwohner der Rudolfſtraße wurde aus einem verſchloſſenen Koffer mittels Nachſchlüſſels eine Brieftaſche mit 70 Mark Papiergeld geſtohlen. — In die Wohnung eines Arbeiters in der Heidterſtraße wurde eingebrochen und ein blauer Mantel, ein rotbrauner Wettermantel und 50 Mark Bargeld entwendet. — Am 20. ds. Mts. wurden aus einer Wohnung in der Dörnerbrückenſtraße ein braun-karierter Anzug und ein mausgrauer Uebergangsmantel geſtohlen. — In der Badeanſtalt in der Kleinen Flurſtraße wurde am 20. ds. Mts. einem Badegaſt eine Geldbörſe mit 14,95 Mark entwendet. — In einem Geſchäft in der Südſtraße wurden am 20. ds. Mts. aus einer Ladenkaſſe 18— Mark Silbergeld entwendet. — Von einem Bauernwagen wurden in den letzten Tagen Lebensmittel geſtohlen. Der Täter ſoll ein junger Mann ſein, der etwa 1,60 Mark groß iſt, grauen Anzug, Windjacke und Tuchmütze trug.

Theater- und Konzert-Ankündigungen

e.— **Städtiſche Bühnen.** Franz Lehars Oper „Das Land des Lächelns", die erſte der Spielzeit, erweiſt ſich nach wie vor als der große Operettenerfolg der Wuppertaler Bühne. Die letzte Vorſtellung war wieder völlig ausverkauft. Die nächſten Aufführungen finden morgen (Mittwoch) und am kommenden Sonntag (28. September) im Elberfelder Hauſe ſtatt. Roſſinis Oper „Der Barbier von Sevilla" geht am Donnerstag (25. September) im Barmer Hauſe erſtmalig in Szene. — Am Samstag wird das reizende Werk auf der gleichen Bühne wiederholt werden. Bernard Shaw kommt am Freitag (26. September) im Elberfelder Hauſe mit ſeiner geiſtreichen politiſchen Komödie „Der Kaiſer von Amerika" zu Wort. Obgleich die Erſtaufführung an dieſem Abend, ebenſo wie die erſte Wiederholung am Samstag, Vereinsvorſtellungen ſind, gelangen doch Eintrittskarten für beide Vorſtellungen an der Elberfelder wie auch an der Barmer Theaterkaſſe zum Verkauf.

Ronsdorf

Um die erhöhten Mieten.

Außerordentliche Generalverſammlung im Gartenheimbund.

Um eine Klärung unter den Mitgliedern über die vor einiger Zeit erfolgte Mieterhöhung herbeizuführen, hatten der Vorſtand ſowie der Aufſichtsrat des Gartenheimbundes am Samstag zu einer außerordentlichen Generalverſammlung in den Erbſchlöerhof eingeladen. Wie ſich aus den Darlegungen der Leitung des Bundes ergab, ſind dem Verein die Hauszinsſteuermittel ſowie die Darlehen der Bank der Landesverſicherung nicht im vollen Umfange zugefloſſen, wodurch man ſich genötigt ſah, zur Fertigſtellung der projektierten Bauten eigene Betriebsmittel in Anſpruch zu nehmen. Hierdurch iſt eine gewiſſe finanzielle Belaſtung erfolgt, die man nur auf dem Wege der Mieterhöhung glaubte ausgleichen zu können. Die Kritik innerhalb der Mitgliedſchaft richtete ſich vornehmlich gegen die ungleiche Erhöhung der Mieten, bei Altwohnungen 5 Prozent, bei Neuwohnungen 15 Prozent, da die Beſitzer der Neuwohnungen, die allerdings bedeutend komfortabler eingerichtet ſind, ohnehin eine höhere Grundmiete zahlen. Bis zum Schluß des Geſchäftsjahres ſoll die vom Vorſtand und Aufſichtsrat getroffene Mietregelung beſtehen bleiben.

Eingeſandt.

Geſchäftsumbauten am Wall.

Ein offener Brief an die Herren der Stadtverwaltung.

Die Samstagnummer gab der Oeffentlichkeit Mitteilung von Geſchäftshaus-Umbauten der Firmen Freudenberg und Fritzſche in W.-Elberfeld. Mit Intereſſe mußte jeder Leſer davon Kenntnis nehmen, daß die geſamten Arbeiten von der heimiſchen Induſtrie ausgeführt ſind. Jeder, der in letzter Zeit den Wall paſſierte, verfolgte den Fortſchritt der Arbeiten und konnte ſich davon überzeugen, daß Hunderte von fleißigen Händen damit beſchäftigt waren, den geſtellten Anforderungen gerecht zu werden. Die erledigten Arbeiten zeigen der Bevölkerung, daß die Wuppertaler Induſtrie leiſtungsfähig iſt und die Arbeiten ſauber und ſchnell fertig ſtellt.

Nur einzelne Herren der Stadtverwaltung ſcheinen kein Verſtändnis für die Leiſtungsfähigkeit der anſäſſigen Induſtrie zu haben. Denn nur der Stadtverwaltung allein verdanke ich meine Arbeitsloſigkeit. Mein Arbeitgeber, ein altes anſäſſiges Unternehmen, hatte vor einigen Wochen eine Anfrage über eine größere Arbeit von der Stadtverwaltung vorliegen. Wie alle Induſtrien leidet auch die Firma unter den ſchlechten wirtſchaftlichen Verhältniſſen. Das Angebot wurde ohne jeglichen Verdienſt abgegeben, damit die alten, ſeit Jahren beſchäftigten Leuten nicht gleichfalls der Arbeitsloſenverſicherung überwieſen werden mußten. Es wurde eine erſtklaſſige Arbeit angeboten. Der Betrieb hätte für drei bis vier Wochen beſchäftigt werden können. Eine auswärtige Firma bot eine einfachere, leichtere Ausführung an und erhielt den Auftrag. Die hieſige Firma hätte die gleiche Ausführung laut Ausſagen des Chefs billiger geliefert, wenn ein Wort davon geſagt wäre. Nach der Offertabgabe wurde auf fernmündlichen Anruf von dem betreffenden Beamten mitgeteilt, die Angelegenheit ſei noch nicht geprüft, zwei Tage ſpäter teilt uns der Chef mit, der Auftrag iſt geſtern einer auswärtigen Firma, trotz eines Bittſchreibens, den Auftrag am Platze zu laſſen, übertragen worden und kündigte uns nun wegen Arbeitsmangel.

Iſt dem Herrn Oberbürgermeiſter der Fall bekannt? Wann — ja wann bekomme ich, wo ich nun einmal auf der Straße liege, neue lohnende Beſchäftigung? Könnte die Stadt nicht gleichfalls ihre Arbeiten durch ihre Steuerzahler ausführen laſſen, genau wie die Firmen am Wall ihren Kunden die Arbeiten in Auftrag gegeben haben?

R. C.

An Zucker sparen,
grundverkehrt!
Der Körper braucht ihn —
Zucker nährt!

PELZE

Bis 30. Septbr. gebe ich auf sämtliche Pelzwaren einen Rabatt von 20%

Einige Austral-Opossum 3.50
Nettopreise: Seal-Tafel, ca. 1 m lg., ca. 30 cm breit 3.95
Echte Skunks-Kragen, 4teilig, mod. Form 29.50
Bisam-Wammen-, Bisam-Rücken-Mäntel 225.00

ELBERFELD
Island 1 1. Etage
Ecke Kölnerstr Tel. 253 94

Pelzvertrieb Kalmann
Etagen-Geschäfte

BARMEN
Altermarkt 16, 1. Etg.
Tel. 57941 Ecke Mittelstr.

Umänderungen gut und billig in eigener Kürschnerei! Ware wird für Weihnachten zurückgelegt. Erleichterte Zahlungsweise

Bergiſch Land

Nr. 228 — 1930
Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Dienstag, 23. Sept.

Die Gevelsberger Sparkaſſe im neuen Heim.

Neuzeitliche Einrichtung der Sparkaſſe. — Sprechzellen zum ungeſtörten Verkehr am Schalter.

WG. Gevelsberg, 23. Sept. Die Leitung der Sparkaſſe der Stadt Gevelsberg und des Amtes Ennepe überreicht anläßlich ihres heute vollzogenen Umzuges aus den bisherigen völlig unzulänglichen Räumen im Erdgeſchoß des Rathauſes in den vor kurzem fertiggeſtellten Neubau am Mirgena eine Denkſchrift, die einen Ueberblick über die Entwicklung der Sparkaſſe, eine kurze Schilderung des Neubaus und den Geſchäftsbericht des Rechnungsjahres 1929 enthält.

Die im Erdgeſchoß liegenden, der Sparkaſſe dienenden Räumlichkeiten führen in das Zimmer des Direktors mit anſchließendem Sitzungszimmer und in den großen Schalterraum, der ausgiebig belichtet iſt und ſechs Schalter und zwei Sprechzellen aufweiſt. Dieſe Sprechzellen, eine Neuerung, die anderweitig kaum noch eingeführt iſt, ſind von den Schaltern abgetrennt und nach Belieben immer nur einer Perſon von außen zugänglich. Sie ermöglichen eine völlig ungeſtörte Verhandlung mit dem Schalterbeamten und Erledigung des Einlage- bezw. Abhebe-Verkehrs. Manche Unannehmlichkeit des öffentlichen Schalterverkehrs wird dadurch behoben. Die Treſoranlagen ſind ebenfalls nach modernen Geſichtspunkten gebaut.

*

Das ſtattliche Gebäude beſitzt über dem in Klinkern errichteten Untergeſchoß noch drei Geſchoſſe und ein ausgebautes Dachgeſchoß. Das Dach wirkt als feſter Abſchluß, auch der Turm, der aus der Schmalſeite des Gebäudes herauswächſt und ebenfalls in Klinkern ausgeführt iſt, hat eine intereſſante Dachlöſung erhalten. Nach den reichlich verſpielten modernen Türmen wirkt dieſer Gevelsberger Bau geradezu beruhigend — feſt, ſolid, vertrauenerweckend. An der anderen Schmalſeite wölbt ſich ein halbrunder Seitenflügel aus dem Gebäude, der bis zur Höhe des zweiten Stockwerks reicht und einer Gaſtſtätte vorbehalten iſt. Die Aufteilung des Hauſes durch die Lichtöffnungen iſt recht geſchickt, den großen Durchbrüchen im Untergeſchoß ſtehen die hübſchen Fenſterumrahmungen oben gegenüber. Auch farbig iſt im Wechſel von hellem Putz, rotviolettem Klinker und warmgetönten Dachziegeln eine angenehme Wirkung erreicht worden, die das etwas [illegible]loſe Städtebild am Mirgena mit einem Schlage höchſt erfreulich verändert.

Gefährliches Experiment.

Jugendlicher „Feuerſchlucker“.

WG. Leverkuſen, 23. Sept. Um es den „Feuerſchluckern“ gleich zu tun, ſchluckte ein 13jähriger Junge von hier Benzin und zündete die Dämpfe an. Er trug ſchwere innere Verbrennungen und Verletzungen im Geſicht davon. Man hofft das Augenlicht erhalten zu können.

Opfer der „Todesſtraße“.

WG. Leverkuſen, 23. Sept. In der Nähe der Schule Küppersſteg wurde am Samstag nachmittag gegen 8 Uhr auf der Düſſeldorferſtraße ein ſiebenjähriger Knabe, Martin Schreiner, von einem Auto erfaßt und zur Seite geſchleudert. Der heftige Stoß hatte den ſofortigen Tod des Jungen zur Folge. Der Bruder des Verunglückten war Zeuge des Unfalls.

Auto mit 23 Perſonen rennt in die Itter.

Zwei Perſonen verletzt.

WG. Benrath, 23. Sept. In der Nacht zum Montag iſt am Schloß in Benrath ein mit 23 Perſonen beſetzter Laſtkraftwagen in den Itterbach gefahren. Hierbei wurden zwei Perſonen verletzt. Der Führer des verunglückten Wagens ſoll angeblich durch das grelle Licht eines entgegenkommenden Autos geblendet worden ſein.

Das Denkmal für die Königshuſaren.

WG. Bonn, 23. Sept. Im Rahmen eines großen Wiederſehensfeſtes, zu dem Kameraden aus ganz Deutſchland herbeigeeilt waren, wurde Sonntag das Bonner Königshuſarendenkmal eingeweiht. Auf einem etwa vier Meter hohen Sockel, der das Monogramm des Kaiſers Wilhelm I. als des Regimentschefs ſowie die Jahreszahlen der Kriege von 1813 bis 1918 trägt, ſteht ein Huſar zu Pferde, Pferd wie Reiter in ſtarrer Ruhe. Das Denkmal hat ſeinen Platz in der Schmuckanlage des Martinsplatzes erhalten, etwa 50 Meter von der Münſterkirche entfernt, auf deren Nähe der Schöpfer des Denkmals, Profeſſor Gorſemann (Berlin) alle Rückſicht genommen hat. Das Denkmal wurde vom Generalmajor von Hülſt (Stuttgart) enthüllt. Oberbürgermeiſter Dr. Falk übernahm das Denkmal in den Schutz der Stadt. Dann ordnete ſich ein großer Feſtzug, der von berittenen Huſaren in den alten Uniformen des Regiments von 1813 ab eröffnet wurde.

Tagung der rheiniſchen Krankenkaſſen.

Arzt und Krankenkaſſe

Der Vertrauensarzt und ſeine Aufgabe.

Notverordnung und Reform der Krankenverſicherung.

Mülheim (Ruhr), 23. September. Der Provinzialverband Rheinprovinz deutſcher Krankenkaſſen hielt Samstag und Sonntag ſeine zwölfte ordentliche Mitgliederverſammlung ab. Es waren 205 Krankenkaſſen und drei Verbände durch 365 Abgeordnete vertreten. Aus dem Geſchäftsbericht ging hervor, daß ſich die Zahl der dem Verband angeſchloſſenen Kaſſen auf 205 mit 1 126 514 Mitgliedern belief. Dem Verband gehören auch alle Kaſſen des Saargebietes an.

Das Hauptthema der Tagung beſchäftigte ſich mit dem Verhältnis zwiſchen

Arzt und Krankenkaſſe.

Es wurde vom Verbandsdirektor Henn der Meinung Ausdruck gegeben, daß ſich die Wirtſchaftlichkeit in der Krankenverſicherung mit der unbeſchränkten Arztzulaſſung nicht vereinbaren laſſe. Auch die Aerzte hätten zum Teil der vom Leipziger Verband geforderten allgemeinen Zulaſſung nicht zugeſtimmt. Die Notverordnung des Reichspräſidenten liefere den Kaſſen das Mittel, die Vielgeſchäftigkeit mancher Aerzte einzudämmen. Man könne nichts dagegen einwenden, wenn ein tüchtiger, erfahrener Kaſſenarzt großen Zulauf habe. Doch müſſe allgemein bei vertrauensärztlichen Unterſuchungen mit den Mitteln der Kaſſe ſorgfältig und gewiſſenhaft gewirtſchaftet werden. Das ſei keineswegs immer der Fall. Der Redner bezeichnete die Arztfrage in dem Falle als gelöſt, wenn es gelänge, die ärztliche Verſorgung der Verſicherten auf das in der Privatpraxis übliche Maß zu beſchränken und ihre gewiſſenhafte Durchführung zu ſichern. Die von den Aerzteorganiſationen erſtrebte kaſſenärztliche Selbſtverwaltung könne die Mißſtände nicht beſeitigen, ſondern würde ſich für die Kaſſen verhängnisvoll auswirken.

Es wurde dann der Wille der Krankenkaſſen zum Ausdruck gebracht, für ihre Mitglieder nach wie vor

die Hilfe ſowohl der Dentiſten als auch der Zahnärzte

in Anſpruch zu nehmen. Auch behielten ſie ſich das Recht vor, nach Bedarf eigene Zahnkliniken einzurichten.

Eine Statiſtik hat ergeben, daß die Koſten für Arznei- und Heilmittel von 8,90 Mark im Jahre 1928 durchſchnittlich auf 11,13 Mark im Jahre 1929, d. h. um mehr als 25 Prozent geſtiegen ſeien. Der Verbandsdirektor verurteilte dann das Beſtreben der

Krankenhäuſer,

den Verſicherten immer höhere Pflegekoſten aufzurechnen. Eine Verſtändigung über die Koſten zwiſchen Verſicherten und Krankenhäuſern ſei dringend zu wünſchen. Eine Nachunterſuchung im Krankenhaus durch die Vertrauensärzte könne zu einer weſentlichen Ermäßigung der Koſten in vielen Fällen führen.

Die Heilbehandlung der Geſchlechtskrankheiten verurſachte in der Rheinprovinz im Jahre 1928 weit über eine halbe Million Mark Koſten, wovon die Krankenkaſſen etwa die Hälfte zu tragen hatten. Der Ausſchuß der Landesverſicherungsanſtalt hat für dieſes Jahr 800 000 Mark für Geneſungseinzelverfahren, die die Krankenkaſſen auf eigene Rechnung durchführen, bewilligt. Das Geneſungsheim in Bad Ems nahm vom 1. Juli 1929 bis 30. Juni 1930 1052 Patienten auf; das iſt eine Zunahme von 15,7 v. H. gegenüber dem Vorjahr.

Die Verhandlungen wurden mit drei Vorträgen beſchloſſen. Univerſitätsprofeſſor Dr. Kantorowicz-Bonn ſprach über Prophylaxe der Zahnkrankheiten, Dr. Köhler-Köln über Erfahrung auf dem Gebiet der zahnärztlichen Verſorgung der Verſicherten, und Verwaltungsdirektor Ziegelmaier-Konſtanz über die internationale Krankenverſicherung.

Den zweiten Tag beherrſchte das Thema der

Notverordnung.

Sanitätsrat Dr. Winands-Aachen ſprach über den Aufgabenkreis der Vertrauensärzte unter Berückſichtigung der Notverordnung. Aerzte und Vertrauensärzte müßten zuſammenarbeiten. Ein Teil der Aerzte ſei, wie der Redner ſich ausdrückte, auch heute noch nicht „böswilliger Simulanten ſtrenger Richter“. Oberapotheker Reinold-Eſſen gab das Ergebnis einer Nachprüfung bekannt, wonach in viel größerem Umfange unwirtſchaftlich als wirtſchaftlich verordnet werde.

Verbandsdirektor Schulte-Berlin verbreitete ſich ſodann über

die Reform der Krankenverſicherung nach der Notverordnung.

In ſeinen langen Ausführungen vertrat er die Meinung, daß es unbillig ſei, die Arbeitsloſenverſicherung auf Koſten der Krankenverſicherung zu ſanieren. Doch könne ein Notſtand nicht verkannt werden. Bei den engen Zuſammenhängen zwiſchen beiden Verſicherungszweigen müſſe man für dieſe Maßnahmen Verſtändnis aufbringen. Die Regelung des Verhältniſſes zwiſchen Aerzten und Krankenkaſſen wurde als die Lebensfrage der deutſchen Krankenverſicherung und die durch die Notverordnung neu geſchaffenen Beſtimmungen über die Beziehungen zwiſchen Krankenkaſſen und Aerzten als notwendig bezeichnet. Der Redner ſtellte feſt, daß nach Feſtſtellung bei den Krankenkaſſen die Verſicherten im allgemeinen Verſtändnis für die Beſtimmung der Notverordnung zeigten.

Die Notverordnung müſſe durchgeführt werden, allerdings auch nur ſo lange, als die Not beſtünde. Aufſehen erregte die Mitteilung des Verbandsdirektors, daß man ſpäteſtens am 1. November mit einer nochmaligen Beitragserhöhung zur Arbeitsloſenverſicherung, und zwar wahrſcheinlich von 4½ auf 6 v. H. zu rechnen haben werde.

In der Ausſprache wurde ein Antrag angenommen, dafür einzutreten, daß die Krankenſcheingebühren bei ſchweren Unfällen in Wegfall kommen ſollen und die alten Leiſtungen des Hausgeldes wieder eingeführt werden.

Als nächſter Tagungsort wurde Bonn beſtimmt.

Unglückſelige Tat einer Witwe.

80 000 RM. unterſchlagen und Selbſtmordverſuch begangen.

WG. Düſſeldorf, 23. Sept. Wie jetzt erſt bekannt wird, ſtürzte ſich am Samstag die etwa 40jährige Witwe eines im Kriege gefallenen Offiziers bei Neuß in den Rhein. Vorher hatte ſie ſich beide Pulsadern durchſchnitten. Die Frau war bei einem hieſigen Reiſebüro am Hauptbahnhof als Geſchäftsleiterin beſchäftigt; ſie iſt Mutter eines 10jährigen Mädchens. In Briefen an die Staatsanwaltſchaft und an ihre Firma teilt ſie mit, daß ſie in der letzten Zeit 80 000 RM. unterſchlagen habe. Gleichzeitig beſchuldigt ſie eine Perſon, ihr dieſe Summe erpreßt zu haben. Die Frau konnte den Fluten entriſſen und einem Neußer Krankenhaus zugeführt werden. Hausbewohner ſchildern die Lebensmüde als eine ſehr fleißige und geſchäftstüchtige Frau, der man nichts Nachteiliges nachſagen könne. Die Gründe für die Unterſchlagung und für den verſuchten Doppelſelbſtmord ſind noch nicht geklärt.

Von der Lokomotive geſtürzt.

WG. Düſſeldorf, 23. Sept. Auf dem Güterbahnhof in Lierenfeld ſtürzte heute abend ein Rangierer von der Lokomotive ſo unglücklich, daß er auf der Stelle tot blieb. Anſcheinend liegt ein Unglücksfall vor.

Wetterbericht.

Dienstag, 23. September, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. red.	Wind	Wetter	Temp. Celſ.
Borkum	765.4	SSW leicht	bewölkt	[illegible]
Hamburg	765.5	S leiſe	Nebel	[illegible]
Swinemünde	763.9	NW leicht	bewölkt	[illegible]
Danzig	762.9	NNO leicht	bedeckt	[illegible]
Aachen	766.0	S leiſe	Regen	[illegible]
Frankfurt-M.	766.3	SW leiſe	bedeckt	[illegible]
Hannover	766.5	ſtill	bedeckt	[illegible]
Berlin	765.3	NNW leiſe	bewölkt	[illegible]
Breslau	762.0	NW leicht	Regen	[illegible]
München	767.9	SW leicht	Regen	10
Zugſpitze *)	580.6	NW ſtürmiſch	Nebel	[illegible]
Brocken *)	679.1	N leicht	Nebel	[illegible]
Kahler Aſten	677.3	SO leicht	Nebel	[illegible]
Vliſſingen	764.1	W leicht	bedeckt	[illegible]
Brüſſel	764.8	W leicht	Regen	[illegible]
London	763.9	SSW leicht	bewölkt	17
Yarmouth	762.6	SW leicht	bewölkt	[illegible]
Plymouth	764.6	W mäßig	bedeckt	[illegible]
Paris	766.7	W leiſe	bedeckt	[illegible]
Toulouſe	768.4	ſtill	bedeckt	[illegible]
Madrid	768.0	ONO ſchwach	klar	[illegible]
Zürich	764.1	W leicht	Regen	[illegible]
Genf	766.5	SW leiſe	Regen	[illegible]
Lugano	767.1	N leiſe	heiter	11
Genua	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—
Meſſina	—	—	—	—
Wien	764.1	W ſchwach	Regen	[illegible]
Budapeſt	762.1	NW mäßig	bewölkt	[illegible]
Warſchau	760.1	ſtill	Nebel	[illegible]
Kopenhagen	765.4	O leicht	bewölkt	13
Stockholm	766.0	N leicht	bewölkt	9
Haparanda	765.3	N leiſe	klar	6

*) Luftdruck der Höhenſtationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Geſtern 2½ Uhr nachm.	Geſtern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	762.9	764.2	766.0
Temperatur	13.0	13.1	12.0
Wind	W ſchwach	S ſchwach	S leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederſchlag der letzten 24 Stunden	2.0 mm
Höchſte Temperatur geſtern	14.3
Niedrigſte Temperatur heute früh	11.3

Wetterausſichten bis Donnerstag:

Veränderlich. Strichweiſe anhaltender Landregen bei ſchwachen ſüdweſtlichen Winden. Anſteigende Temperaturen.

STAATL. FACHINGEN
Heil-wirkend
Hauptniederl.: Rich. Jacobi, Elbf.-Barm., Bochum. Tel. Elbf. 2611—2613; Tel. Bochum [illegible]
In Barmen: Brunnen-Centrale Ludw. Engelhardt, Reichsstr. 34, Tel. [illegible]

Kein Ereignis —
eine Selbstverständlichkeit — preiswert zu sein
Beachten Sie bitte unser nachstehendes Angebot:

Küche nat.-lack. rund gebaut:
1 Büfettschrank,
1 Anrichte,
1 Anrichten-Aufsatz,
1 Tisch,
2 Stühle

Schlafzimmer echt eichen:
1 Garderobenschrank, 180 cm breit,
2 Bettstellen, 1×2 m,
2 Nachtschränke,
1 Waschkommode mit weiß. Marmor u. Spiegel,
2 Stühle,
1 Handtuchhalter

Speisezimmer bestehend aus:
1 Büfett,
1 Kredenz,
1 Ausziehtisch,
4 Polsterstühlen mit feinen Bezügen

Diese 3 Zimmer kosten zusammen:
Mark 1225.—

Dieselbe Zusammenstellung in luxiöserer Ausstattung Mk. 1540.—

Je nach Zeit: 300 Lagerzimmer
Möbelhaus
22 Schaufenster
Ferd. Hamacher Söhne, Solingen-Wald
[illegible] 5-7
Gegr. 1858
Ruf 22243 Solingen
Ferner: Möbelgroßhandel für Wiederverkäufer.

Nr. 223—1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Dienstag, 23. Sept.

Norddeutſchland will keine Berufsſpieler

WG. Hamburg, 22. September. (Eigener Drahtb.) Im Gegenſatz zu der Haltung des Weſtdeutſchen Spielverbandes in der Amateurfrage ſteht die der anderen Verbände. Bevor der Norddeutſche Sportverband in Hamburg tagte, hielten erſt die großen Hamburger Vereine eine Beſprechung ab, in der ſie dem Verband folgende Entſchließung überreichten: „Der NSV. lehnt die Einführung des Berufsſports und jede Lockerung der Amateurbeſtimmungen ab und fordert ſeine Vertreter auf, alle Beſtrebungen, die eine Verſchärfung und Feſtigung dieſer Beſtimmungen bezwecken, zu unterſtützen“.

Der NSV. konnte nach ſo deutlich gehaltener Erklärung ſeinen Standpunkt in der nachfolgenden Sitzung auch nicht ändern, zumal die anderen Vereine des Verbandes genau ſo denken. Und ſo wurde die Entſchließung angenommen und außerdem noch wie folgt ergänzt:

„In der vom Verbands-Vorſtand einberufenen Zuſammenkunft mit den großen Vereinen des NSV. gehen die Führer aller vertretenen Vereine mit dem Verbandsvorſtand einig, daß die Einführung des Berufsſpielertums abzulehnen iſt. Auch die Schaffung eines Statuts für die mögliche Einführung iſt abzulehnen. Die Verſammlung ſchließt ſich einmütig der Reſolution des Bezirks III Groß-Hamburg an, daß auch eine Lockerung der Amateurbeſtimmungen nicht gewünſcht wird“.

*

Auch der Süden nahm Stellung. 62 Vereine nahmen an einer vom Verbandsvorſtand einberufenen Sitzung teil, Preſſe und ſonſtige Oeffentlichkeit waren nicht zugelaſſen. Der Verbandsvorſitzende Kartini legte klar, daß bei Einführung des Berufsfußballs faſt 50 Prozent der Einnahmen für Steuern etc. ausgelegt werden müßten, und ſiehe da — es fand ſich keine Stimme mehr, die für den Berufsfußball ſprach; es war plötzlich merkwürdig ſtill geworden. Niemand konnte ſich den treffenden Argumenten Kartinis verſchließen. Es kam nicht zu beſtimmten Vorſchlägen. Ein Teil der Vereine wollte erhöhte Speſen, einem Teil waren ſie noch viel zu hoch. Immerhin wird der Süden ſeine Intereſſen in Dresden wahrzunehmen wiſſen.

Meiſterſchaftsſpiel Schwarz-Weiß gegen Sp.- u. Sp.-Vg. Barmen.

Die diesjährigen Meiſterſchaftsſpiele der **Schwarz-Weißen** auf eigenem Platz erfahren am nächſten Sonntag eine intereſſante Einleitung mit einer Begegnung gegen den alten Ortsrivalen, die **Barmer Sport- und Spielvereinigung**. Zwei Mannſchaften mit nahezu gleichem Kampfſtil wird man beobachten können, die ſich bisher immer ſpannende, hochwertige und vor allem faire Kämpfe geliefert haben. In der vorjährigen Spielzeit endeten beide Auseinanderſetzungen 1:1 bezw. 2:2 unentſchieden. Wie wird diesmal der Ausgang ſein? Die Sport- und Spielvereinigung geht ausgeruht in den Kampf. Sie wird daher mit Friſche bei der Sache ſein, da ſie gerade gegen Schwarz-Weiß immer ausgezeichnete Spiele geliefert hat, ſo gibt auch der kommende Punktekampf zu Hoffnungen auf eine gute Durchführung Anlaß, umſomehr, als auch die Schwarz-Weißen gegen techniſch reife Gegner immer ihr wirkliches Können zeigen.

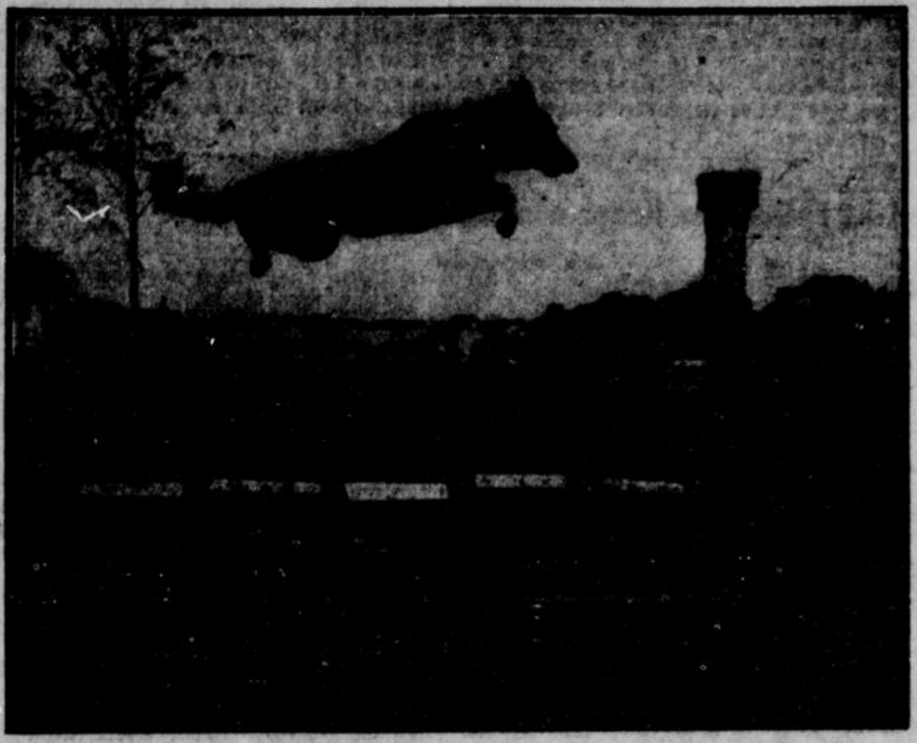
Reichsbahnſport Elberfeld – Münſter 4:1 (1:1).

Das am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatz an der Zollſtraße ausgetragene Freundſchaftsſpiel endete mit einem 4:1-Siege zugunſten Elberfelds. Es dauerte verhältnismäßig lange, bis es einer Partei gelang, einen der vielen Angriffe erfolgreich abzuſchließen. Die ſicheren und zahlreichen Gelegenheiten waren auf Elberfelds Seite. Es gelang ihm auch, ein Tor zu erzielen. Münſter glich aber bald durch Schrägſchuß aus. Elberfeld ging nun mächtig aus ſich heraus und erreichte noch drei weitere Tore. Das Spiel wurde fair durchgeführt. Der Schiedsrichter war ein korrekter Leiter.

Schiedsrichter-Vereinigung Barmen und Umgegend.

Am kommenden Freitag dem 25. September findet im Lokale Oſthoff, Barmen, Cleferſtraße, die wichtige Monatsverſammlung ſtatt. Unentſchuldigtes Fehlen wird beſtraft, evtl. erfolgt Streichung von der Schiriliſte. Die Sitzungen finden ſtatt: für Anwärter jeden zweiten Freitag im Monat im Lokale Oſthoff. Anwärter, die den Kurſus nicht regelmäßig beſuchen, werden zur Prüfung nicht zugelaſſen. Die Vollverſammlung der Schiedsrichter findet jeden letzten Freitag im Monat bei Oſthoff ſtatt. Um eine Beſtrafung als „**nicht angetreten** zu den Spielen“ zu vermeiden, haben die Schiedsrichter nach jedem Spiel einen Bericht an Temiſchmann einzuſenden. Die Vereine haben ihre Schiedsrichter-Anforderungen bis Mittwochs einzuſenden.

Ein ausgezeichneter Sprung



wie er anläßlich der Einweihung des neuen Hundesportplatzes in Düren gezeigt wurde.

Deutsche Medenspiel-Schlußrunde.

Ehrenvolle Niederlage

Rheinland verliert gegen Verband Berlin 4:5.

WG. Mannheim, 22. September. (Eigener Drahtb.) Bei leidlich gutem Wetter wurden am Montag die am Sonntag abgebrochenen Schlußkämpfe der Medenſpiele zu Ende geführt. Leider gelang es den **Rheinländern**, die noch am Sonntag mit 3:2 Punkten in Führung lagen, **nicht**, den Vorſprung zu halten, da die Berliner noch ein Einzel- und zwei Doppelſpiele gewinnen konnten, während den Weſtdeutſchen nur noch ein Sieg durch Kuhlmann beſchieden war.

Die erſte Begegnung fand zwiſchen **Wolff** (Berlin) und **Heitmann** (Rheinland) ſtatt. Wolff war recht gut in Form und ſiegte, nachdem er den erſten Satz mit 5:7 an Heitmann abgegeben hatte, im Geſamtergebnis mit 5:7, 6:3, 6:1. Das erſte Doppel zwiſchen **Pfitzner/Keller** (Berlin) gegen **Meffert/Wenzel** brachte in den erſten beiden Sätzen einen erbitterten Kampf. Die Berliner gewannen den erſten Satz mit 6:4, mußten aber den zweiten Satz mit dem gleichen Ergebnis abgeben. Im dritten Satz waren die Rheinländer in den erſten Spielen etwas unglücklich. Die Berliner gingen raſch in Führung und gaben dieſe nicht mehr ab. Ergebnis 6:1. Berlin führte jetzt mit 4:3 Punkten, aber in dem folgenden Einzel gelang es **Kuhlmann**, der wiederum in hervorragender Form ſpielte, auch **Lorenz** zu bezwingen. Kuhlmann holte ſich den erſten Satz mit 6:3, den zweiten gab er mit 1:6 leicht ab, um ſich für den entſcheidenden dritten Satz zu ſchonen, den er nach Kampf um jeden Punkt knapp mit 7:5 gewinnen konnte. Den Ausſchlag gab das letzte Doppel zwiſchen **Knüppel/Schwenker** (Berlin) und der Krefelder Kombination **Hauß/Heitmann**. Die Berliner waren in der Zuſammenarbeit weit beſſer und holten ſich den Endſieg trotz dem tapferen Widerſtand der Rheinländer mit 6:4, 6:2.

Der Rochusklub gewinnt

Frl. Peitz ſchlägt Frl. Krahwinkel 6:4, 5:7, 6:2

WG. Eſſen, 22. September. (Eig. Bericht.) Trotzdem es bis gegen 15 Uhr regnete, war es möglich, die Endrunde der rheiniſchen Medenſpiele zu Ende zu bringen. Auf der Anlage in Eſſen-Hügel ſtand der Rochusklub mit ſeiner vollſtändigen Mannſchaft der gegen die urſprünglich bekanntgegebene etwas veränderten Etuf-Mannſchaft gegenüber. Etuf hatte Frl. **Hellweg** an vierter Stelle eingereiht und an die letzte Stelle Frau **Griſſen** geſtellt. Frau **Frings** war durch Frau **Schäfer** erſetzt worden.

Das Spiel der beiderſeitigen Spitzenſpielerinnen zwiſchen Frl. **Krahwinkel** und Frl. **Peitz** brachte dem Rochusklub einen Punkt, mit deſſen Gewinn er nicht gerechnet haben wird. Der Verlauf des Spieles, die bravouröſe Art, mit der Frl. Peitz ihre Gegnerin ſtändig angriff und abſolut in die Verteidigung drängte, rechtfertigen den Sieg der Düſſeldorferin in jeder Weiſe. Ungemein ſchnell und haargenau ſetzte Frl. Peitz ihrer Gegnerin faſt alle Bälle auf die Rückhandecke. Manchen Punkt buchte Frl. Peitz durch entſchloſſenes Vorgehen an das Netz. Frl. Krahwinkel machte einen etwas überſpielten Eindruck.

Die beiden nächſten Einzelſpiele wurden nach harten Dreiſatzkämpfen von **Eſſen** gewonnen. Frau **Plümacher** wurde mit 4:6, 8:6, 6:2 von Frl. **Spenlé** und Frau **Vormann** von Frl. **Schem** mit 6:1, 6:8, 9:7 geſchlagen.

Die mit ſchönen Schlägen ausgerüſtete Spielerin Frl. **Hellweg** ſetzte Frau **Baur** im zweiten Satz hart zu, bis Frau Baur mit 6:3, 8:6 den Punkt für Düſſeldorf buchte. Fräulein **Fuchs** gab gegen Frau **Schäfer** nicht ein Spiel ab. Durch den Sieg von Frau **Griſſen** mit 6:3, 3:6, 6:3 über Frau **Surén** war in den Einzelſpielen Punkteteilung mit 3:3 erfolgt.

Erwartungsgemäß gewann Etuf, wenn auch recht knapp mit 6:4, 6:4, das erſte Doppelſpiel mit ſeinem Paar Frl. **Krahwinkel**/Frl. **Hellweg** gegen Frl. **Peitz**/Frau **Surén**. Dank der viel größeren Zuſammenarbeit konnte das Paar Frau **Plümacher**/Frau **Vormann** gegen Frl. **Spenlé**/Frl. **Schem** mit 6:2, 6:4 wieder Punktegleichſtand bringen. Dadurch war das Wettſpiel **für den Rochusklub gewonnen**, denn dem Paar Frau **Baur**/Frl. **Fuchs** mußte ein Sieg gegen Frau **Griſſen**/Frau **Schäfer** zugetraut werden. Mit 6:2, 6:0 ſtellte das Rochusklubpaar den Erfolg ſicher.

Endergebnis: Rochusklub gewinnt mit 5:4 Punkten, 11:9 Sätzen und 117:96 Spielen.

Faſt 47 Minuten auf dem Rücken geflogen.

WG. Münſter, 22. Sept. (Eig. Drahtb.) Am Montagnachmittag griff der Chefpilot der Fliegerſchule Münſter i. W. den von dem Bremer Achgelis gehaltenen Weltrekord im Rückenflug, der auf 37 Minuten ſtand, an. Es gelang Weichelt, mit ſeiner Meſſerſchmidt-Maſchine D 1837 einen neuen Weltrekord mit 46:53,2 Min. aufzuſtellen.

Die TG. 78 Heidelberg-Turnier-Sieger in Lugano.

Unter Teilnahme des SC. Lyon, einer Auswahlmannſchaft der Weſtſchweiz, des Hockeyklubs Lugano und der TG. 1878 Heidelberg wurde am Samstag und Sonntag in Lugano ein Hockey-Turnier ausgetragen. Die Veranſtaltung endete mit dem erwarteten Siege der Heidelberger, die am Samstag die weſtſchweizeriſche Mannſchaft 3:0 und im Endſpiel des Sonntags den SC. Lyon 5:0 beſiegten.

Caracciola ſiegt beim Schwabenberg-Rennen.

Budapeſt, 21. Sept. Der neunte und gleichzeitig vorletzte Lauf zur **Europa-Bergmeiſterſchaft** der Automobile, das Schwabenberg-Rennen bei Budapeſt, war trotz des Regenwetters ein voller ſportlicher Erfolg. Etwa 25 000 Zuſchauer hielten die fünf Kilometer lange Bergſtrecke beſetzt; es gab, obwohl ſich die Näſſe nicht gerade vorteilhaft für die Straßendecke auswirkte, zahlreiche Rekorde. Aus dem Zweikampf der beiden deutſchen Meiſterfahrer **Caracciola** und **Stuck** ging diesmal Caracciola als Sieger hervor, der ſeinen Mercedes-Benz in 3:21,1 mit der Tagesbeſtzeit über die Strecke brachte und gleichzeitig damit für die Sportwagenklaſſe einen neuen Rekord ſchuf. **Hans von Stuck** auf Auſtro-Daimler, der ſchnellſte der Rennwagenklaſſe, benötigte 3:27,7. **Weitere deutſche Erfolge** gab es durch Graf **Arco-Zinneberg** in der 8000er-Rennwagenklaſſe und durch den Berliner **Burggaller** (Bugatti) in der 2000er-Klaſſe der Sportwagen. Tourenwagen, bis 1100 ccm: 1. Foeller (Budapeſt) 5:51,2 (Rekord), bis 1500 ccm: 1. Prinzeſſin Liechtenſtein (Wien, Steyr) 5:05,2, bis 2000 ccm: 1. Dr. Feledy (Budapeſt, Bugatti) 4:05,6, bis 3000 ccm: 1. Sactſl (Wien, Bugatti) 4:20,2, bis 5000 ccm: 1. Ottlyk (Wien, Steyr) 4:22,8 (Rekord).

Sportwagen: bis 750 ccm: 1. Straſſer (Wien, DKW.) 5:04,4 (Rekord), bis 1100 ccm: 1. Jellen (Graz, Bugatti) 4:31,4, bis 2000 ccm: 1. Borzachini (Italien, Alfa Romeo) 3:37,7 (Rekord), bis 3000 ccm: 1. Burggaller (Berlin, Bugatti) 3:25,1 (Rekord), bis 8000 ccm: 1. Caracciola (Berlin, Mercedes-Benz) 3:21 (beſte Zeit des Tages, neuer Sportwagenrekord). Rennwagen: bis 2000 ccm: 1. Prinz Liechtenſtein (Wien, Steyr) 3:47,3, bis 5000 ccm: 1. von Stuck (München, Auſtro-Daimler) 3:23,7, über 5000 ccm: 1. Graf Arco Zinneberg (München).

Die beiden Kölner Herbſtrenntage

am 28. September und 1. Oktober,

mit denen der Kölner Renn-Verein ſeine diesjährige Saiſon beendet, werden wieder ausgezeichneten Sport bringen, denn für die vierzehn Rennen liegen 377 Anmeldungen 285 verſchiedener Pferde vor. Den Höhepunkt des Programms bildet, wie gewohnt, der „Preis des Winterfavoriten“ im Werte von 20 000 RM. In der großen Zweijährigenprüfung, die zum dreißigſten Mal zur Entſcheidung kommt, ſind 17 Pferde teilnahmeberechtigt. Erfreulicherweiſe ſind auch die weſtdeutſchen Ställe wohl gerüſtet, da außer Hrn. F. Dillmanns Miſſouri, Gebr. Röſters Veſpaſian die mehrfache Siegerin Null Ouvert des Hrn. W. Pfeiffer und Geſtüt Mydlinghovens Hegemeiſter zu den Startern zählen werden. Wenn auch die Prüfungen auf der Flachbahn an beiden Tagen überwiegen, ſo kommt doch auch der Hindernisſport zu ſeinem Recht. Am Sonntag in einem Jagdrennen für Dreijährige über 3000 Meter, für das 25 Unterſchriften vorliegen, und in dem „Sileſia-Jagdrennen“ über 3200 Meter mit 40 Anmeldungen. Am Mittwoch gelangt das „Colonia-Jagdrennen“ über 3800 Meter zur Entſcheidung, für das 35 Pferde genannt ſind

Pferderennen am Montag

Maiſons-Laffitte

1. Rennen: 1. **Marimate** (C. Goldin); 2. Light Mary; 3. Suburbs; 4. Panda. Tot.: 463:10, Platz 133, 168, 42:10. Ferner: Jarnibleu, Taiti, Cocoline, Tanbic, Auzerde, Armande, Turbine, Petite Reine III, Le Preſtes, Mare Noſtrum, Parana II, Pince Maille, Le Somali, Cincinnatus, Satin d'Or, Le Torrent, Abracadabra, Kern, Diananute, Madame Tallien, Sanam, Sicile, La Seine, Grandeſſe, Soeur Converſe, La Parisienne, Frairie, Malvoiſie, Breda, Charmille, Red Girl, Banquiſe, Bernina.

2. Rennen: 1. **Roſe Croix** (G. Duforez); 2. Ma Mie; 3. Santonia; 4. Miſty Hill. Tot.: 148:10, Platz 46, 34, 57:10. Ferner: Rattier, Calomel, Roi des Coeurs, Koulibiac, Santos, Ornano, Poiſſon d'Avril II, Swift, Santa Fé, Baina, La Breſſe, Princ. Savoyarde, Bonne Hiſtoire, Claudette II, Sayda, Spring Dawn, Endiablée.

3. Rennen: 1. **La Roſeraie II** (M. Margot); 2. Hoche; 3. Starling; 4. Nuit de Prince. Tot.: 306:10, Platz 71, 37, 21:10. Ferner: Nerbuddah, La Rondoule, La Flambée, Livadia, Palanéſa, Miß the Firſt, Dom, Gold Heels, Tilov, La Princeſſe, Pierre aux Fées, Duc d'Anjou, Epirote, Légion d'Afrique, Ramouna, Arres, Frondeuſe, Annabella.

4. Rennen: 1. **Rhum** (J. Chevalier); 2. Santa Caterina; 3. Slipper; 4. Scylla. Tot.: 236:10, Platz 53, 164, 21:10. Ferner: Sea Crag, Saint Gildas, Carnoſa II, Pure Gold, De Medicis, Tartempion, Biarritz, Roſy III, Seule, Fandango, Galvaudeur, Careſſe, Abbot's River, Myrthée, Stone Broke, Faſſacapa, North America, Domichu, Hensky, Afghan II.

5. Rennen: 1. **Port Royal** (A. Rabbe); 2. Fontoon; 3. Chevrier; 4. Khan. Tot.: 100:10, Platz 32, 17, 21:10. Ferner: Pompéienne, Thermidor, Roi de l'Air, Buck Up, Yvalita.

6. Rennen: 1. **Hiram** (F. Hervé); 2. Verdure; 3. Flying Fool; 4. Le Chériſien. Tot.: 64:10, Platz 30, 19, 27:10. Ferner: Cosmopolite, Ceylon Chief, Maſter Bandit, Olivier VI, Corimini, Sonnet, Eagles Prey.

7. Rennen: 1. **Arioſte** (R. Tondu); 2. Badabent; 3. Roſario II; 4. Matr. Tot.: 90:10, Platz 33, 43, 38:10. Ferner: Le Simoun II, Olive Noire, Le Minaret, Bois Roſé, Milkenny, Le Rempart, Rogiſtan, Miſſionnaire, Chardon.

Nächsten Sonntag, 3½ Uhr,
findet im Nordpark der große
Fußball - Meisterschafts - Kampf
SSVg. - Schwarz-Weiß
statt.
2044

Der Weg zum Glück in Wuppertal
Führt durch Kollekte RUDOLF
DAHL
die
STAATLICHE
LOTTERIE - EINNAHME
BARMEN, ALTERMARKT

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 223 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Dienstag, 23. Sept.

Reichsbankgeld nach Paris.

Frankreich der Störenfried auf dem internationalen Geldmarkt.

Auf dem Geldmarkt hat sich, wie schon kurz im gestrigen Börsenbericht mitgeteilt, ein Ereignis vollzogen, das schon seit mehreren Tagen erwartet werden mußte und als recht bedeutsam bezeichnet werden muß. Die Reichsbank hat einen nicht unerheblichen Posten Gold aus ihrem Kölner Depot an die Bank von Frankreich abgegeben. Bisher hat die Reichsbank versucht, die neuerdings auffallend stark steigenden Anforderungen französischer Franken dadurch zu befriedigen, daß sie Dollars und englische Pfunde verkaufte und sich hierfür Franken verschaffte, da ihr Bestand an französischen Franken, der ohnehin nie besonders stark zu sein pflegt, längst erschöpft war. Diese Taktik hatte aber den Nachteil, daß die Frankenhausse immer weiter getrieben worden ist und der französische Franken schließlich den Goldeinfuhrpunkt gestreift hat. Die Reichsbank hatte es deshalb vorgezogen, Gold nach Frankreich zu versenden. Wenn so die Reichsbank jetzt in Frankreich selber als Frankenkäufer auftritt, so wird der Frankenkurs zweifellos fallen.

Die Tatsache, daß ausgerechnet der größte Goldbesitzer Europas, die Bank von Frankreich, gerade von der Reichsbank Gold anzieht, ist allerdings grotesk. Sie ist einmal darauf zurückzuführen, daß wir die Reparationszahlungen, deren neueste Rate am 15. d. M. fällig war, zum allergrößten Teil in Frankendevisen auszuführen haben. Außerdem haben die französischen Großbanken ihre Goldabzüge auch aus Deutschland in der neuesten Zeit beträchtlich verstärkt, weil sie sich für den bevorstehenden Quartalsultimo rüsten wollen. Außerdem hat die bedauerliche Kapitalflucht, die im Zusammenhang mit der völlig ungerechtfertigten politischen Nervosität neuerdings wieder erheblich gestiegen ist, eine stärkere Nachfrage auch nach französischen Franken zur Folge gehabt. Schließlich muß vorsorglicherweise damit gerechnet werden, daß die Erlöse, die das Ausland letzthin aus dem Verkauf deutscher Aktien, namentlich aber deutscher Anleihen und Pfandbriefe erzielt hat, in Devisen, auch in französischen Franken, umzuwandeln bestrebt sein wird.

Da die Reichsbank ihre Devisenbestände, in allererster Linie für die Reparationszahlungen, schonen muß, so blieb ihr in der Tat nichts anderes übrig, als zunächst einmal Gold auszuführen und die Wirkung dieses bedeutungsvollen Schrittes abzuwarten. Noch ist ihre Valutaposition erfreulich stark. Nach dem Medioausweis verfügt die Reichsbank über 2,61 Mill. RM. Gold, über 320 Mill. RM. Deckungsdevisen und über schätzungsweise 400 Mill. RM. geheime Devisenreserven. Wenn inzwischen etwa 150 Mill. Devisen und Gold abgegangen sein sollten, so wäre noch immer ein Valutaschatz von mehr als 3 Milliarden RM. in der Reichsbank vorhanden. Da auch die Notendeckung ungewöhnlich hoch bleibt, so ist Grund zur Beunruhigung wahrhaftig nicht vorhanden. Trotzdem verdient es festgenagelt zu werden, daß Frankreich wieder einmal, wie schon so oft, als Störenfried auf dem internationalen Geld- und Devisenmarkt aufgetreten ist und in übertriebener Pedanterie seine Ultimogelder aus der ganzen Welt in einem Augenblick zurückgezogen hat, in dem man etwas mehr Rücksichtnahme und Großzügigkeit wirklich hätte erwarten können. Der „Erfolg" ist, daß es mit der Tendenz zur internationalen Geldverbilligung, dank der „Intervention" Frankreichs, einstweilen wohl vorbei ist.

Die wilde belgische Eiseneinfuhr.

Wie in Paris verlautet, soll auf der Lütticher Konferenz der Internationalen Rohstahlgemeinschaft zwischen den belgischen und deutschen Vertretern die Frage der „wilden" Einfuhr belgischen Materials nach Deutschland besprochen worden sein. Von den Vertretern der belgischen Eisenwerke, die der IRG. angeschlossen sind, sei eine wohlwollende Berücksichtigung der deutschen Wünsche zugesagt worden. Allerdings bestritten die Belgier den von der deutschen Seite angegebenen Umfang der ungeregelten Einfuhr deutscher Walzwerkserzeugnisse nach Deutschland. Die Frage wird vor einer Sonderkommission, die demnächst wieder zusammentreten wird, eingehender geprüft.

Keine Vergleiche unter 50 Prozent.

Auch die Vereinigung der Fitschen- und Eckenfabrikanten beschloß, künftig nur noch solche gerichtliche Vergleiche anzunehmen, bei denen nicht unter 50 Prozent geboten werden.

Abrechnungskurse der Reichsbank im Geldverkehr mit dem Ausland.

Im Giroverkehr nach Rußland hat die Reichsbank den Umrechnungskurs auf RM. 216.39 (216.20) für Rbl. 100 festgesetzt. Wechsel und Schecks auf die Südafrikanische Union und Südwestafrika berechnet sie zum Berliner Mittelkurs für Auszahlung London abzüglich ¾ Prozent Agio.

Wiederaufnahme der Kontingentierungsverhandlungen in der Fahrradindustrie.

Von beteiligter Seite wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen in der Fahrradindustrie wegen eines Zusammenschlusses zu einer einheitlichen Verkaufsorganisation erneut aufgenommen worden sind. Die Köln-Lindenthaler Metallwerke-A.-G., die sich vor einigen Monaten an den Verhandlungen desinteressiert hatten, werden sich nunmehr wieder beteiligen.

Die griechische Besteckeinfuhr.

Deutschland an erster Stelle.

Deutschland hat den weitaus größten Anteil an der Einfuhr von Messern, Löffeln, Gabeln und im allgemeinen vollständigen Bestecken nach Griechenland. Die Gesamteinfuhr betrug in den ersten zehn Monaten 1929 201 019 kg im Gesamtwert von 12¼ Mill. Dr., wovon auf Deutschland allein 109 312 kg im Werte von 6½ Mill. Dr. entfallen. Nach Deutschland folgt Oesterreich mit über 2 Mill. Dr.

Uebertriebene Gerüchte.

Die an der Londoner Börse verbreiteten Gerüchte von einem Kurssturz an der Neuyorker Börse, der Verluste von über einer Milliarde Dollars zur Folge gehabt haben soll, haben sich nach den nunmehr von Neuyork vorliegenden Nachrichten als übertrieben herausgestellt. An der Neuyorker Fondsbörse waren zu Beginn Rückgänge von 1 bis 3 Dollar zu verzeichnen. In der letzten Börsenstunde erfolgten auf Blankoabgaben, die im Hinblick auf die schwachen Berichte vom Weizenmarkt vorgenommen wurden, Kursabschläge von 3 bis 5 Dollar. Deutsche Anleihewerte waren etwa 1 bis 5 Punkte rückgängig. Sämtliche deutsche Obligationen erreichten Rekord-Tiefkurse.

Kartelle der Textilindustrie

Der Bericht des Enquete-Ausschusses. – Das Konditionenkartell herrscht vor.

Der Enquete-Ausschuß gelangt in dem soeben erschienenen neuen Band über die Kartelle in der Textilveredelungs-, Jute-, Leinengarn-, Baumwollnähfaden-, Baumwoll- und Tuchindustrie bezüglich der Geisteshaltung des Unternehmers zu dem Schluß, daß sich bei einer stark positiven Einstellung zu den Kartellen, besonders beim Handel, eine teilweise

Erlahmung der spekulativen Unternehmertätigkeit

feststellen läßt. Erstrebt wird die Ruhe des Marktes, gekämpft wird vielfach nur um einen höheren Rabatt. Der vorherrschende Kartelltyp ist das Konditionenkartell. Die absolute Preishöhe wird bei der Jute-, Leinengarn-, Baumwollnähfaden- und Baumwollindustrie durch die je nach dem Ernteausfall stark schwankenden Rohstoffpreise bestimmt. Die Preispolitik der Textilsyndikate beschränkt sich daher überwiegend auf die Festlegung der Verarbeitungsspanne bzw. des Veredelungslohnes. Die Ursachen für die schärfere Kartellierung liegen auch in der Textilindustrie vor allem in den durch

die Ueberproduktion

geschaffenen Schwierigkeiten. Der Ausgleich zwischen Angebot und Bedarf wird in den Syndikaten erstrebt durch Verbote, neue Betriebe zu errichten oder den Maschinenbestand zu vergrößern. In allen untersuchten Textilkartellen hat sich in den letzten Jahren eine starke unternehmungsmäßige Konzentration vollzogen, die bei den Syndikaten mit einer weiteren Spezialisierung und Rationalisierung der Produktion verbunden war. Bestimmend für die Tätigkeit der Kartelle ist zu einem nicht unerheblichen Teil die Zahl der Mitglieder. Kartelle, wie das Baumwollnähfaden-Syndikat, bei dem zwei Firmen über 50 Prozent des Stammkapitale und des Gesamtkontingents inne haben, oder wie die Interessengemeinschaft Deutscher Jute-Industrieller, bei der gleichfalls beinahe die Hälfte des Kapitals und der Produktion auf eine Konzerngruppe entfallen, können sich weitergehende Kartellzwecke stellen, als etwa die Deutsche Tuchkonvention, die mit Hunderten von Mitgliedern der verschiedenartigsten Betriebsgrößenklassen zu rechnen hat. In kapitalintensiven und großbetrieblichen Industrien lassen sich vertragliche Vereinbarungen, wie dies z. B. beim Verein Süddeutscher Baumwollindustrieller in starkem Umfange der Fall ist, auch leichter ersetzen durch

Gentlemen-Agreements.

Gegen diese moralischen Bindungen können sich sowohl die Abnehmer, als auch die Behörden weit schwerer durchsetzen, als gegen juristisch unterbaute Vereinbarungen. Vielgestaltiger als die produktionswirtschaftlichen Mittel sind diejenigen Maßnahmen der Textilkartelle, die sich auf die Verteilungsorganisation beziehen. Die in sich stark spezialisierte Textilveredelungsindustrie, die als marktferne Bereitschaftsindustrie auf Konjunkturen und Absatz aktiv nicht einwirken kann, muß zur Sicherung ihrer Rentabilität andere Organisationsmittel anwenden, als z. B. die Baumwollindustrie, bei der der Produktionsgewinn infolge des überragenden Einflusses der Rohstoffpreise auf die Fertigfabrikatpreise vielfach von geringerer Bedeutung ist, als der Händlergewinn. Während der Verein Süddeutscher Baumwollindustrieller daher eine labile Preispolitik betreibt, wendet

die Textilveredelungsindustrie,

gestützt auf eine weitgehende Konstanz der Kosten, starrere Organisationsmittel an. Zur Sicherung einheitlicher und größerer Aufträge arbeitet sie, außer mit Posten- und Umsatzvergütung, insbesondere auch mit Reversverpflichtungen und Treurabatten. Die Rabattpolitik weist in den einzelnen Kartellen ebenfalls grundsätzliche Abweichungen auf. Noch stärker sind die Verschiedenheiten hinsichtlich der Art des Vertriebes. Auf die Tätigkeit der Textilkartelle haben im letzten Jahrzehnt ferner die strukturellen Veränderungen in der Handelsorganisation der Textilwirtschaft im allgemeinen immer wieder stark zurückgewirkt. In der Textilveredelungsindustrie hat die Zurückdrängung des Lager haltenden Großhandels in Verbindung mit der Einführung neuer Textilerzeugnisse, dem rascheren Modewechsel und dem verstärkten Fluktuieren des Konsums gegenüber der Vorkriegszeit eine bedeutende Verkleinerung der Aufträge veranlaßt.

Die Beanstandungen der Abnehmer

richten sich weniger gegen die Kartelle, die als Garanten für eine gesicherte Kalkulationsbasis anerkannt werden, als gegen einzelne Kartellmaßnahmen oder die Art ihrer Durchführung. In dem Kampf um die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, die auch bei den Verhandlungen des Enquete-Ausschusses die wichtigsten Differenzpunkte bildeten, ist die Konjunkturlage von ausschlaggebender Bedeutung. So sind z. B. Streitfragen, wie die Dollar-Fluktuierung beim Verein Süddeutscher Baumwollindustrieller, oder die Verlängerung des Zahlungsziels auf 90 Tage bei der Deutschen Tuchkonvention, gegenstandslos geworden, nachdem unter dem Druck der veränderten Marktverhältnisse beide Verbände die Wünsche der Abnehmer erfüllen mußten.

Vom Rohseidenmarkt.

ss **Krefeld.** Wenn auch die Berichtswoche auf den hiesigen Märkten noch keine durchgreifende Aenderung brachte, so fehlte es doch nicht an Nachfragen. Es wurden verschiedene Lieferungsabschlüsse zu erleichterten Bedingungen untergebracht, hauptsächlich in gezwirnter Seide, vorrätige Ware steht jedoch immer noch im Vordergrunde des Interesses und erzielt infolgedessen höhere Preise als Lieferungsware. Es konnte mancher Posten zu den unten angeführten Preisen aus dem Markt genommen werden. Schirmstoffe sind gut beschäftigt, ebenso Samt, dagegen ist die Krawattenstoffabrik weniger oder nur teilweise mit Aufträgen versehen, auch Seidenstoffe lassen zu wünschen übrig. Die Preise auf dem Krefelder Markte waren folgende: Mail. Grege Grand Exquis, Markenware 11-13: schw. Fr. 46.50; Mail. Grand Exquis, Markenware 13-15: 38.50; Mail. Grege Exquis 13-15: 37.50; Mail. Organzin Grand Exquis, Markenware 19-21: 49.00; Mail. Organzin Exquis 19-21: 46.00; Mail. Organzin Exquis 26-30: 43.00; Mail. Trame Extra, 2f., 26-30: 39.00; Ital. Krepp reale a. Cann., 2f., 13-15: 40.00; Turiner Organzin Exquis, Markenware 23-25: 54.50; Japan Grege Triple Extra gelb 13-15: 37.50; Japan Trame Double Extra weiß 28-29 d. àto.: schw. Fr. 51.50, frei Krefeld, 30 Tage netto.

Mailand. Auf dem Mailänder Markte blieben die Umsätze in mäßigen Grenzen. Auch hier ist es hauptsächlich prompte Ware, die den Vorzug genießt. Neben wenigen Abschlüssen in Webgreges wurde in der Hauptsache Zwirngreges in feinen Titers begehrt.

Zürich. Das Geschäft war in der letzten Woche sehr ruhig und deshalb ein weiterer Preisabschlag zu verzeichnen.

Lyon. Unser Seidenmarkt hat in dieser Woche noch etwas nachgelassen. Auch die laufenden Transaktionen haben sich gegenüber den Vorwochen kaum geändert; nur gewisse Aufträge in Stoffen waren vorherrschend. Die Nachfrage erstreckte sich hauptsächlich auf Crepe-Seiden. Band ist zwar gefragt, einige Sorten sind aber schwer unterzubringen. Die Aufmerksamkeit der Einkäufer richtet sich auf die jetzt greifbaren Vorräte. Die Preise für europäische und Levante-Seiden waren folgende: Greges France extra 13-15: 195—200 Frs.; Greges France 1er ordre 13-15: 170; Greges Italie exquis 13-15: 185—195; Greges Italie extra 13-15: 175—185; Greges Italie 1er ordre 13-15: 160—165; Greges Syrie grand extra 9-12: 200; Greges Syrie extra 13-15: 160—165; Greges Syrie 2. ordre 11-13: 145; Organzin Cevennes marq. priv. 20-22: 280; Organzin Cevennes extra 24-26: 215; Organzin Syrie grand extra 20-22: 220; Organzin Syrie 1er ordre 20-22: 190 Frs.

Marseille. Auf dem hiesigen Markte hat sich weder in Aufträgen noch in den Preisen wesentlich etwas geändert.

Neuyork. Die neuesten Nachrichten vom Markt sind wenig befriedigend. Die Aufträge in Seidenwaren und damit zusammenhängenden Nebenbestellungen lassen viel zu wünschen übrig.

Schanghai. Hier entbehren die Geschäfte der nötigen Breite. Man macht Offerten mit sehr niedrigen Preisen, so daß eben das Geschäft auf tägliche Aufträge beschränkt bleibt. Die Preise für Greges-China-Filaturen waren folgende: Grand double extra 11-13 greifbar: 250 Frs.; Double extra 9-11 greifbar: 275; Double Eagle extra et I 16-18 greifbar: 235; Double Eagle extra et I 13-15, ankommend Oktober-November: 220; Sphinx Kong extra 16-18 greifbar: 205; Triton extra et I 13-15 greifbar: 195; Shantung fil extra A 13-15 greifbar: 185; Shantung extra C 13-15 greifbar: 167; Minchew double extra 13-15 greifbar: 187,5; Minchew extra B 13-15 auf Lieferung: 170 Frs.

Kanton. Auch Kanton, welches sich bezüglich der Aufträge etwas emporzuschwingen schien, zeigt wieder geschäftliche Schwächen, obwohl diese noch nicht von Bedeutung sind. Die Preise für Greges-Kanton-Filaturen sind folgende: Extra favori 13-15: 185 Frs.; Taun wai hang 13-15: 175; Extra 13-15: 170; White pearl 13-15: 140; Gold phasant 13-15: 130; Best I favori 13-15: 115; Best I New-Style 14-16: 117,5 Frs.

Yokohama. Der Markt von Yokohama wird immer noch gestützt durch eine mäßige Nachfrage gewisser Artikel, die von amerikanischen Agenten kommen. Die Preise für Greges-Japan-Filaturen sind folgende: Triple extra blanc 13-15 auf Lieferung: 192,5; Double extra A blanc 13-15 auf Lieferung: 165; Nr. 1 blanc 13-15 (embarquem. September-Oktober): 155; Extra blanc 13-15 auf Lieferung: 152,5; Jaune double extra crack 13-15 greifbar: 180.

Steigender Produktionsanteil der freien Margarinefabriken.

Kapitalumschichtung bei der Neusser Oelmühle N. Simons Söhne A.-G.

Aus Kreisen der freien deutschen Margarinefabriken hören wir, daß in diesen Tagen der bekannte freie Margarine-Industrielle Walter Rau in Hilter das volle Aktienkapital im Nennwerte von 1 Million RM. erworben hat, nachdem er bereits seit Anfang des Jahres 1929 das Majoritätspaket besaß und zu jenem Zeitpunkte Aufsichtsratsvorsitzender in dem Unternehmen wurde. Die trustfreie deutsche Neußer Oelmühle

Essener Börse vom 22. Sept.

• = amtlich notierte Werte
Kuxe in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

	Geld	Brief
Kohlen-Kuxe		
•Alte Haase	310	—
•Carolina	2800	—
•Carolus Magnus	—	6300
•Constant. d. Gr.	—	6600
•Deutschland	165	165
Diergardt-Mev.	2475	—
•Ewald	—	12800
Glückaufsegen	—	—
•Gottessegen	—	—
•Graf Schwerin	2000	—
•[illegible]	—	8600
•Jos. Deimelsbg.	—	—
•König Ludwig	—	28000
•Langenbrahm	—	13250
Westfalen	1625	—
Braunkohlen-Kuxe		
Bellerhammer	2000	—
Brückd.-Niedb.	—	2025
•Gute Hoffnung	—	3100
Humboldt	—	—
•Leonhard	—	—
Lucherberg	—	—
•Michel	—	9000
•Vesta	—	6300
Verschiedenes		
•Bernhardshall	—	2100
Kln. Zement (Akt.)	—	—
Kali-Kuxe		
•Beienrode	1900	2100
Bergmannssegen	11900	12300
Bernsdorf	—	—
Braunschwg.-Lüneb.	6400	6800
•Burbach	6200	6600
•Carlshall	—	—
•Desdemona	—	—
Einigkeit	—	13000
Erichssegen	4100	4400
Friedrichsroda	—	—
•Günthershall	—	—
Habighorst	—	4250
Hansa Silberberg	—	13000
Hedwigsburg	—	—
Heimboldshausen	—	4300
Hindenb.-Königsh.	—	—
•Hohenfels	8300	8600
Hope	—	7100
Hugo	9000	9600
Ilsenburg	500	—
Mariaglück	6500	6900
Marie	1750	1900
M.-Louise	1650	1700
Max	1750	1850
Neusollstedt	—	4600
•Neustaßfurt	—	25000
Ransbach	—	6100
Reichsland	—	—
•Salzmünde	—	—
Schwarzburg	—	—
•Siegfried I u. II	—	14000
Siegfried Giesen	—	—
Thüringen	—	—
•Volkenroda	2700	—
•Wintershall	—	—
Aktien		
Adler Kali	119	124
A.-G. Bierbr. Essen	—	—
•Balcke Maschin.	114	115
Bank f. Landw.	40	—
•Bergb. Lothr.	35.5	38
•Bergw. G. Dahlb.	64	66
Braunk.-Ind. Zuk.	—	—
•Burbach junge	135	139
Burbach alte	135	139
•Dorstener Eisen	—	—
Dortm. Ritterbr.	—	230
•D'dorf. H. Losen	—	30
•Duisb. Bankv.	—	—
•Glasm. Schalke	—	—
•Hallesch. Salzw.	187	191
Hann. Kali	—	127
•Hochtief A.-G.	—	70
•[illegible]werke	—	—
•Kabel Rheydt	—	166
•Kali-Chemie	—	—
•Köln. Hansbes.	94	-
König Wilhelm, Ess. Bergw. Ver.	—	—
•Lüdensch. Met.	48	—
Magdeb. B.-Ver.	—	—
•Mülh. Berg.	87	—
Niederrh. Berg	47.5	50.5
•Rheinmetall	90	—
•Rh.-W. Bod.-Kr.	150	—
•Rh.-W. Getr.-Kr.	—	—
•Roddergrube	—	—
•Sachtleben	143	146
•Schieß-Defries	—	76
•Schlieg.-Scharp.	—	—
Sigmundshall	—	180
Fostonia	166	—
•Ver. [illegible]	88	—
•Waggon Uerd.	166	167
•[illegible]	—	—
Unnotierte Aktien		
Aachen. Thermal	—	—
Allgem. Hochbau	—	83
Alsberg, Gebr.	—	—
Büttnerwerke	—	—
Dtsch. Lastauto	—	11.5
Dortm. Vulkan	—	5
Düss. Eisenb.-B	70	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
Funke, Gebr.	50	—
Getr.-Ind. u. Kom.	—	—
Holl. Goedhart	167	173
Karstadt	—	—
Liebhold	—	—
[illegible]	12	—
Masch.- u. Kranb.	—	80
Providentia	—	—
Remy Neuwied	—	—
Rhein. Linoleum	140	—
[illegible]	—	—
Scaldis, [illegible]	—	—
Schöndorff, Gebr.	—	—
Trierer Walzw	—	—
Ungewitter	—	—
Westf. Lippstadt	170	—
Westf.-[illegible]	—	80
Witt. Walzw.	64	—

"... sie verlieren nicht ihre FORM"
Ja – wer denn?

N. Simons Söhne A.-G. war bekanntlich im Herbst 1928 in Zahlungsschwierigkeiten geraten und lief dadurch Gefahr, dem englisch-holländischen Margarine-Konzern — der Margarine-Union — anheimzufallen. Es fanden dann eingehende Verhandlungen im Kreise der freien Margarine-Industrie statt, welche zum Ziele hatten, den wichtigen Rohstoff-Stützpunkt am Niederrhein nicht nur lebensfähig, sondern auch konzernfrei zu erhalten. Trotz der angestrengten Bemühungen Raus, der damals Vorsitzender der Vereinigung der freien deutschen Margarine- und Kunstspeisefettfabriken war, die Oelmühle durch eine Majoritätsaktienbeteiligung eines freien Margarine-Konsortiums vom Konzern unabhängig zu erhalten, sind die Verhandlungen schließlich gescheitert. In diesem kritischen Stadium entschloß sich Rau, die Majorität selbst zu erwerben, um so dem Zugriff des Trustes den Riegel vorzuschieben. Wir hören weiter, daß das bisherige Vorstandsmitglied Herr Paul Simons aus dem Unternehmen ausscheiden wird.

*

Die Stärkung der freien deutschen Margarineindustrie hat überhaupt, wie wir hören, neuerdings erfreuliche Fortschritte gemacht. Vorübergehend, vor etwas mehr als einem Jahre, war der Produktionsanteil der ringfreien Margarinefabriken in Deutschland bis auf wenige 20 Prozent gesunken. Inzwischen ist er aber bis auf 35 Prozent wieder angewachsen. Noch aus einem anderen Grunde hat die Wettbewerbskraft der freien Fabriken an Stärke gewonnen. Infolge der Wirtschaftsnot, aber auch wegen Verbesserung der Qualität hat sich der Margarineverbrauch überall beträchtlich erhöht. Jedenfalls hat sich die freie Margarineindustrie zum mächtigen Bollwerk gegen den Trust und den Monopolgedanken entwickelt.

35 Millionen Gold nach Frankreich.

Wie wir hören, hat der Goldtransport, welchen die Reichsbank an die Bank von Frankreich versandt hat, sich auf 35 Millionen RM. belaufen, ein Betrag, der in Anbetracht des gewaltigen Goldschatzes der Reichsbank als durchaus tragbar bezeichnet werden kann. Dagegen wird die Reichsbank heute keine weiteren Goldversendungen nach Frankreich vornehmen lassen.

La Seta (Fabrique de soie Artificielle). Der Rohgewinn erreichte im Geschäftsjahr 1929-30 1,92 (3,59) Millionen Franken. Abschreibungen sind mit 1,41 (1,08) Mill. eingesetzt. Es verbleiben 381 201 Franken (2 363 345). Die Vorzugsaktien erhalten satzungsgemäß 6 Prozent, während die Stammaktien diesmal leer ausgehen (i. V. 6,24 Franken je Aktie). Die mit rund 8 Mill. Franken ausgestattete Gesellschaft gehört zur Viscosegruppe.

F. W. Busch und Gebr. Jäger A.-G., Lüdenscheid. Dividendenreduktion für das am 30. April 1930 beendete Geschäftsjahr.

Zahlungsschwierigkeiten.

Ueber das Vermögen der Ehefrau Friedrich Bülte, Katharina geb. Goebel aus Köln am Rhein, Hohenstaufenring 6, Alleininhaberin der Firma Bülte & Co. in Wuppertal-Elberfeld, Osterbaum 86, Gummilitzenfabrik, ist am 17. das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Justizrat Koenig in Wuppertal-Elberfeld.

Insolvenz in der Hemden-Fabrikation. Die Firma Bochumer Hemdenfabrik Hugo Blumenthal in Bochum i. Westf., hat, wie der „Konfektionär" berichtet, sich an die Gläubiger gewandt und die Zahlungen eingestellt. An der Aufstellung eines Status wird noch gearbeitet.

Noch immer unsicher.

Anfangs noch starkes Angebot, dann Interventionen und Deckungen. — Deutsche Linoleum daraufhin sehr fest bis 11 Prozent, ebenso Spritaktien, später aber wieder schwächer auf Erhöhung des Privatdiskonts um 0,25 auf 3,63 Prozent.

WG. Berlin, 23. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Lage an der Börse muß noch immer als ernst bezeichnet werden, wenn auch eine gewisse Beruhigung nicht zu verkennen und nach den ersten Notierungen sogar eine nennenswerte Befestigung zu verzeichnen gewesen ist. Anfangs kam noch beträchtliches Angebot am Terminmarkt und am Kassamarkt, namentlich auch in festverzinslichen Papieren (Industrieobligationen und Pfandbriefen) heraus. Die Krisis an den Auslandsbörsen und die noch immer recht ungeklärte politische Lage in Deutschland haben das Ausland zu weiteren Abgaben veranlaßt. Die inländische Bankenkundschaft ist gleichfalls noch immer nervös und setzte ihre Verkäufe fort. Die falschen, von einem Berliner Straßenblatt aufgebrachten Gerüchte über angeblichen Abbruch von Anleiheverhandlungen der AEG. und der Daimler-Benz A.-G. haben anfangs Verwirrung hervorgerufen. Die Spekulation operierte aber schon im Hinblick auf den morgigen Beginn der Ultimoregulierung vorsichtig und nahm vorübergehend auch Deckungen vor, weil man die Beobachtung machte, daß die für den Rentenmarkt verantwortlichen Stellen (Seehandlung, Hypothekenbanken usw.) und die Banken mit Stützungskäufen eingriffen. Auch einige kleine Rückkäufe sollen besonders aus westdeutschen Interessentenkreisen vorgelegen haben.

Die Tatsache, daß die Reichsbank heute kein weiteres Gold nach Frankreich zu schicken brauchte, hat auch beruhigt. Ein voller Erfolg war aber den Interventionen nicht beschieden, schon weil wegen des heutigen hohen jüdischen Feiertages die Börse sehr schwach besucht war und weil sich der Geldmarkt weiter versteift hat.

Im weiteren Verlaufe war das Geschäft zwar wesentlich ruhiger als in der ersten Stunde, aber die Kurse gaben wieder fast auf der ganzen Linie nach, so daß im Durchschnitt die Hälfte der heutigen Kursgewinne wieder verloren gegangen ist.

Am Rentenmarkt kam, wie bereits erwähnt, beträchtliches Angebot von Industrieobligationen und Pfandbriefen heraus, ebenso waren Reichsschuldbuchforderungen zunächst angeboten, später aber erholt, Altbesitzanleihe schwächer, Neubesitzanleihe von Anfang fester. Bei den Auslandsrenten waren die Bosnier heute stark angeboten und um je 2 Prozent gedrückt, später etwas fester.

Der Kassamarkt war schwach. Der Unnotierte Markt war lustlos bei in der Hauptsache nominellen Kursen.

Auf dem Geldmarkt war zwar die Versteifung des Tagesgeldes heute nicht mehr so stark, wie gestern, Tagesgeld zu drei bis fünf Prozent zu haben, aber Monatsgeld neigt weiter nach oben und kostete 4,75 bis 6 Prozent. Warenwechsel weiter steif mit 3,87. Der Privatdiskont wurde wegen stärkeren Angebots nochmals, und zwar um 0,25 auf 3,63 Prozent heraufgesetzt. Die Geldnachfrage resultiert nicht bloß aus der Notwendigkeit der Bezahlung der Devisen, sondern auch aus der Ultimoregulierung.

Am Devisenmarkt hat sich die Nachfrage etwas beruhigt; immerhin ist sie noch immer sehr beträchtlich. Die Nachfrage nach kleinen ausländischen Noten zum Zweck der Kapitalflucht hält immer noch bedauerlicherweise an. Gegen den Frank ist die Reichsmark noch immer schwach, wenn auch nicht mehr so stark wie gestern. Der Dollar ist auf 4,202213 wieder gestiegen.

Gegen den Schluß blieb die Börse lustlos und schwächer wegen des stärkeren Angebots am Kassamarkt.

Berliner Freiverkehrskurse vom 23. September.

Aach. Leder	24.0	Hochfrequ.	—	Stoewer	14.0	Salitrera	135
Adler Kohle	—	Kab. Rheydt	162	Trier. Walz.	—	[illegible]	80.0
Allg. Hochb.	80.0	Lamberts S.	20.5	Ufa Film	90.0	Südseephos.	4.50
Beck. Stahl	45.0	Leonh. Hp.	56.0	Westf. Dinn.	—	6% Chade argent.	—
Berg. Leder	40.0	Linke-Hofm.	69.0	Winkelhaus	—	dt. spanisch	—
Bing-Werke	14.7	Lloyd Dyn.	—	Kaliwerte	—	Chade Ltd.D.	—
D. Gasolin	—	Lüneb. Eisen	14.0	Adler Kali	—	Amerik.	—
D. Petrol	60.0	Menck	200	Burb. Kali	135	N.-Seide	—
D. Lastauto	—	Masch.Kran.	—	Hallesche K.	—	Bemb. Shar.	7.00
Duxer Porz.	80.0	Müller Kaff.	—	Hann. Kali	—	Glanzstoff	—
Faber Bleist.	100	Neckarsulm	51.0	Wintershall	146	„ preferred	—
Prister & R.	—	Nieub. Eisen	37.5	Ausländ.- u.	—	„ Common	12.5
Getreide-C.	—	Oehring. Bb.	—	Kolonialw.	—	[illegible]	16.0
Ham. Wag.	—	Pees Leder	17.5	Kaoko	90.0		
Hansa Lloyd	28.0	Riedel-Haen	—	Diamond	—		

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 23. September.

Barmer Bankverein	110.75	110.75	Farben-Industrie	135.12	136.62
Comm. u. Privatbk.	120.75	120.75	Gelsenk. Bergwerk	98.00	100.00
Darmst. u. Nationalb.	165.50	165.25	Ges. f. el. Untern.	122.50	126.50
Deutsche Bank und Disconto-Gesellsch.	117.50	116.00	Harpener Bergbau	90.00	90.50
Dresdener Bank	117.50	117.25	Kali Aschersleben	73.00	74.00
Hamburger Paket	78.00	81.00	Karstadt	190.00	192.00
Hamburg-Südamer.	159.00	160.00	Köln-Neuessen	91.75	91.75
Hansa Dampf	126.00	128.00	Mannesmann Rö.	74.50	76.00
Nordd. Lloyd	79.25	81.00	Mansfeld	73.25	73.75
Aku	68.25	70.00	Oberschl. Koks	[illegible]	60.25
Allg. Elektr. Gesell.	125.75	126.25	Phönix Bergbau	74.75	75.50
Bemberg	77.00	78.00	Rhein. Stahl	67.50	68.50
Bergmann Elektro	158.00	160.00	Rhein. Westf. E.	71.75	73.25
Buderus	51.13	53.00	Salzdetfurth	151.00	152.50
Comp.Hisp. (Chade)	301.00	[illegible]	Schuckert	209.00	208.00
Dt. Contin. Gas	116.00	117.50	Siemens & Halske	133.50	133.50
Deutsches Erdöl	63.25	64.75	Stöhr Kammgarn	175.00	175.00
El. Licht u. Kraft	128.50	128.00	Tietz Leonhard	76.00	76.00
			Ver. Stahlwerke	68.50	70.50

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	224.25	226.00	Mix & Genest	—	—
Berger Tiefbau	250.00	245.00	Sarotti	—	104.25

Essener Terminkurse vom 23. September.

Barmer Bankverein: 110,5 G. 110,25 G. (110,5 G.)
Danatbank: 165 G. 165 G. (165,25 G.)
Dt. Bank u. Disconto: 117 G. 117,75 G. (117,5 G.)
Essener Steinkohle: —,— (—)
Feldmühle: 121 G. 122 G. (122 G.)
Gelsenkirchen: 98,75 G. 100 B. (99,5 G.)
Goldschmidt: 45,5 G. 45,5 G. (45,25 G.)
Harpen: 90 G. 90 G. (90 G.)
Hoesch: 73,5 G. —,— (74,25 B.)
Kali Aschersleben: 189,5 G. 191,5 B. (191 G.)
Klöckner: —,— (73,5 G.)
Köln-Neuessen: 74 G. 76,25 G. (75 G.)
Mannesmann: 73 G. 73,87 B. (73,25 G.)
Phoenix: 67,5 G.* 68 G. (65 G.)
Reichsbank-Anteilscheine: 224 G. 225 B. (225,5 G.)
Rheinische Braunkohle: 185 G. 185,5 G. (185,7 G.)
Rheinstahl: 72,5 G. 72,5 b. 73,25 B. (73,5 G.)
R. W. E.: 150,5 G. 151 G. (151,5 G.)
Salzdetfurth: 288 G. 290 B. (298,5 G.)
Vereinigte Stahlwerke: 68,75 G. 70,12 B. (69,5 G.)
Wintershall: 174,5 b. 148 b. 147,5 b. 147 b. G. (147 b.)
Karstadt: 91 G. 91 G. (91,25 G.)
Westeregeln: 194 G. 195,5 B. (195,5 B.)

Kölner Börse vom 23. September.

	23.	22.		23.	22.		23.	22.
Barm. Bankv.	—	113	Leipz.Feu.II	—	—	[illegible]	30.0	32.0
Bg. Mk. Ind.	—	—	Leipz.Feu.III	—	—	Hann.Bergw	—	—
Rh. Bauernb	85.0	85.0	Magdb.Feu.I	—	—	Braunk. Zu.	88.0	85.0
RhWBodkr.	149	149	Magdeb.Rv.I	—	—	Düss.Masch.	—	—
Aach-M Feu.	311	300	Magd. Rv. II	—	—	Felt. & Guill.	96.0	—
Aach.Rückv	130	130	Rh.W.Lloyd	—	—	Hochbauwerk	125	125
Agripp. See.	350	390	Schles. Feuv	—	—	Köln.Gummi	70.0	70.0
Allianz Ver.	180	180	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb	55.0	55.0
Col.KölnFeu	83.0	85.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	105	105
Col. Rückv.	150	150	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Jul.	—	—
Gladb. Feu.	515	515	Victor. Berl.	—	—	Stollwerk	95.0	—
Köln. Hagel	70.0	70.0	Allianz	181	181	Tietz Leonh.	—	—
Köln. Lloyd	250	250	Köln.Dampf	198	198	Zypen-Wiss	151	151
Köln. Rückv	455	470	Düss.Dampf	201	201	Viersen Sp.	—	—
Köln R. Id.	300	300	Adler Bras.	—	—			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	—	—			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 4 Proz. Lombardzinsfuß 5 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	23. September Geld	23. September Brief	22. September Geld	22. September Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.508	1.512	1.508	1.512
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.208	4.211	4.197	4.205
Japan 1 Yen	—	2.074	2.078	2.074	2.078
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.915	20.956	20.90	20.94
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—,—	—,—	—,—	—,—
England 1 Pf. St.	3	20.380	20.420	20.377	20.417
Amerika 1 Dollar	2.5	4.1975	4.2055	4.193	4.201
Rio 1 Milreis	—	0.425	0.427	0.4215	0.4235
Uruguay 1 Goldpeso	—	3.447	3.453	3.447	3.453
Holland 100 Gulden	3	169.29	169.63	169.03	169.37
Athen 100 Drachmen	10	5.435	5.445	5.445	5.455
Belgien 100 Belga	2.5	58.505	58.625	58.465	58.585
Bukarest 100 Lei	9	2.500	2.506	2.500	2.506
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.47	73.61	73.41	73.55
Danzig 100 Gulden	4.5	81.57	81.73	81.51	81.67
Finnland 100 finn. Mk.	6.5	10.568	10.582	10.558	10.578
Italien 100 Lire	5.5	21.98	22.02	21.97	22.01
Jugoslavien 100 Dinar	7	7.438	7.452	7.433	7.447
Kowno 100 Litas	—	41.94	42.02	41.88	41.96
Dänemark 100 Kron.	4	112.37	112.59	112.23	112.45
Lissabon 100 Escudo	8	18.83	18.87	18.83	18.87
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.28	112.50	112.15	112.37
Frankreich 100 Fr.	2.5	16.465	16.505	16.465	16.505
Prag 100 Kronen	4	12.462	12.482	12.451	12.471
Island 100 isländ. K.	—	92.27	92.45	92.20	92.38
Riga 100 Latts	—	80.88	81.04	80.82	80.98
Schweiz 100 Franken	2.5	81.455	81.615	81.405	81.565
Sofia 100 Lewa	10	3.047	3.053	3.039	3.045
Spanien 100 Peseten	6	46.45	46.55	45.65	45.75
Schweden 100 Kron.	3.5	112.76	112.98	112.64	112.86
Estland 100 Kronen	8	112.04	112.26	111.86	112.08
Oesterreich 100 Schill.	5	59.26	59.38	59.215	59.335

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	23. September Geld	23. September Brief	22. September Geld	22. September Brief
Warschau	46.95	47.15	46.95	47.15
Kattowitz	46.95	47.15	46.95	47.15
Posen	46.95	47.15	46.95	47.15
Noten				
Poln. Zloty	46.925	47.325	46.875	47.275
dto. kl. St.	—,—	—,—	—,—	—,—

Wechselkurse in Südamerika vom 22. Septbr.

Buenos Aires: London (Kabel) 40¼ Pence für 1 Goldpeso
Berlin (Kabel) 3,42 Mk. für 1 Goldpeso
Neuyork (Kabel) 122.70 Goldpeso f. 100 US-D.

Züricher Devisenkurse vom 23. September. Paris 2024, London 2504,50, Neuyork 515,40, Belgien 7187, Italien 2699, Spanien 5560, Holland 207,68, Berlin 122,70, Wien 7275, Stockholm 138,48, Oslo 137,85, Kopenhagen 137,90, Sofia 373,50, Prag 1529,25, Warschau 5775, Budapest 9023,50, Belgrad 912,37, Athen 667,50, Konstantinopel 244,25, Bukarest 307,25, Helsingfors 1298, Buenos-Aires 186,50, Japan 255,5. — Nominell.

Amsterdamer Devisenkurse vom 23. September. Berlin 5902, London 1206,75, Neuyork 247,92, Paris 973,63, Belgien 3454, Schweiz 4812,50, Italien 1298, Madrid 2690, Oslo 6651, Kopenhagen 6632, Stockholm 6663, Wien 3502, Budapest 4347, Prag 735,50, Helsingfors 624, Bukarest 148,50, Yokohama 123, Buenos 88,75, offz. Bankdiscont 3. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1205,25 nominell, Dollar p. 1 Mt. 248,08 nominell.

Londoner Devisenkurse vom 23. September. Neuyork 485,88, Montreal 485,46, Amsterdam 1205 leichter, Paris 123,78 leichter, Brüssel 3486,12, Italien 9280, Berlin 2041,50 leichter, Schweiz 2504,87, Spanien 4467,50, Kopenhagen 1816,12, Stockholm [illegible], Oslo [illegible], [illegible] 183,26, Helsingfors 192,87, Prag [illegible], Budapest [illegible], Belgrad 274,50, Sofia 670,50, Rumänien [illegible], Konstantinopel 1025, Athen [illegible], Wien [illegible], Warschau [illegible], Buenos-Aires [illegible], Rio de Janeiro [illegible], Yokohama [illegible], Montevideo [illegible], Bombay auf London [illegible], Rio auf London p. 90 Tage [illegible], London auf Bombay [illegible].

Warenmärkte.

Neuyorker Baumwollkurse, Schluß vom 22. September. (Notierungen in cts. per 100 lbs.)

Loco 1075, Sept. 1050, Okt. 1050—76, Nov. 1082, Dez. 1095, Jan. 1106. — Stetig.

Bremer Baumwolle vom 23. September: [illegible].

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis und Upper F. G. F. vom 23. September, Anfang. Nov. 710, Jan. 989, 718. — Ruhig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal Stand. Middl.), vom 23. September, Anfang. Okt. 579—80, Dez. 586—87, Jan. 591 geh., März 603 geh., Mai 611 geh., Juli 618 geh. — Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 23. September. Geschlossen.

Londoner Kolonialwollauktion.

Die zweite Woche (5. Tag, 22. September) der derzeitigen Londoner Kolonialwollauktion setzte nach einem Londoner Drahtbericht des Konfektionärs mit reger Kauflust und keinen neuen Preisabschlägen ein. Es gelangten insgesamt 9611 Ballen Wolle unter den Hammer, hiervon 962 Ballen Neusüdwales, 2946 Queensland, 400 Viktoria, 1783 Neuseeland, 2816 Punta Arenas, 430 Ballen Falklandwollen. Neuseeland greasy Croßbreds und Queensland-Merinos, auch Greasys dieser Sorte waren scharf umstritten. Ruhige Stimmung herrschte für Neuseeland- und Viktoria-Greasys. Neuseeland-Slipes hatten nur unregelmäßige Konkurrenz. Viktoria Scoureds erfreuten sich starker Nachfrage. Die Zurückzüge des Tages beliefen sich auf etwa 10 Prozent. Nachstehend einige Notierungen vom fünften Auktionstage: Neusüdwales: greasy Merinos 11,75—13,5; Queensland: scoured Merinos AAA 20,5—21, AA 17—19, A 15,5—16, scoured Combings 22—22,5, Clothings 19—20, scoured Pieces 17—20, greasy Merinos AAA 13—21, AA 10—11,5, A 8—9,25, greasy Combings 11,5—12,75, greasy Fleeces 9—12,5; Viktoria: scoured Merino Combings 15, Clothings 10—11, scoured croßbred Combings 15—16, greasy Merino Combings 12,25; Neuseeland: greasy Merino Combings Clothings 8—9, Necks 10,25, halfbred Combings 9,5—10,5, greasy croßbred Combings 6,5—7, greasy croßbred Lambs 6,5—9,25, scoured Combings Halfbreds 16,5, scoured Pieces Halfbreds 10,75—12, scoured croßbred Pieces 6—9,25, Slipes halfbred Combings 10,5—11,5, Slipes Croßbreds 5,5—11. (Preise in Pence je engl. lb.)

Londoner Kautschuk vom 23. September, Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco $3\frac{15}{16}$ Käufer. Smoked ribbed sheets: Loco 3,87 bez. Käufer, Okt. $3\frac{15}{16}$ Käufer, Nov. 3,87 Käufer, Jan.-März $4\frac{3}{16}$ Käufer, April-Juni 4,25. — Willig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 23. September. Sept. 34 B 33,50 G; Dez. 32,25 B 31,50 G; März 31 B 30,50 G 30,50 B; Mai 30 B 29,75 G 30 B 29,75 G; Juli 29,75 B 29 G. — Das Wetter trübe.

Berliner Produktenbörse vom 22./23. September

		22.9.	23.9	
Weizen	loco	282.0—283.0	282.0—283.0	ruhig
dto.	Sept.	249.0—249.5	249.0—000.0	
dto.	Okt.	251.0—251.5	250.5—250.0	
dto.	Dez.	262.0—263.0	260.0—000.0	
dto.	März	271.0—271.5	270.0—000.0	
Roggen	loco	159.0—162.0	159.0—163.0	ruhig
dto.	Sept.	175.5—174.5	174.5—000.0	
dto.	Okt.	176.0—175.0	175.0—175.5	
dto.	Dez.	189.0—188.5	187.0—000.0	
dto.	März	200.5—200.0	199.0—000.0	
Hafer	loco	156.0—164.0	154.0—164.0	matter
dto.	Sept.	156.0—156.5	155.0—000.0	
dto.	Okt.	158.0—000.0	156.7—156.5	
dto.	Dez.	169.5—169.0	168.0—167.5	
dto.	März	181.0—000.0	180.5—000.0	
Frei Gerste		202.0—223.0	202.0—222.0	still
Futt. u. Industriegerste		178.0—190.0	178.0—190.0	
neue Wintergerst.		—	—	
Mais verz. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		27.50—35.50	27.25—35.50	still
Roggenmehl		[illegible]—26.75	[illegible]—26.75	
Weizenkleie		8.50—8.75	8.50—8.75	still
Roggenkleie		8.00—8.25	8.00—8.25	still
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		30.00—34.00	30.00—34.00	
Erbsen kleine		—	—	
Futtererbsen		19.00—20.00	19.00—21.00	
Peluschken		20.00—21.00	20.00—21.00	
Ackerbohnen		17.00—18.00	17.00—18.00	
Wicken		20.00—22.00	20.00—22.00	
Lupinen		—	—	
Rapskuchen		9.80—10.30	9.80—10.20	
Leinkuchen		17.30—17.60	17.30—17.60	
Trockenschnitzel		—	—	
Sojaschrot		14.00—14.80	14.00—14.80	
Kartoffelflocken		—	—	

Londoner Metallbörse vom 23. September.

Kupfer	p. Kasse	45.25—45.37	Zinn	Settlementspreis	131.75
„	p. 3 Mon.	45.37—45.43	„	Banka	135.75
„	Settlementspreis	45.25	„	Straits	133.75
„	Elektrolyt	49.00—50.00	Blei	prompt	17.75
„	best selected	48.00—49.25	„	entfernte Sichten	17.50
„	strong sheets	00.00	„	Settlementspreis	17.75
„	Elektrowirebars	50.00	Zink	prompt	15.50
Zinn	per Kasse	131.75—132.00	„	entfernte Sichten	15.62
	per 3 Mon.	133.50—133.62	„	Settlementspreis	15.50

Berliner Börse vom 23. September.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutz-Gebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs.	23. 9.	22. 9.
D.Werth.28.I 25.10-1000D.	6	—	—
D.Werth.28.I 26.10-1000D.	6	93.87	93.87
Reichsanl. 29	—	100.0	100.5
DReichsanl.27	6	88.00	88.00
D Reich K Gm.	3	87.25	87.35
dto. 1930	6a	100.0	100.0
D. Reichsm. 2	6a	—	—
Ohne Zinsberechnung			
D.Anl.1-60000	fZ	59.50	59.75
D. Anl. Abl. ohne Ausland	fZ	6.80	7.00
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	fZ	—	—
Schutzgeb.-Anl.	4	2.62	2.62

Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung

	Zs.	23. 9.	22. 9.
[illegible] Ldbk.	8	101.0	101.8
Westf. Landbk	6	96.00	96.00
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

	Zs.	23. 9.	22. 9.
Komm.-Obl. 20	8	98.00	—
Komm.-Obl. 6	7	93.50	93.50
Pr.Pfbr. G. 46	10	100.0	100.0
dto. 41	8	98.25	98.75
Pr.Pfbr.Rm.17	8	95.00	95.50
Rh.-W. Bodkr. G.-H.Pfb.2,K.	10	100.6	100.5
dto. 3, 4, 4a	8	99.50	100.0
Rgg.Rtb.G.1-3	8	98.00	98.00
Rgg.Rtb.G.4-6	8	98.50	99.00
Rgg.Rtb.G.1-3	6	79.00	79.25
Wstd.BodCred	10	100.0	100.1
Wstd.BodCred	8	97.00	97.00
Wstd.BodCred	7	93.50	94.00

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

Anhalt Roggen	6	—	—
Elektro Kohle	5	18.00	—
Elektro-Zweck	5	4.35	4.35
Anhalt Roggen	7	—	—
Ld. Ztr. Rogg.	10	[illegible]	7.25
Mckl. Rogg.	5	7.80	7.80
Preußen Kali	5	7.40	7.40
Preuß. Roggen	5	8.25	8.25
Roggenrt.-Bk. Reihe 1-11	5	7.45	7.40
Reihe 12-16	5	7.20	7.35
Sächs. Roggen	5	—	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	Div.	23. 9.	22. 9.
Allg. Dt. Cred.	8	103.1	104.0
Bk. elekt. Werte	10	107.2	108.7
Bank f. B. Ind	11	110.0	114.0
Barm. Bankv.	10	110.5	111.5
Barm.Kreditb.	0	50.00	50.00
Bayr. Hyp. W.	10	126.5	128.0
Berg.Märk.Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	129.5	131.2
Berl. Hyp.-Bk.	12	210.0	210.0
Comm. u. Pr.-B.	11	120.5	121.0
Darmstädt. Bk.	12	166.2	167.5
Deutsche Bk. und Disconto	10	117.0	117.0
Dresdn. Bank.	10	117.0	117.0
Nordd. Grund	10	152.0	152.0
Oldb. Leih-Sp	9	120.5	120.5
Bodenkreditb.	10	149.0	149.0
Reichsbank	12	225.0	225.7
Rh.-W. Bodkr.	11	144.0	149.0
Westd. Bodkr.	10	149.0	149.0

Versicherungen

	Div.	23. 9.	22. 9.
Aach.Münch.F.	20	297.0	300.0
Allianz	10	183.0	180.0
Berliner Feuer	3	36.00	36.00
Frankf. Allgem.	50	—	—
Gladbach. Feu.	50	—	—
[illegible]	20	331.0	331.0
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Auslandsrenten

Türk.400-Fr.L.	[illegible]	11.90	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Papiere

	Div.	23. 9.	22. 9.
Berger, Julius	20	244.0	243.0
Bergm. Elekt.	9	156.0	157.0
Berl.Gub. Hutf.	16	165.0	165.0
Berl. Holzkont.	0	32.75	33.00
Berl. Karlsr. I.	8	51.00	53.00
Berlin Kindl	[illegible]	530.0	545.0
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

	Div.	23. 9.	22. 9.
Dresd. Gardin.	6	59.62	60.12
Dürener Metall	10	105.5	108.0
Dürkopp.-Wk.	—	—	—
[illegible]	17	266.0	266.0
[illegible]	—	48.00	48.00
[illegible]	8	73.00	75.00
[illegible]	0	55.50	55.50
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

	Div.	23. 9.	22. 9.
[illegible]	0	25.00	26.00
Harb.Eis.u.Br.	8	—	—
Harb. Phönix	6	58.00	58.00
Harkort Brk.	6	—	—
Harpener Berg	6	89.25	90.75
Hedwigshütte	7	80.75	80.75
Hein. Lehmann	6	66.50	63.50
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

	Div.	23. 9.	22. 9.
Lingel Schuh	0	60.00	60.25
Lorenz A.-G.	6	—	—
Löwenbr. Boeh.	12	215.5	215.5
Lüdensch. Met	0	48.00	49.00
Magdeb. Berg	0	40.00	39.25
[illegible]	5	—	42.00
[illegible]	7	73.50	75.12
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

	Div.	23. 9.	22. 9.
[illegible]	0	23.00	24.00
Rheinfeld. Kr.	10	137.0	136.0
Rhein. Braunk.	10	185.0	190.0
Rhein. Chem.	8	—	—
Rhein. Elektr.	10	128.0	128.0
Rh. Metall- u. Masch.Düss.	7	93.00	93.00
Rh. Möbelstoff	0	—	43.00
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

	Div.	23. 9.	22. 9.
Svenska Akt.	15	300.0	301.7
Telef. Berlin	—	—	—
ThürGasfabr.	6	77.00	77.50
Thüring.Elektr	—	146.0	146.0
Thür. Gasges.	10	142.5	140.0
Tietz Leonh.	10	122.0	122.0
Transradio	8	120.2	121.5
[illegible]	10	121.5	120.0
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
ESSEN
DÜSSELDORF
HANNOVER

Die C&A Seite

BRENNINKMEYER

DORTMUND
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT a/M
WUPPERTAL
BREMEN

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses und denen, die es werden wollen.

Nummer 35

Copyright by Kurt Lisser Reklame 1930 Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Wann wird's besser?

Ueberall taucht jetzt diese Frage auf – die Zeitungen ventilieren sie – Wirtschaftsführer und Politiker versuchen sie zu beantworten – und – während alles dies vor sich geht, sind wir – so dünkt uns – im „**Besserwerden**" schon mitten drin.

Der berühmte Silberstreifen an den dunklen Wolken der Wirtschaftsnot wird kundigen Augen immer klarer und größer sichtbar.

Die Idee der Preis-Senkung der wir schon seit jeher gehuldigt haben, ist jetzt zum Allheilmittel gegen die Wirtschaftskrise und ihre Folgen geworden, und allenthalben sind auch deutliche Ansätze bemerkbar, die auf eine Verbilligung des Lebensunterhaltes hindeuten.

Am ausgesprochensten allerdings in allem, was zur Bekleidung gehört, und hier dürfen wir wohl in Anspruch nehmen, mit in vorderster Linie zu kämpfen.

Gelten doch heute bei uns *Preise*, die weit unter denen liegen, die noch vor nicht langer Zeit als eine beispiellose Sensation angestaunt wurden.

Kleidung beansprucht doch immerhin einen wesentlichen Teil der Lebensbedürfnisse. Und wir meinen daher, daß es für jede Frau und für jeden Mann ein beglückendes Gefühl sein muß, zu erfahren, daß der für Kleidung notwendige Etat mit einer so sehr viel geringeren Summe erledigt werden kann, als dies bisher der Fall war.

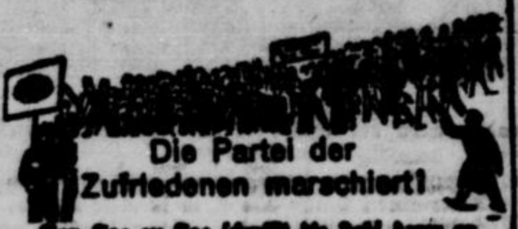
Vor unseren Fenstern und mehr noch in unseren Geschäftsräumen beobachten wir jedenfalls täglich, wie freudig überrascht unsere Kunden sind, wenn sie sehen, daß sie für die schöne, gute Kleidung, die sie sich ausgesucht haben, jetzt weniger zu bezahlen brauchen, als sie geglaubt hatten.

Aber auch Ihnen, wenn Sie sich einmal die Mühe nehmen zu uns zu kommen und zu vergleichen zwischen dem, was früher war und heute ist, wird sich die Erkenntnis aufdrängen:

Es ist schon besser geworden!

Eleganter [illegible], im Rücken apart gekappt, mit modernen Manschetten. Ganz auf Futter, in guter Verarbeitung, mit großem Kragen aus amerikanischem [illegible]-Opossum, bei uns nur 38^{00}

Eleganter Mantel aus reinwollenem [illegible]-Stoff, ganz auf Futter gut verarbeitet, mit schönem, großem Opossum-Kragen und gleicher Garnierung an den Ärmeln. Sein erstaunlicher Preis bei uns ist nur 57^{00}



Die Partei der Zufriedenen marschiert!

Von Tag zu Tag schwillt die Zahl derer an, die ihr zuströmen. Ein Erfolg, auf den sogar die Sieger der letzten Wahl beinahe neidisch sein könnten.

Aber ist das ein Wunder? Wo es sich hier um Vorteile handelt — wesentliche Vorteile —, die auf der Stelle eingeheimst sind und nicht erst für die Zukunft versprochen werden.

Immer mehr und mehr spricht's sich herum, welche Bedeutung es für jeden einzelnen hat, daß man jetzt bei uns einen reinwollenen, blauen Kammgarn-Anzug schon für RM. 29,50 kaufen kann — ein Anzug, der nicht nur modern und gerade im kommenden Winter sehr beliebt sein wird [illegible], sondern der auch allen vernünftigen Ansprüchen auf Tragfähigkeit und gutes Aussehen durchaus entspricht.

Und wenn es möglich ist, für diesen niedrigen Preis schon bei uns etwas Gutes zu bekommen, so kann man sich leicht vorstellen, was man haben kann, an modernem Schnitt, an elegantem Aussehen und an guter Ware, wenn man etwas mehr für seine Kleidung anlegen will.

Auch Sie sollten der „Partei der Zufriedenen" beitreten — Sie und Ihre Angehörigen!

Und hier ist gleich wieder ein Grund mehr. Der nebenstehende Mantel aus reinwollenem, schwerem Velours, mit angewebter karierter Abseite, auf glatter Kunstseide mit [illegible] gefüttert, [illegible] mit Rund- oder Rückengurt, in dunklen Tönen. Eine Qualität, die vorm Jahr noch 98.50 kostete, jetzt nur 85^{50}

Die „Partei der Zufriedenen" hat gut lachen. Schließen Sie sich ihr an!

Gefunden!

(Sehr frei nach Goethe)

Ich ging auf der Straße so für mich hin,
Und nichts zu suchen, das war mein Sinn.
Da sah ich viel hunderte Menschen steh'n
Und dachte bei mir: „Was gibt's da zu seh'n?"

Schaufenster erblickt ich in bunter Pracht,
Nach neuester Mode aufgemacht:
Darinnen Modelle nach letztem Schnitt —!
Und aus jedem Munde — auf Schritt und Tritt —
Da hör' ich begeistert — bald laut, bald leise —
„Das sind ja unglaublich billige Preise!"
Da trat ich hinzu und besah es ganz nah — —
Kein Wunder:

„Die Mäntel von C & A!"

Die Jugend hat das Wort!

Früher sagte man: Kinder dürfe man wohl sehen, aber nicht hören. Heute dagegen ist sich die Jugend ihres Rechts, auch gehört zu werden, wohl bewußt, und namentlich in bezug auf ihre Kleidung wissen schon die Kleinsten genau, was modern ist und was sie gut kleidet.

Und vielleicht ist gerade deshalb unser Kindertag ein so großer Erfolg geworden, weil wir wissen, was die Jugend von ihrer Kleidung verlangt, gleichzeitig aber auch Mutters berechtigten Wunsch nach Haltbarkeit und Zweckmäßigkeit nicht außer acht lassen.

Mittwoch ist Kindertag

Da sollten auch Sie mit Ihren Kindern zu uns kommen, um zu sehen, wie weit sich unser vielbesprochener [illegible] auch auf Kinderkleidung erstreckt, und wie außerordentlich wenig Kleidung bei uns kostet, die Ihren Kindern gefällt und Sie zufriedenstellt.

Kleidchen aus gutem [illegible] mit [illegible] besetzt [illegible]. Größe 55 nur 5^{75}

Knabenmantel aus schönem [illegible] Stoff, in schönen kleidsamen Farben. In allen Größen. Für [illegible] Alter nur 17^{25}

Warmes Mäntelchen mit modernem [illegible] und Plüschbesatz am Kragen. In verschiedenen Farben. Größe 55 für 6^{75}

(Andere Größen entsprechend)

Kennen Sie den?

Sie: „Ach, Schatz, heute nacht habe ich von einem fabelhaften Hut geträumt."

Er: „Du, das ist aber der erste *Traum* von einem *Hut*, der mich nichts kostet."

Alle in dieser Seite aufgeführten Angebote stehen Ihnen ab Mittwoch früh bei uns zur Verfügung. Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Wir schwingen wieder den Kochlöffel!

In Berlin ist eine ganz große Kochschule errichtet worden, und der Andrang dazu von allen Seiten ist enorm. Wir lernen also wieder kochen — ganz wie früher.

Ist's falsch, daraus zu prophezeien, daß das Eheleben wieder beständiger und inniger werden wird?

Aber die moderne Frau, die weiß, daß die Liebe des Mannes nicht nur durch den Magen geht, wird bei alledem noch wie vor Wert darauf legen, immer anmutig und reizvoll auszusehen.

Und gerade heute hat sie's ja so leicht. Denn bei unseren jetzigen Preisen ist ja ein hübsches Kleidchen keine „große Anschaffung" mehr. Jede Frau kann sich eins leisten, sich, ihrem Manne und allen anderen zur Freude.

So bekommen Sie z. B. dieses reizende Kleid aus Wolle mit Kunstseide, mit dem eleganten, [illegible] Bolero, entzückend [illegible] Georgette-Garnitur und moderner Faltenbildung, in marine, blau, braun und schwarz schon für 22^{50}

Fabelhaft, nicht wahr? Also kommen Sie bitte zu uns — Ihr neues Kleid wartet auf Sie.

Heut hab' ich „ihn" gesehen —

Und alsbald wußte ich,
Daß meine Wahl geschehen —
„Er" einzig recht für mich.

„Er" wird mich gut „beschützen"
Das weiß ich ganz genau —
„Er" wird nur mir gehören
Und keiner andern Frau.

„Er" wird mich herrlich schmücken
Mit seinem breiten Rand,
So fesch und flott gebogen
Und seinem seidnen Band.

„Er" wird — und dabei bleib ich —
Mein „Zukünftiger" sein — —
Für 4 Mark 75
Ist „Er" noch heute mein!

GEHEN SIE ZU C&A

BRENNINKMEYER

Wuppertal-Barmen
Werth[illegible]str. 42 / Hindenburgplatz 3

Haus Hof und Garten

Nr. 223 — 1930
Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Dienstag, 23. September

Dürfen Blumen und Pflanzen im Schlaf- und Krankenzimmer aufgestellt werden?

Aber das „Für“ und „Wider“ dieser allgemein interessierenden Frage kann man bei den Blumen- und Pflanzenfreunden die verschiedensten Ansichten hören. Aber auch in den gärtnerischen Berufskreisen sind hierüber verschiedene Meinungen vorhanden, die sich teils auf praktische Erfahrungen, teils auf wissenschaftliche Begründungen stützen. Und wenn es nach letzterem ginge, müßte jeder Blumenstock und auch jeder duftende Blumenstrauß unbedingt aus Schlaf- und Krankenzimmern ferngehalten werden, da sie, wie alle Lebewesen, Sauerstoff einatmen und Kohlensäure ausscheiden, also der Zimmerluft den wichtigsten Lebensstoff für Tiere und Menschen entziehen und sie dadurch gesundheitlich verschlechtern. Diese rein wissenschaftliche Folgerung trifft in der Praxis aber nur da zu, wenn es sich um kleine und vielen Menschen als Schlafstätte dienende Räume handelt, wie das allerdings bei der heute herrschenden Wohnungsnot leider weit mehr als früher der Fall sein dürfte. Und darüber hinaus wäre auch noch der Umstand in Betracht zu ziehen, daß infolge Gießens und Düngens die Erde in den Blumentöpfen einem mehr oder weniger schnellen Zersetzungsprozeß unterworfen ist und daß der dabei unvermeidlich auftretende Geruch unangenehm empfunden wird, und zumal noch dann, wenn es den Räumen an wirksamer Lüftungsvorrichtungen mangelt und nicht ständig frische Luft geschaffen werden kann. Wenn aber das Schlafzimmer hell und geräumig und außerdem so gelegen ist, daß die Sonne ungehinderten Zutritt hat, so liegen praktisch keine Bedenken vor, Blumen und Pflanzen darin in beschränkter Anzahl aufzustellen und zu hegen und zu pflegen, und insbesondere dann, wenn man hierbei einen Unterschied zwischen blühenden und nichtblühenden Gewächsen und zwischen stark- und wenigduftenden Blumen macht. Denn wie von gesunden, so wird auch von kranken Menschen starker Blütenduft vielfach als lästig empfunden und kann unter Umständen Kopfschmerzen und Übelkeit bei besonders empfindlichen Naturen zur Folge haben. Wenn man hierauf Rücksicht nimmt und auch die Blattpflanzen, weil diese durch ihren Assimilationsprozeß am Tage im Gegensatz zu den Blütenpflanzen Kohlensäure aufnehmen und Sauerstoff abgeben und dadurch gewissermaßen luftreinigend wirken, Blütenpflanzen vorzieht, so ist jeder Anlaß zu übertriebener Ängstlichkeit und möglichen gesundheitlichen Gefahren im Sinne der angeregten Frage so gut wie ausgeschlossen. Wer sich hiermit aber trotzdem nicht beruhigen will, findet einen goldenen Mittelweg darin, daß er allenfalls für die Nachtzeit alle Blumen und Pflanzen aus dem Schlafraum entfernt, ihn aber während des Tages als freundlichen und sinnigen Zimmerschmuck unbedenklich duldet, und zumal dann, wenn er gelegentlich von lieber Hand Kranken und Genesenden gespendet ist, um lebensbejahend und hoffnungsfreudig auf ihn einzuwirken. Dies schließt aber keineswegs die Sorgfaltspflicht aus, in dem Falle alle Blumen und Pflanzen restlos aus dem Zimmer zu entfernen, wenn der Kranke sich dadurch aus irgendwelchen Gründen belästigt fühlt. Eine andere Frage ist allerdings die, ob sich Schlafzimmer überhaupt zur Blumen- und Pflanzenpflege eignen. Diese Frage muß aus kulturtechnischen Gründen im allgemeinen verneint werden, da es für jedes gesunde Schlafzimmer Grundbedingung ist, zur Erhaltung einer reinen und frischen Luft möglichst viel abgelüftet zu werden und dabei auch einen kräftigen Durchzug zu erzeugen, der aber nur von sehr harten und widerstandsfähigen Pflanzen ertragen wird. Die meisten Zimmerpflanzen sind hiergegen mehr oder weniger empfindlich und lassen es bald an Wachstumsfreudigkeit fehlen, wenn sie nicht ganz eingehen.

E. Gienapp.

Das Abblatten beim Gemüse

Häufig wird die Frage aufgeworfen, ob bei Kraut und Kohl, bei Lauch und Sellerie durch die Entfernung der Blätter ein schnelleres Wachstum der Gewächse erzielt werden kann. In Landwirtschaftsbetrieben ist das Abblatten von Runkelkraut- und Kohlfeldern weit verbreitet. Es ist darauf zurückzuführen, daß viele Leute annehmen, die Nährstoffe, welche die weggenommenen Blätter gebraucht haben würden, kämen nun den Knollen oder Wurzeln zugute. Diese Ansicht verkennt die Bedeutung der Blätter im Pflanzenleben. Die Blätter sind Lunge und Magen der Pflanze zugleich. Viele Blätter ermöglichen einen reichen Zustrom von Nährstoffen. Die durch die Wurzeln zugeführten Nährstofflösungen bringen natürlich der Pflanze mehr Wasser zu, als sie verbrauchen kann. Das übrige wird in Form von Wasserdampf ausgeschieden, und zwar durch die Blätter. Tritt nun in dem Kreislauf Wasserabgabe und neue Aufnahme eine Stockung ein, so äußert sich diese natürlich auch in der sonstigen Entwicklung. Durch teilweises Entfernen der Blätter wird die Wasseraufnahme gehemmt, die Aufnahme der Kohlensäure aus der Luft verringert. Durch das Entblättern treten Stoffwechselstörungen und Hemmungen der Lebensfähigkeit auf. Beim Abblatten werden die äußeren Blätter entfernt. Eine solche Maßnahme sollte bei den Gemüsearten dann durchgeführt werden, wenn die Blätter anfangen, sich gelb zu färben. Kohlköpfe, die häufig abgeblattet werden, bleiben klein und locker und neigen zur Fäulnis.

Fahrbare Geflügelwagen

Es ist eine bekannte Tatsache, daß Geflügelhaltung sich immer dort am besten rentiert, wo die Tiere frei herumlaufen können und wo sie mit Abfällen und wirtschaftseigenen Futtermitteln ernährt werden können. Auf dem Lande sieht man fast überall die Hühner auf dem Hofe des Geflügelhalters sich ihr Futter suchen. Sie finden hier gewiß manches Korn, sie suchen sich auch wohl allerhand Gewürm. In der Mehrzahl der Fälle müssen die Tiere aber ein mehr oder minder großes Quantum Beifutter bekommen, wenn sie gut legen sollen. Ganz anders dagegen, wenn wir die Hühner auf die Weiden und abgeernteten Felder bringen können. Gewiß können sie dort nicht das ganze Jahr über bleiben. Aber die Zeit, in der wir sie dort laufen lassen können, bringt uns großen direkten und indirekten Nutzen. Direkt durch vermehrte Legetätigkeit und Futterersparnis, indirekt durch Vertilgung von tierischen und pflanzlichen Schädlingen. Die Hühner haben eine große Vorliebe für zartes Grün, für alles Gewürm, Maden, Schnecken usw. Alles das finden sie in genügender Menge auf den Weiden und Äckern. Sie sind nicht nur eifrige Vertilger von Erdraupen, Drahtwürmern und Engerlingen, sondern auch der Larven der vielen Schädlinge unserer Halm-, Hack- und Hülsenfrüchte. Weiter die Larve der Getreidehalmwespe, der Fritfliege und der Runkelfliege. Großen Schaden richten häufig die Ackerschnecken an. Auch diese sind den Hühnern als Nahrung willkommen. Bei der Bekämpfung des Unkrauts kann das Geflügel ebenfalls sehr nützlich sein, da ihm die Samen der Vogelwicke, Ackermelde, des Ackersenfs, Hederichs, Knöterichs und anderer als Nahrung dienen. Nun kann aber der Hühnerstall nicht überall hingebracht werden. Er kann nicht in dieser Woche auf diesem Acker, in der nächsten Woche auf jener Weide aufgebaut werden. Andererseits müssen jedoch die Tiere einen Raum haben, in dem sie sich vor den Unbilden der Witterung schützen können, wo sie sich des Nachts aufhalten und wo sie legen können. Diesen Bedürfnissen ist der fahrbare Hühnerstall angepaßt. Leider findet man denselben heute noch viel zu selten, trotzdem durch ihn die billigste Hühnerhaltung möglich ist, denn die Hühner können damit vom zeitigen Frühjahr bis in den Vorwinter hinein ohne große Wartung und mit verhältnismäßig geringen Zufütterungskosten gehalten werden.

B.

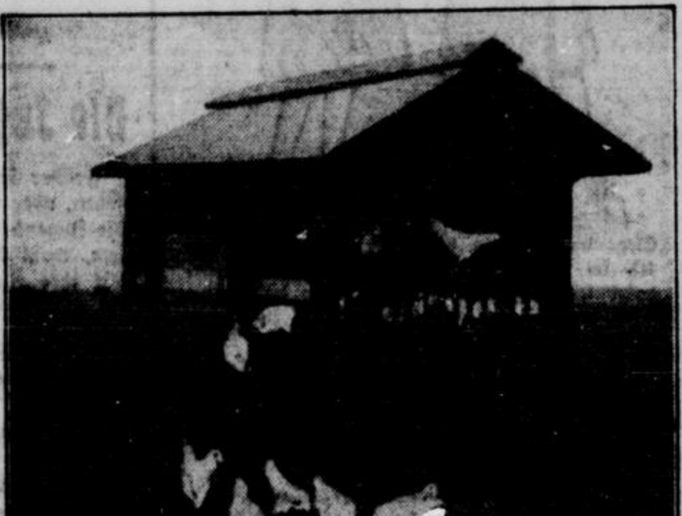


Abbildung I:
Der Geflügelwagen wird auf dem Feld auf Holzklötze gestellt.

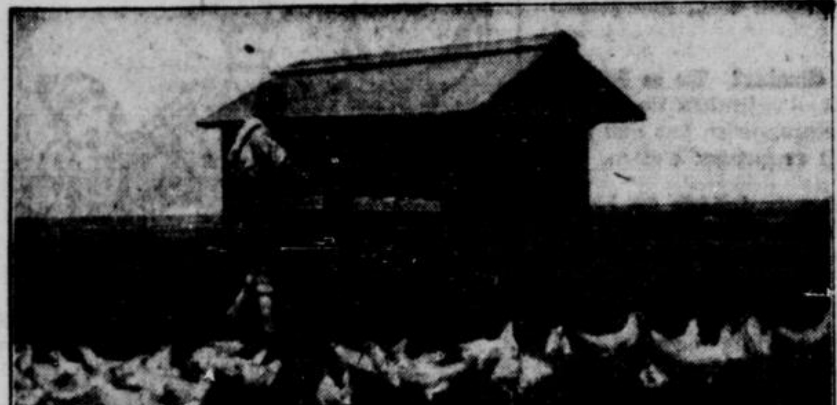


Abbildung II:
Das Geflügel auf der Stoppelweide.

Blumenzwiebeln, ihre Behandlung und Pflege.

Von H. Zörnitz, Wuppertal-Barmen.

Jeder kennt sie, die herrlichen wohlriechenden Hyazinthen, nur wenige aber wissen, wie riesig einfach die Kultur dieser Zwiebeln im Zimmer ist. Mißerfolge sind bei gesunden Zwiebeln und richtiger Behandlung fast gänzlich ausgeschlossen, wenn man die Grundregeln der Hyazinthenkultur befolgt.

Nehmen Sie niemals neue Töpfe zum Einpflanzen der Hyazinthenzwiebeln. Die neuen Töpfe enthalten schädliche Säuren. Die Hyazinthenwurzeln sind dafür sehr empfindlich und leiden, sobald sie an den Topfrand kommen. Falls Sie keine alten Töpfe haben, so müssen Sie neue Töpfe 40 Stunden vorher ins Wasser legen, damit die schädliche Säure herauszieht. Zum Einpflanzen müssen Sie beste Gartenerde verwenden. Für ein paar Pfennige bekommen Sie die Erde in jedem gut geleiteten Spezialgeschäft, wo Sie Ihre Zwiebeln kaufen. In Töpfe pflanzt man die Zwiebel bis an die Spitze, so daß nur noch ein klein wenig von ihr herausschaut. Nach dem Einpflanzen werden die Töpfe gründlich gegossen und dann in einer dunklen Ecke im Keller aufgestellt. Die Zwiebeln müssen erst vollständig durchgewurzelt sein, bevor sie in das warme Zimmer kommen. Der größte Fehler liegt meistens darin, daß die Zwiebeln viel zu früh aus dem Keller geholt werden und in das warme Zimmer kommen. Grundbedingung ist, daß die Hyazinthen unter allen Umständen zuerst gründlich durchwurzeln müssen und erst dann ins warme Zimmer gebracht werden können. Sobald die Zwiebeln aber ins warme Zimmer kommen, müssen die Pflanzen Hütchen zum Abdunkeln bekommen. Diese Hyazinthenhütchen bleiben solange auf den Pflanzen, bis der Trieb von selbst das Hütchen hebt; dann wird das Hütchen abgenommen und in einigen Tagen ist auch die Blüte schon da. So riesig einfach, wenn man es nur richtig macht, ist die Hyazinthenkultur.

Selbstverständlich bringen nur erstklassige Zwiebeln auch erstklassige Blüten. In den letzten Jahren ist leider viel Schund auf den deutschen Markt gekommen. Achten Sie beim Einkauf darauf, daß die Zwiebeln vor allen Dingen an der Spitze fest sind. Im reellen Handel werden Hyazinthenzwiebeln nach Maß verkauft. Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse darauf. In jedem reellen Handel finden Sie z. B. Hyazinthen, Größe 17—18 cm oder 18—19 cm oder 20—21 cm. Die kleineren Größen eignen sich ja nicht zur Topfkultur und je größer und fester die Zwiebel, um so sicherer der Blüherfolg. Auch müssen Sie darauf achten, frühe Sorten zur Topfkultur zu nehmen. An frühen bewährten Sorten ist in rosa Gertrude sehr zu empfehlen, Lady Derby ist zartrosa, La Viktoire = leuchtend dunkelrot, L'innocence = reinweiß, Grand Maitre = porzellanblau, Yellow Hammer = goldgelb. Alle diese Sorten sind frühe Treibsorten. Sie dürfen beim Einkauf keine Farbe verlangen, denn es gibt z. B. ca. 20 rosa Sorten, aber die beste rosa Treibsorte ist Gertrude.

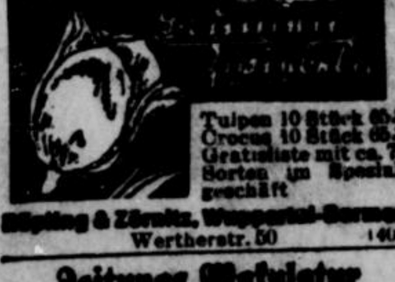
Die Not der oberbergischen Landwirtschaft.

Dauerregen gefährdet die Kartoffelernte. — Kartoffelkrebsgefahr im Oberbergischen. — Rechtzeitige und wirksame Bekämpfung. — Anbau krebsfreier Sorten.

Durch den anhaltenden Dauerregen besteht die große Gefahr des Kartoffelfaulens. An vielen Stellen wird jetzt schon bereits darüber Klage geführt. Falls die schlechte Witterung noch etwas anhält, dürfte die Ernte zu einem großen Teile unbrauchbar sein. Zu der Verfaulung tritt der gefährliche **Kartoffelkrebs**, der immer noch nicht ausgerottet ist und auch wohl sehr schwer zu vertreiben sein wird. Auf mehreren Feldern wurde er auch in diesem Jahre wieder festgestellt. Große Gefahr besteht, falls der Seuche nicht rechtzeitig entgegengearbeitet wird, daß schließlich der gesamte oberbergische Kartoffelanbau gefährdet ist. Bis zur Faustgröße auftretende Wucherungen, deren Oberfläche meistens warzig ist, zeigen das Vorhandensein der pilzigen Erkrankungen des Kartoffelkrebses an. Tritt er stark auf, so kommt es mitunter gar nicht zur Knollenbildung, sondern man findet nur Krebsgeschwülste. Die oberirdischen Teile dagegen wachsen üppig, und man sieht ihnen keine Krankheit an. Ist die Witerung feucht, so gehen die Krebsgeschwülste in Fäulnis über, dagegen schrumpfen sie bei trockenem Wetter zusammen. Die Fortpflanzungsteile gelangen in den Boden, um sich hier mehrere Jahre lebensfähig zu erhalten. Hierin besteht die große Gefahr der Weiterverbreitung. Der ganze Boden wird verseucht und für alle Pflanzen gefährlich. Jeder Landwirt tut gut daran, sein Augenmerk besonders auf diese gefährliche Erscheinung zu legen und das Auftreten sofort der zuständigen Behörde anzuzeigen. Die Rückstände der Kartoffelpflanzen, deren Knollen krebskrank waren, müssen sorgfältig gesammelt und verbrannt werden. Wichtig ist, daß auf solchen krebskranken Feldern geerntete Kartoffeln nicht als Saatgut Verwendung finden. Das längere Aussetzen mit dem Anbau von Kartoffeln auf solchen Feldern ist ohne Wert, da sich ja die Krankheitserreger lange Zeit im Boden am Leben erhalten können. Als einziges sicher wirksames Mittel gegen das Auftreten und die Weiterverbreitung der Seuche ist der **Anbau von krebsfesten Kartoffeln**. Sie gewährleisten sogar auf krebsverseuchten Böden völlig krebsfreie Ernten. Es empfiehlt sich zum Segen der Landwirtschaft, größeres Gewicht auf solche krebsfesten Sorten zu legen, damit nicht die gesamte Kartoffelernte der gefährlichen Seuche anheimfällt.

Das Mästen der Gänse.

Man kennt verschiedene Methoden, um Gänse zu mästen, je nach dem man auf Fleisch und Fett, oder auf Erzeugung einer großen Leber abzielt. Die Mast auf Fleisch und Fett beginnt am zweckmäßigsten damit, daß man die Tiere körnerfett macht, indem man ihnen dreimal täglich in einem Stall in Wasser gequollene Körner, Gerste, Hafer, Mais, einige Wochen lang vorwirft, soviel sie fressen mögen und ins Trinkwasser etwas Kochsalz tut. In manchen Gegenden ist es noch üblich, mit Hilfe gequollenen Maises zu stopfen, wobei man etwa 30 Liter Mais zur Mast einer Gans benötigt. Da aber übermäßig fette Gänse der heutigen Geschmacksrichtung nicht mehr entsprechen, kommt diese Tierquälerei immer mehr aus der Übung. Zur Mast auf die Leber werden die Tiere einzeln in Mastkäfige gesperrt und zweimal täglich gestopft oder genudelt, bis in drei Wochen ein Durchschnitt von 11 Kilo mit einer 0,5 bis 1 Kilo schweren Leber zuwege gebracht ist. Wasser muß reichlich zur Verfügung stehen. Zur Mast und zur Zucht bestimmte Tiere sollten nie bei lebendigem Leibe gerupft werden. In Pommern werden die Gänse nie gerupft, weil man dort eingesehen hat, daß die geringe Federmenge den Verlust von etwa einem Kilo Fleisch und Fett bedeutet.

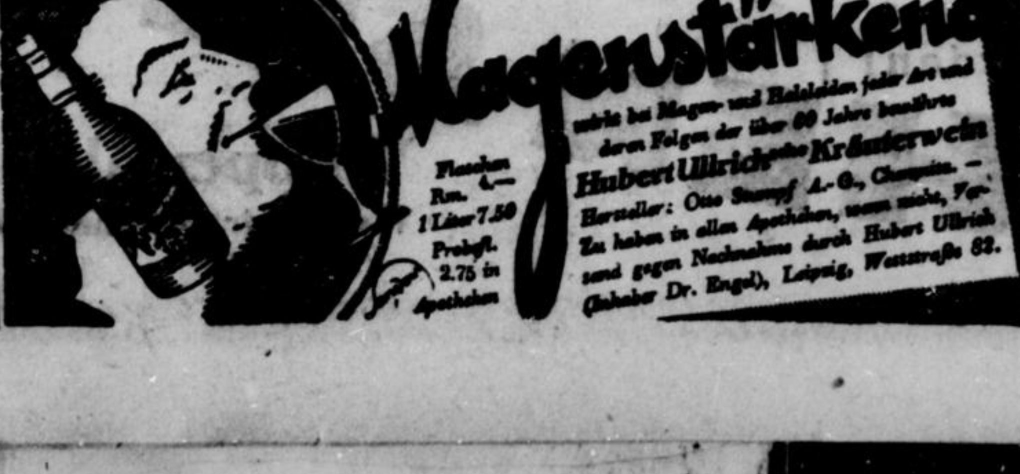


Tulpen 10 Stück 65 ₰
Crocus 10 Stück 65 ₰
Gratisliste mit ca. 70 Sorten im Spezialgeschäft
[illegible] & Zörnitz, Wuppertal-Barmen
Wertherstr. 50
1400

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. G., W.-Rathenaustr. 50.

O- u. X-Beine beseitigt
P. [illegible], Berlin [illegible]
Friedrichstr. [illegible]
Prosp. [illegible] kostenlos
6119

Tabak-Raucher!
Sie können die Gier nach Tabak leicht in drei Tagen überwinden. Verbess. Sie Ihre Gesundheit. Verlängern Sie Ihr Leben. Keine Magenleid., kein übelriech. Atem, keine Herzschwäche mehr. Erlang. Sie Mannes-kraft, ruhige Nerven, klare Augen und Gedankenschärfe wieder. Ob Sie Zigaretten, Zigarren od. Pfeif. rauch., Tabak schnupfen od. kauen, verlang. Sie meine interess. Tabak-broschüre, welche ihr Gewicht i. Gold wert ist. Versand gratis u. fr. Schreib. Sie heute noch an Edw. J. Woods, Ltd., 167 Strand (68 A V.), London W. C. 2.
1049



b121
Magenstärkend
wirkt bei Magen- und Halsleiden jeder Art und deren Folgen der über 60 Jahre bewährte
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein
Hersteller: Otto Stumpf A.-G., Chemnitz. —
Zu haben in allen Apotheken, wenn nicht, Versand gegen Nachnahme durch Hubert Ullrich (Inhaber Dr. Engel), Leipzig, Weststraße 82.
Flaschen Rm. 4.—
1 Liter 7.50
Probefl. 2.75 in Apotheken

Qualitäts-Weine
kaufen Sie gut und preiswert in der
Kellerei Parlament Harmoniestr. 22. E.
19786

Ein seltsames Menschenkind

Hetty Green, die Spinne der Wallſtreet

Hettys Vermögen wächſt, der Gatte erleidet einen Zuſammenbruch und ſtirbt. Geiz bis in den Tod.

(Schluß aus Nr. 221.)

Verleihen und Spekulieren

Inzwiſchen wächſt Hettys Vermögen. Ihr Geſchäft beſteht darin, Dollars zu mehr Dollars zu machen. Sie ſchuf nichts, ſie produzierte nichts. Ihr Geſchäft war, einen Zoll von denen zu nehmen, die Geld brauchten. Die meiſten großen Millionäre Amerikas waren die erſten Schöpfer ihres Reichtums. Rockefeller arbeitet mit Öl, Carnegie mit Stahl, Ford mit Automobilen. Hetty Green erarbeitete keinen Dollar. Ihre Anlagen beſtanden hauptſächlich in Schatzſcheinen und Hypotheken auf Realbeſitz. Sie machte in Aktien große Spekulationsprofite in Wall Street. Einmal entſchloß ſie ſich, eine perſönliche Inſpektionsreiſe zu all dem Grundbeſitz zu machen, den ſie belehnt hatte, und benötigte dazu zwei Jahre ununterbrochenen Herumreiſens im ganzen Lande. Um 1900 belief ſich ihr Totalvermögen auf 60 Millionen Dollar. Bis zu ihrem Tode betrug es ſicherlich das Doppelte.

Und nun ſind an der Tür der Wohnung in Hoboken zwei Namen zu leſen: E. Dewey und E. Green. Dieſer letztere iſt kein anderer als das leutſelige und freundliche Klubmitglied, der frühere Millionär Edward H. Green. Er iſt nun achtundſiebzig vorüber, krank, ſchwach, müde. Endlich iſt er zum ſchäbigen Niveau ſeiner Frau hinabgeſunken. Er iſt zu alt und gebrochen, um allein weiterzutun. So bewohnt er nun die kleine Wohnung oberhalb der ſeiner Frau.

Doch Gefühle

Es iſt ſchwer, genau zu ſagen, welcher Art die Gefühle dieſer eigenwilligen Frau für dieſen herabgekommenen Mann waren. Die Millionen Dollar, die er verlor, müſſen Hetty Greens Seele gemartert haben. Aber es ſind doch auch Beweiſe vorhanden, daß ſie einen Funken Zuneigung für ihn fühlte. Als ſeine Krankheit zunahm, zog ſie mit ihm in ſein altes Heim in Bellows Falls und verſuchte, ihre großen Unternehmungen von dort aus fortzuführen. Um 1902, ein Jahr außerordentlichen Gedeihens, in dem das unbezwingbare Weib des Edward Green Tag und Nacht an ihren weitverzweigten Intereſſen arbeitete, ſtarb der geiſtig vollkommen zuſammengebrochene Gatte.

Der Sohn und die Tochter dieſes merkwürdigen Paares, Edward und Sylvia, waren beide unverheiratet geblieben. Sylvia war achtunddreißig und noch zu haben. Um 1909 wendete ſich ein Mr. Matthew Aſtor Wilks, ein Enkel John Jakob Aſtors, an Mrs. Green und bat ſie um die Hand ihrer Tochter Sylvia, um die er zehn Jahre lang geworben hatte. Mrs. Greens Antwort war charakteriſtiſch:

„Sie ſind 65 Jahre alt, Mr. Wilks“, ſagte ſie ihm, „und Sie leiden an der Gicht, wenn Sie meine Aufrichtigkeit entſchuldigen wollen. Ich denke, Sylvia ſollte einen jüngeren Mann heiraten. Um noch deutlicher zu ſprechen: ich hätte gern einen Erben für mein Vermögen.“

Aber ſie gab doch nach, als ſie ſah, daß die jungen Turteltauben ganz entſchloſſen waren. Am Hochzeitstage legte Mrs. Green ihre ſchäbigen Kleider ab — vielleicht zum erſtenmal ſeit dreißig Jahren. Sie erſchien in einem ſchwarzen Seidenkleid mit einem Hut, der in roten Roſen und Straußfedern glänzte. Und ſie ſelbſt erſtrahlte in Diamanten. Sie hatte immer Diamanten gehabt. Sie hatte ſie wie Aktien gekauft, um ſie zu halten, bis ſie jemand um einen höheren Preis von ihr kaufen wollte. Nun, am Hochzeitstage erwieſen ſie ſich nützlich.

Mr. Wilks ſtarb im Alter von 83 Jahren. Frau Wilks lebte noch in einer wohlausgeſtatteten Wohnung in der Fifth Avenue.

Als der Weltkrieg ausbrach, begann Mrs. Greens Geſundheit nachzulaſſen. Sie war damals 80 Jahre alt und hielt noch immer die Fäden ihres Geſchäfts in ihren eigenen Händen. Aber ſie brauchte doch ſchon Hilfe und berief ihren Sohn nach New York zurück. Er hatte viele eigene Intereſſen, war Junggeſelle, reich, kultiviert, und hatte ſich in Texas ein Heim gegründet.

Hetty Green aber fuhr fort, der leitende Genius ihrer Geſchäfte zu bleiben. 1915, als die Kriegserregung auf das Geſchäft wirkte, verlieh ſie Millionen als Taggeld zu zwölf Prozent. Sie arbeitete ununterbrochen. Und dann, im April 1916, wurde ſie in ihrer Wohnung in Hoboken vom Schlag getroffen. Aber ſie erholte ſich ſchnell und weigerte ſich, irgendwelche Verſchwendung zuzulaſſen. Um zwei Krankenſchweſtern ins Haus zu ſchmuggeln, mußte ihr Sohn ſie als Näherinnen einführen.

Gegen Ende Juni, als ihr Zuſtand ſich ſehr gebeſſert zu haben ſchien, warf ſie ein zweiter Schlaganfall nieder. Dennoch flackerte ihr unbezwingbarer Geiſt am Sonntag nochmals auf. Sie wußte, daß der Tod neben ihr ſtand. Es beunruhigte ſie nicht. Am Montagmorgen kam die eiſerne Maſchine ihres Herzens zur Ruhe. Hetty Green, bar ihrer Millionen, ihrer Hypotheken, ihres alten ſchwarzen Kleides, war in eine andere Welt gegangen.

Die Maſſe der Howlands

Ihr Tod war das Signal für eines der außerordentlichſten Schauſpiele, die je vor einem Gerichtshof erlebt wurden. Man wird ſich erinnern, daß Mrs. Green von ihrer Tante Sylvia Ann Howland die Nutznießung von einer Million Dollar geerbt hatte, die nach Hetty Greens Tode „unter die direkten Erben meines Großvaters Gideon Howland“ verteilt werden ſollte. 1916 war Gideon Howland beinahe ein Jahrhundertlang tot geweſen, und ſeine Nachkommen hatten ſich mit außerordentlicher Schnelligkeit vermehrt. Nun ſchien ſich die Erde zu öffnen und Howland auszuſpeien. Mr. Emery hat ein Buch über dieſe Erben und dieſes berühmte Teſtament geſchrieben. 1918 fand er 1478 direkte Nachkommen des Gideon Howland. Die Advokaten richteten ein Büro für Familienforſchung ein und verteilten zum Schluß den Beſitz unter 438 rechtmäßige Bewerber. Einige erhielten winzige Bruchteile. Ein Erbe z. B. erhielt ein Siebentel eines Einunddreißigſtels eines Vierundfünfzigſtels des Vermögens.

Eine ſenſationelle Heirat.

In London fand die Vermählung des 41jährigen Prinzen Louis Ferdinand von Orleans-Bourbon mit der 73jährigen Prinzeſſin Amédé von Broglie ſtatt. Die Familie der Prinzeſſin, die zu den reichſten Frauen Frankreichs gehört, hatte ſeinerzeit den lebhafteſten Widerſpruch gegen dieſe Ehe erhoben und ſogar vor Gericht geltend gemacht, die Prinzeſſin ſei geiſtig nicht zurechnungsfähig. Der franzöſiſche Gerichtshof hatte aber dieſe Beſchuldigung als unbegründet zurückgewieſen. Die Prinzeſſin von Broglie iſt die Tochter des franzöſiſchen Zuckerkönigs Say. Prinz von Orleans-Bourbon iſt der Sohn der bekannten Infantin Eulalia und ein Vetter des Königs von Spanien. Im Jahre 1925 war der Prinz in eine Skandalaffäre verwickelt, in deren Verlauf er aus Frankreich ausgewieſen wurde. Der König von Spanien nahm ihm daraufhin Rang und Würden, doch hat der Prinz dies niemals anerkannt, Preſſevertretern gegenüber erklärte heute das „junge Paar“, daß ihre Zuneigung ſchon ſeit zwanzig Jahren dauere, ſo daß ihre heutige Eheſchließung als reine „Liebesheirat“ zu betrachten ſei.

Die höchste Auszeichnung des V. D. I. für Geheimrat Bosch.

Geheimrat Professor Dr. Carl Bosch, der Vorsitzende der I. G. Farbenindustrie, wurde vom Verein Deutscher Ingenieure mit der Grashof-Denkmünze ausgezeichnet.

Riesenbrand in Biebrich a. Rhein

Das abgebrannte Fabrikgebäude.

In den chemischen Werken der I. G. Farben-Industrie in Biebrich entstand durch eine Explosion von Harzstaub ein großer Brand, der das ausgedehnte Fabrikgebäude bis auf die Grundmauern zerstörte.

Weſtdeutſchlands Schachſieg über Holland

Mit 43,5 : 34,5 Punkten.

Düſſeldorf, 22. Sept. Am Samstag und Sonntag wurde der diesjährige Länderſchachwettkampf Holland gegen Weſtdeutſchland, der elfte in der Reihe ſeit 1904, in Düſſeldorf ausgetragen. Die Holländer waren nicht ſo zahlreich erſchienen, wie erwartet, hatten aber eine vorzügliche Kampfmannſchaft mitgebracht, die namentlich an den erſten 20 Brettern ihre Ueberlegenheit bewies, wenn auch das Treffen insgeſamt mit 34½ : 43½ Punkten für ſie verloren ging.

Zu Beginn des Wettkampfes wies nach begrüßenden Worten des Herrn Zimmermann-Düſſeldorf der holländiſche Konſul Schrikker auf die engen wirtſchaftlichen und kulturellen Beziehungen der Niederlande mit Rheinland und Weſtfalen hin, Ausführungen, die von dem Vertreter der Stadt Düſſeldorf, Beigeordneten Jeker, lebhaft unterſtrichen und im einzelnen noch erhärtet wurden. Für die holländiſchen Gäſte fand Herr M. Ubbens Worte herzlichen Dankes für die Gaſtfreundſchaft und weitergehend lebhafte Anerkennung deutſcher Arbeit und deutſchen Fleißes.

Die Kämpfe ſelbſt begannen mit der erſten Runde am Samstagabend. An faſt allen Brettern gab es ſpannende Partien, die von den vielen von nah und fern herbeigeeilten Schachfreunden mit lebhaftem Intereſſe verfolgt wurden. Unter den Zuſchauern befand ſich u. a. der deutſche Meiſter Ahues. Gegen Mitternacht fielen die meiſten Entſcheidungen, vom Publikum mit Spannung erwartet, da das Ergebnis ſich fortwährend die Waage hielt; es handelte ſich oft nur um einen Punkt; den bald dieſe, bald jene Partei als augenblicklichen Vorſprung buchen konnte So ganz knapp blieb denn auch das Ende der erſten Runde, und zwar ſah es die Holländer mit 20:19 Punkten in Front. Das war ſchon deshalb kein Grund für die Weſtdeutſchen, mutlos zu werden, weil ſie am erſten Tage die ſchwarzen Steine geführt hatten.

Am Sonntagnachmittag ſtieg die zweite Runde. Dieſes Mal gab es für die Weſtdeutſchen im allgemeinen leichtere Partien und ſie konnten nicht nur den Verluſt des Vortages wieder ausmerzen, ſondern ſogar das Rundenergebnis von 24½ : 14½ Punkten erzielen, ſo daß ſich der Geſamtſieg auf 43½ : 34½ Punkte ſtellt. Als der Geſchäftsführer des Rheiniſch-Weſtfäliſchen Schachverbandes, Schilling-Neuß, die Veranſtaltung gegen Abend ſchloß, konnte er mit Genugtuung feſtſtellen, daß auch dieſer Wettkampf einen harmoniſchen und angenehmen Verlauf genommen habe.

Die Beſetzung der Bretter und ihre Ergebniſſe waren wie folgt:

1. van den Boſch-Haag ½, ½; Engels-Düſſeldorf ½, ½; 2. Noteboom-Nordwendt ½, 1; Multhaup-Eſſen ½, 0. 3. Meyer-Arnheim ½, 1; Kemper-Krefeld ½, 0. 4. Schelfhout-Amſterdam 1, ½; Fellenberg-Eſſen 0, ½. 5. Spanjard-Utrecht 1, 0; Looſe-Düſſeldorf 0, 1. 6. Wertheim-Haag 1, 0; van den Kerkhoff-Gladbach 0, 1. 7. Kloſterboer-Deventer 1, ½; Kolorz-Bottrop 0, ½. 8. Kerſten-Amſterdam 0, 1; Barnikol-Barmen 1, 0. 9. Dr. Fick-Berg'o Zoom ½, 1; Heller-Eſſen ½, 0. 10. Niekerke-Haag ½, 1; Kaſuple-Duisburg ½, 0. 11. Meyer-Schiedam 1, ½; Törber-Düſſeldorf 0, ½. 12. Bellſante-Haag 1, ½; Prante-Barmen 0, ½. 13. de Haas-Rotterdam 1, 1; Alſen-Eſſen 0, 0. 14. Dr. Douwe-Haag 1, 0; Michalowſki-Düſſeldorf 0, 1. 15. Ubbens-Zutphen 0, ½; Hülters-Krefeld 1, ½. 16. Kyne-Nymwegen 1, 0; von Pittler-Aachen 0, 1. 17. Romſtra-Haag 1, 1; Schmitz-Mülheim 0, 0. 18. Zitterſteyn-Haag ½, 0; Malthan-Barmen ½, 1. 19. Robyns-Utrecht 1, ½; Wedding-Barmen 0, ½. 20. Probſt-Tilburg 0, ½; Dr. Otterſki-Krefeld 1, ½. 21. Hartogenſis-Haag ½, 0; Borgemeiſter-Düſſeldorf ½, 1. 22. van Hoof-Hertogenboſch 0, ½; Wilms-Oberhauſen 1, ½. 23. Bening-Haag 1, 0; Elzer-Düſſeldorf 0, 1. 24. Verkuil-Eynhoven 0, 0; Bernards-Düſſeldorf 1, 1. 25. Beckers-Nymwegen 1, 0; Staudte-Aachen 0, 1. 26. de Bruyn-Rotterdam ½, 0; Lange I-Eſſen ½, 1. 27. van Tuil-Nymwegen 0, 0; Hymmen-Gelſenkirchen 1, 1. 28. Dr. Kahn-Haag 1, 0; Pfenniger-Duisburg 0, 1. 29. Groot-Amſterdam 0, ½; Bernſtein-Düſſeldorf 1, ½. 30. Bottenheim-Amſterdam 0, ½; Klingholz-Solingen 1, ½. 31. Haven Drouze-Rotterdam 0, 0; Stein-Düſſeldorf 1, 1. 32. v. Stravenſande-Haag 0, 0; Schlender-Barmen 1, 1. 33. Boers-Nymwegen 1, 1; Mond-Duisburg 0, 0. 34. Becker-Rotterdam 0, 0; Todt-Düſſeldorf 1, 1. 35. Frick-Bedum 0, ½; Scharfer-Duisburg 1, ½. 36. Dr. van Daal-Nymwegen 0, 0; Dr. B. Boskamp-Düſſeldorf 1, 1. 37. Knop-Nymwegen 0, 0; Penner-Velbert 1, 1. 38. Fril-Heerenveen 0, 1; Siekte-Eſſen 1, 0. 39. Korver-Alken 0, 0; Rover-Oberhauſen 1, 1.

Die bisherigen elf Wettkämpfe haben insgeſamt 5 holländiſche, 5 weſtdeutſche Siege und ein Unentſchieden ergeben, wie die nachſtehende Tabelle zeigt:

Jahr	Ort	Teiln.-Zahl	Gewinnpunkte Holl.	Gewinnpunkte RWSch.	Sieger
1904	Neuß	23	23	23	Unentſch.
1906	Arnheim	50	60	40	Holland.
1911	Krefeld	56	57	55	Holland.
1914	Nymwegen	77	87	67	Holland.
1924	Kleve	39	35	43	RWSch.
1925	Nymwegen	61	58½	63½	RWSch.
1926	Krefeld	71	67½	74½	RWSch.
1927	Amſterdam	75	91	59	Holland.
1928	Gladbeck	29	21½	36½	RWSch.
1929	Den Haag	56	61	51	Holland.
1930	Düſſeldorf	39	34½	43½	RWSch.

Aus Wirtſchaftsnot in den Tod.

WG. Köln, 22. Sept. In der Moltkeſtraße wurde heute morgen eine ganze Familie, beſtehend aus Vater, Mutter und einem achtjährigen Mädchen, in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die ganze Wohnung war mit Gas gefüllt. Wie ſich herausſtellte, hat der Vater, der Inhaber eines bekannten Modehauſes auf dem Ring, wegen unüberbrückbarer geſchäftlicher Schwierigkeiten Selbſtmord begangen und ſeine Angehörigen mit in den Tod genommen.

„Nur wirklich reine Seife ist der Haut auf die Dauer zuträglich. Daher empfehle ich PALMOLIVE“

sagt Mme. Jacobson, die berühmte Schönheits-Spezialistin in London

Wie 18900 weltberühmte Schönheits-Spezialisten rät auch Mme. Jacobson zu regelmäßigem Gebrauch von Palmolive-Seife, denn sie enthält die edlen Palm- und Olivenöle, die die Haut schützen – sie weich und geschmeidig machen.

Der natürliche Duft der reinen Pflanzenöle, aus denen Palmolive hergestellt ist, macht die Beimischung eines schweren Parfüms überflüssig. Die natürliche Farbe rührt allein von den nach besonderem Verfahren gemischten Oelen her.

40 Pf.

[illegible]

Haben Sie schon das neue Palmolive Shampoo [illegible] Preis 35 Pf.

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Ewald Frese
Annie Frese geb. **Reinbold**

Elberfeld — München
Hotel Schottenhamel

24. September 1930.

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Helmut Krenzler
Missy Krenzler geb. **Fuhr.**

Bad Nauheim, im September 1930. 1563a

Jürgen

Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungens
zeigen in dankbarer Freude an

Willy Tetteroo und Frau
Martha geb. Schmidt.

Wuppertal-Barmen, Sophienstr. 28.
z. Zt. Wöchnerinnenheim W.-Barmen, Dr. v. Broich.

Selma-Eva

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen hocherfreut an

Alfred Katz und Frau Renate
geb. Emmerich.

W.-Elberfeld, den 22. Sept. 1930.
z. Zt. Klinik Dr. Daniel, Aue.

Bürgerverein des nördlichen Stadtteils, Elberfeld.
Gegr. 1871.

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem am 19. ds. Mts. erfolgten Heimgang unseres langjährigen Mitgliedes

Herrn Robert Fücker d. Ä.

in Kenntnis zu setzen.

Der Verein wird dem Entschlafenen allezeit ein treues Gedächtnis bewahren.

Der Vorstand.

Elberfeld, den 22. September 1930. k6458

Samstag abend gegen 11 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages

Herr
Josef Müller.

Wir verlieren in ihm einen treuen, gewissenhaften Mitarbeiter, dem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.

Auer & Wellie
Möbelfabrik.

W.-Barmen, den 23. September 1930.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern morgen 4¼ Uhr entschlief unerwartet unser innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder und Enkel

Karl-Heinz

im Alter von 9 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Walter und Frau.

Wuppertal-Elberfeld (Graf-Adolfstraße 52),
den 23. September 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. September, nachmittags 4¼ Uhr, von der Kapelle des lutherischen Friedhofes am Brettchen aus statt. k6449

Danksagung.

Für die vielen zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege herzlichen Dank

Willy Saure u. Frau.

Barmen, den 23. September 1930. 1878a

Ingrid-Margarete

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädels
zeigen hocherfreut an

Hermann Erdelmann jun. u. Frau
Gretel geb. Kunzemann.

Wuppertal-Barmen, den 22. September 1930
St. Petrus-Krankenhaus Dr. Brümmer.

Statt besonderer Anzeige.

In der vergangenen Nacht wurde unser geliebter Bruder und Schwager, unser herzensguter Onkel u. Großonkel

Professor Dr. Wilhelm Mushacke
Studienrat i. R.

im Alter von 68 Jahren von seinem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Schöpp geb. Mushacke.

Wuppertal-Elberfeld (Kurfürstenstraße 19), Velbert, den 23. September 1930.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 26. September, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofes an der Hochstraße.

Nach langer, schwerer Krankheit wurde am Montag dem 22. d. M. unser liebes Ehrenmitglied

Kamerad
Heinrich Brandau

aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren in ihm einen lieben Kameraden und werden ihm über das Grab hinaus ein bleibendes Andenken bewahren.

1. Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz
(ehemaliger K. S. K.) in Elberfeld.

W.-Elberfeld, den 23. September 1930.

Antreten der Kameraden Donnerstag nachmittag 4,30 Uhr Ecke Hoch- und Ritterstraße. k6459

Am Freitag dem 19. ds. verschied nach langer, schwerer Krankheit unser Werksangehöriger

Herr
Rudolf Schlieper d. Ält.

im Alter von 64½ Jahren.

Der Verstorbene hat in vorbildlicher Pflichterfüllung über 10 Jahre im Dienste unserer Firma gestanden. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

L. E. Toelle Nachf.
Wuppertal-Langerfeld.

1364a

Statt Karten.

Für die beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen bewiesene herzliche Teilnahme sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Fohrmann für seine trostreichen Worte am Sarge, unseren innigsten Dank aus.

Wwe. Wilhelm Eichholz
Liese-Lotte Eichholz.

Wuppertal-Elberfeld (Frankenstr. 14, I), 23. 9. 30.

---

1. Joh. 1, Vers 7.

Heute mittag 12 Uhr holte der Herr unsere liebe, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Witwe
Wilh. Aug. Hilger
Alwine geb. Brügeler

im Alter von 87 Jahren in die himmlische Heimat.

In tiefem Schmerz:

Geschwister Hilger.

Wuppertal-Unterbarmen (Königstraße 55), Krefeld, Berlin, Lennep, den 22. September 1930.

Kranzspenden und Besuche dankend verbeten.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. September 1930, nachmittags 4,30 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen verschied sanft nach längerem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Adele Laame
geb. Korten

im Alter von 66 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:

Franz Laame.

Wuppertal-Elberfeld, den 22. September 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. September, 1930, um ½4 Uhr, von der Friedhofskapelle des kath. Friedhofes in Sonnborn aus statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Herzlichen Dank

sage ich allen, welche mir und meinem Kinde beim Heimgange meines geliebten Mannes ihre Teilnahme und Verehrung für unseren teuren Entschlafenen erwiesen haben. k6437

Frau Anna Stehle
geb. Nöhden.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Frau Arthur Blumeroth
Inge Blumeroth.

W.-Barmen, im September 1930. 1572b

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter herzlichen Dank.

Julius Terstegen d. Ält.
und Kinder.

Wuppertal-Elberfeld
(Flensburgerstr. 51a),
den 22. Septbr. 1930.

Korbwaren-Reparaturen, Stühle flechten
schnell, gut u. billig.
Armbrecht,
E. Wirmhof 3, I.
Tel. 230 48. 19633

Treibriemen,
alle Breiten, neu u. gebr., ab Lager, techn. Artikel, Riemenfabr. Bambert, W.-Wichl. Teleph. 597 88. 12b

Genck's Schirm-
Reparatur- und Bezugsanstalt
„Tempo"
am Neumarkt
Elberfeld.
h136

u219

Bestecke

Das begehrte
Verlobungs-, Hochzeits- u. Festgeschenk g 150
ist ein schön. 90 od. 100 gr schwer versilb. Tafelbesteck. Best. Ersatz für echt Silber. Für Haltbarkeit u. schön. Aussch. 30 Jahre Garantie. 6 Eßlöffel 90 gr. vers. v. M. 14.40 an, 6 Eßgabeln 90 gr. vers. von M. 14.40 an, 6 Eßmesser 90 gr. vers. von M. 16.35 an, 6 Kaffeelöffel 90 gr. vers. von M. 7.— an. Hübsche Stils in vielen Zusammenstellungen in jeder Preislage. — Für größte Auswahl moderner Must. u. feinste Qualität bei billigst. Preis. bürgt das
Fachgeschäft Lütters Elberfeld Tel. 25886 **Turmhof 4**

Sei hell kauf bei
Potell
Schirmfabrik
Elberfeld
Königstr. 56
Alle Reparaturen und Überziehen 10880

Eleg. Zim. frei, Gebr. bill. Tel. 329 29.

Pro Tag M. 20.- [illegible]

Libby's
Evaporierte
MILCH
Sparsam
Gehaltvoll
Keimfrei
(Hersteller: Deutsche Libby Gesellschaft m. b. H. Leer/Ostfriesland)

Stellen-Angebote

Neuer Beruf
mit dauernder, guter, geſicherter Verdienſtmöglichkeit, für Herren mit guter Schulbildung, einwandfreier Führung u. tadelloſem Auftreten. Näh. Auskunft erteilt:
W. v. Geeben, Braunſchweig, Broitzemerſtr. 97.

Grüne Poſt!
ab 1. 10. 30 mit Unfall-Vergütung. — Wir ſuchen noch einige **Boten** und werden noch **Werber** angenommen. Dauernder ſof. Verdienſt. [illegible] Auguſt [illegible], Wuppertal-Elberfeld, Bergſtraße 48.

Gelegenheit
zu gutem, dauerndem Verdienſt bietet ſich rührigen Herren durch den Verkauf eines neuen Spezialartikels an Geſchäfte. Muſter koſtenlos. Angebote unter E 886 an die Geſchäftsſtelle ds. Blattes. a[illegible]1

Tüchtige Werber (innen)
zum Aufſuchen von Beſtellungen in Lebensmitteln (Margarine etc.) bei Privaten gegen Rm. 6.— Tagesfixum etc. geſ. Bei zufriedenſtellenden Leiſtungen erfolgt Anſtellung. Näheres am 24. Sept. von 9½ bis 10½ Uhr im Reſtaurant Rud. Oſthoff, Barmen, Cleferſtraße 65. †

Krawattenſtoffweberei
rechtsrheiniſch, ſucht jungen, unverheirat.
Wiegkammerleiter
zum ſofortigen oder ſpäteren Eintritt. — Gründliche Kenntniſſe, ſelbſtändiges Arbeiten, Zuverläſſigkeit, tadelloſe Handſchrift Bedingung. — Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabſchriften unter E 872 an die Geſchäftsſtelle d. Bl. d580

Tüchtige Verkaufskräfte
erhält, von leiſtungsfähig. Strumpffabrik
Strümpfe
zum Verkauf an Private in Kommiſſion. Angebote unter E 8510 an die Geſchſt. •

Tüchtige
Werkzeugſchloſſer
für faſſonierte Schnitte ſofort geſucht. — Angebote unter E 8570 an die Geſchſt. •

Autobetrieb ſucht für ſofort einen durchaus routiniert. u. ſelbſtd., mögl. verheirat.
Auto-Monteur.
Selb. muß befäh. ſ., ſämtl. Reparaturen verſchiedenart. Wagen auszuf. Eilangeb. mit Angabe, wo telephoniſch zu erreichen, unter B 4196 an die Geſchſt. Barmen. †

Geſucht w. per ſof. jg. Reiſechauffeur, gelernt. Autoſchloſſ., in Barmen wohnh. Ang. u. B 4195 an die Gſt. Barmen. †

Erſtkl. Krankenverſ. ſtellt f. Elbf.-Barm., Ronsdf.-Lüttringhſ., Schwelm-Gevelsbg., Haspe-Hagen, † tücht. Herren mit gut. Beziehung. ein. Gute Verdienſtmöglichkeit. Ang. u. B 4140 Barmen.

Junger Mann
zum Beſuch d. Karoſſeriefabriken, Sattler u. Polſterer geſ. Branchekenntniſſe erforderlich. Ang. mit Gehaltsanſpruch. u. Alter unt. B 435 an Gſt. Barmen. 1573a

Wöchentl. ca. 30 M.
d. leicht anzufertig. Artikel i. Hauſe. Ausk. Meints, Magdeburg 80. a174

Gegen 35 RM. Wochenlohn w. für den Bezirk W.-Elberfeld-Rheinprov. ehrliche Leute geſucht. Kurze Probezeit. R. Heilmann, Leipzig C. 1, 674, Markthallenſtraße 16. a130

Tüchtiger 1548a
Stempelmacher
ſpeziell für feinere faſſonierte Maſſenſchnitte, zum ſofortigen Eintritt geſucht. Ausführl. Ang. unter Beifügung von Zeugnisabſchr. unt. B 424 an die Geſch. in Barmen.

Für Metzgerei ein kräft., ſauberer
Laufjunge
geſucht. B., Rödigerſtraße 88. 1568a

Suche für ſof. einen kräftig. Jungen [illegible] ev. Fam. als [illegible] Ang. u. B 4185 Barmen. †

Sohn achtb. Eltern, welcher ſehr naturliebend iſt, als •
Lehrling
für m. Lehrmittelwerkſtätte geſucht. W. Bohwinkel, E., Berlinerſtr. 62.

Lehrjunge
für meine Feinbäckerei u. Konditorei p. ſofort geſucht. f43 Gevelsberg, Roſendahlerſtr. 14, Tel. 2389.

Schneiderlehrlg.
geſ. Hummrich, E., Schwanenſtraße 17.*

Weibliche

Geſucht w. per ſof. tücht., jüngere † Kontoriſtin. Ang. B 4197 Barm.

Per 1. 10. perfekte
Stenotypiſtin und Maſchinenſchreiberin
im Alter bis zu 18 J., mögl. aus der Eiſeninduſtrie, geſ. Ang. mit Geh.-Anſpr. u. Lichtbild u. B 439 an die Gſt. in Barmen. 949

Tücht. Verkäuferin f. Metzgerei-Filiale im Außenbezirk geſ. Etw. Kaution muß geſt. werd. Ang. u. E 879 an Geſchſt. •

Büfettfräulein ſucht van Enſt, E., Morianſtraße 26. •

Gewandtes • Servierfräulein f. Nachm. z. 1. Okt. geſ. Ang. m. Altersang. u. Zan. G 191 Fil. E., Burgſtr. 7.

Erſtkl. Plätterin für
Stärkewäſche
(Kragen, Oberhemd. ſpez. Frackhemden) ſof. geſ. Angeb. unt. Ang. bish. Tätigkeit u. E 8465 an Gſt. •

Zuverläſſiger, in Buchhaltungsarbeiten bewanderter Herr mit beſten Empfehlungen als
Kaſſierer
geſucht. Nur Schwerbeſchädigte finden Berückſichtigung. Schriftliche Angebote mit genauen Unterlagen, Art und Grad der Schwerbeſchädigung, Zeugnisabſchriften, Referenzen, möglichſt Lichtbild, Gehaltsansprüchen unt. E 8519 an die Geſchäftsſtelle d. Blattes erbeten. h549

Wir ſuchen für unſere Abteilung Damen-Konfektion, Herren- u. Knaben-Konfektion ſowie Pelz noch einige tüchtige
branchekundige Verkäuferinnen
zur Aushilfe, ſowie
perfekte Abſteckerin
für das Damen-Atelier.
C. & A. Brenninkmeyer, Barmen
Hindenburgplatz 5. b[illegible]1

Tüchtige 1877a
Kettenſchererin
geſucht. Herm. Scherenberg, B., Springerſtr. 12.

Geübte 1894a
Einlegerinnen
für Reißverſchlüſſe zum ſof. Eintritt geſucht. [illegible] Barmen, [illegible]ſtr. 70.

Mädchen,
15—16 J., mit gut. Handſchrift, geſ. Angeb. mit Lohnanſpr. u. R 628 an Filiale B., Berlinerſtr. 62.†

Geſundes, kräftiges
jg. Mädchen,
nicht unt. 16 J., f. m. Lebensm.-, Obſt- u. Gemüſe-Geſchäft geſ. Vorzuſt. nachm. nach 4 Uhr. † Schnell, B., Humboldtſtr. 12, Tel. 548 96.

[illegible]
Laufmädchen
geſ. E. Biller, Elberfeld, Bachſt. 91.*

Hauspersonal

Haushilfe.
Für frauenl. Haushalt u. Geſchäft zu alleinſtehend. Herrn tücht. Haush., nicht unt. 45 J., geſucht. Geſchäftskund. bevz. Ang. u. R 630 Fil. B., Berlinerſtr. 62.†

Zu m. beid. Kind. v. 8 u. 10 J. ſuche ich für nachmittags
gebild. Fräulein,
das gute Refer. bei. Frau Cappel, Elbf., Königſtr. 187, Telephon 32207. •

Kantine Tietz
ſucht fleißig., ſaub. Kochfrau z. 1. 10. Zu meld. abds. von 7—8 b. Fr. Hoſſe, E., Oſthoferſtr. 173 •

Zweitmädchen
in allen Hausarbeit. erfahr., für herrſch. Haush. v. 2 Perſ. z. 1. Okt. geſucht. — Gute Zeugn. erford. Frau Dr. Bernhardt, Solingen, Hochſtraße 49a. e77

Für kleines Einfamilienhaus 16431
Alleinmädchen,
Anf. 20, zum 1. 10. geſucht. Vorzuſtellen Mittwoch. Fr. Dipl.-Ing. Herm. Philipp E., Rheiniſcheſtr. 65.

Saub., kräftig. •
jung. Mädchen
4 Nachm. wöchentl. 1—6 z. Hilfe geſ. im Haush. Nähe Hardt. Ang. u. E 8558 Gſt.

Beſſeres junges e80
Mädchen
das zu Hauſe ſchlaf. kann, für Et.-Haushalt zum 1. 10. geſ. E., Siegfriedſtr. 61.I

W. Erkrankung des jetz. ſauberes, ehrliches, beſſeres g144
Mädchen,
das ſelbſtänd. einen kl. Haushalt, 2 Perſ., führen kann, geſ. Frau Otto Boſſen, Elbf., Kölnerſtr. 75.

Geſucht zum 1. 10. ein chriſtl. geſinntes
Mädchen
mit gutem Zeugnis für evangel Haushalt. Ang. E 8537 an die Gſt. 16439

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für Geſchäftshaush. (2 Perſ.) ſofort geſ. nach Bad Godesberg Vorzuſt. vormittags bei Frau Gertrud Bergböfer, E., Oſtſtr. 61.I. 16438

Werberinnen
für Weltmarkenartikel, tägliche Speſen, Prov., Prämie. Zu melden 10—11 Uhr Elberfeld, Bleichſtraße 12, part. Anz. •

Stenotypiſtin
[illegible] E 10961 an die Geſch. e961

Intelligente, fleißige [illegible]
Frauen und Mädchen
finden dauernden, guten Verdienſt. Zu meld. morgens v. 10—12 u. nachmittags von 3—4 Uhr.
Theodor Klein, G. m. b. H., W.-Elberfeld, Bleichſtraße 17.

Frauen u. Mädchen,
nicht unter 20 Jahr., zum Austragen von Proſpekten u. Zeitſchriften geſ. Vorzuſtell. Mittwoch den 24. ds., vorm. von 9—11 Uhr, Barmen, Gemarker Ufer 27. †

Für ein mittelfeines Reſtaurant wird eine
perfekte Köchin
für ſofort oder bald geſucht. Angeb. mit Gehaltsanſprüchen erbeten unter 836 an d. Filiale Solingen, Hauptſtr. 104. b77

Suche per 15. Oktober ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, tücht., zuverläſſ.
Zweitmädchen
mit nur beſten Empfehlungen. 1578a
Frau Walter vom Hofe, Unter-Barmen, Schloßſtraße 16.

Suche für m. Etg.-Haushalt (3 Kinder, 8—11 J.) ein kinderliebes, evgl., ehrl.
Mädchen
für alle Hausarbeit. Gute Zeugniſſe Bedingung. 16440 Frau Bergmann, E., Neue Nordſtr. 30, I.

Jg. Mädchen geſ. für Geſchäft u. Haush., nicht über 18 J. Näh. b. Frau Reim, W.-B. Schwarzbachſt. 37, n. 7 Uhr.†

Suche z. 1. od. 15. Okt. für kl., herrſchaftl. Etagen-Hsh. ein in aller Hausarbeit u. Kochen erfahrenes, älteres
Alleinmädchen
Frau Fritz Sohnſering, W.-B., Elberfelderſtr. 8. II. r5842

Suche z. 1. 10 1930 od. ſpäter für mein. Privathaush. ein in all. Arb. erf., ſaub. u. zuverläſſiges Mädchen. Selb. muß a. Liebe zu einem 3j. Kinde haben. Frauſtr. Ruff, W.-Barmen, Schuchardſtraße 24. †

Suche für m. Geſchäftshaush. ſaub., ſolides
Mädel,
nicht unt. 22 Jahr. Selb. muß ſämtliche Hausarbeit verſteh. und im Kochen etw. bewandert ſein. — Putzfrau vorhand., Wäſche w. ausgegeb. Nur ſolche wollen ſ. melden, die bei gut. Behdlg. u. gut. Lohn Wert auf Dauerſtell. legen. Eintr. 1. ſof. erfolgen. Vorzuſtell. Mittw. vorm. 16428 [illegible] Bierhaus [illegible] [illegible]ſtr. 10. [illegible]

[illegible] Herr ſucht ſof. [illegible] f. einf. bürgerl. Haush. ein in allen Arbeiten erfahr.
† **Mädchen.**
Ang. B 4193 Barm.

Fleiß. jg. Mädch.
für Arzthaushalt (2 Perſ., 1 Kind) geſ. Stütze vorhanden. • Ang. E [illegible] Gſt.

Tücht. Mädchen zum 1. Oktober geſ. Palm, Elberfeld, Auerſtr. 28. III. •

Zu ſof. oder 1. 10. ein in Küche und Hausarb. ſelbſt., ält., evangel.
Mädchen
mit gut. Zeugn. in kl. Haush. (Einf.-Hs.), geſ. Schlöſſer, Elbf., Jägerſtr. 10. Meldung von 10—2 u. abds. 8—9 Uhr.

Suche f. Etg.-Haushalt durchaus ruh.,
fleiß. Mädchen
v. Lande, nicht unt. 18 J. Frau A. Dornberger, B., Schwelmerſtr. 2. III. [illegible]

[illegible]
Mädchen
für ganze Tage, w. zu Hauſe ſchlafen kann, für ſofort bei gutem Lohn geſucht. Gute Zeugniſſe erforderlich. 16430 Frau Dieckmann, Elberfeld, Neuenteich Nr. 104.

Aelt., unabh., ſaub.
Frau
für halbe Tage zur Führung eines Haush. geſ. Frau Bohwinkel, Elberf., Berlinerſtr. 62. •

Stellen-Geſuche

Gaſtwirtsſohn, 22 J. alt, gelernter Kellner, Zeugn. nur beſter Häuſer des In- und Auslandes, auch Sprachkenntniſſe, ſucht Stellung per 1. Oktbr., evtl. eher, als [illegible], evtl. mit Lehrling o. Kommis — oder als Büfettier in Barm. od. Nähe. Gefl. Angebote an [illegible] Erich [illegible], Köln, Schiff Barbaroſſa.

Junger, tücht.
Friſeurgehilfe
ſ. Stell., wo er das Damenfach erlern. k. Ang. E 8551 Gſt. •

Friſeurgehilfe
21 Jahre alt, ſucht Stellung als Herrenfriſeur und Bubenkopfſchneid. od. [illegible] [illegible] — Gute Zeugn. vorh. Ang. u. E 8514 an Gſt. •

Weibliche

Perfekte
Stenotypiſtin,
bei gewdt. i. Maſch.-Dikt., bisher bei Wiſſenſchaftler tätig, ſucht Beſchäft., evtl. halbtags. Ang. unt. E 8485 an Geſch.

[illegible] ſucht St. als Stütze od. [illegible] z. 1. 10. G. Zeugn. vorh. Ang. u. [illegible]

[illegible] Ang. B 8427 Gſt. •

[illegible] Hausarb. ſowie im Nähen erf. ſ. 1. 10. Stelle, [illegible]

Stütze,
evgl. 37 Jahre, im Haushalt erfahren, ſucht [illegible]

Vertrauensſtelle in beſſ. Hauſe bei Herrn, Dame oder ält. Ehepaar. Ang. u. 17 259 an Ann.-Exp. G. Henkel, Münſter in Weſtf.

Tücht. jüngere Köchin • ſ. Stell. in mittler. Betrieb [illegible]

Beſſ. Mädchen ſ. Stelle als Stütze der Hausfrau. Ang. B 8458 Geſch. •

Tücht. Mädch., 22 J., Oſtpr., ſ. Stelle z. 1. 10. 30. G. Zeugn. † Ang. B 4182 Gſt. Bm.

Jg. Mädchen
23 J. alt, ſucht St. in Bäckerei od. Konditorei, wo es gleichzeitig das Kochen mit erlernen kann. Angeb. unt. B 4163 an Gſt. Barmen. †

J. Mädchen ſ. Stelle i. Haush. als Alleinmädchen. Näh. Koch. Zeugn. vorh. Bm., Wichertalerſt. 58, pt.†

† Mädchen, in allen Hausarb. u. Kochen erf., ſucht Stelle für ½ Tage. Gute Zeugn. vorh. Ang. B 4188 an d. Gſt. Barmen.

Beſſ. Mädchen
v. Lande, i. Kochen u. Hausarb. perfekt, ſucht Stelle z. 1. 10. als Stütze od. Kr. bei guter Behandlg. Uebernehme auch d. Führung eines kl. Haushalts. Ang. u. B 8460 an d. Gſt. •

Oſtpr. Mädel
ſucht Stellung in frauenloſ. Haushalt. Ang. E 2721 Gſt. •

Mädch., 20 J., ſucht ſ. St. [illegible] Ang. u. E 8513 Gſt.

[illegible] (17 J.) ſucht Stelle im Haushalt. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. B 681 an Fil. B., Berlinerſtr. 62. +

[illegible] ſaub. e71
Mädchen
von auswärts, 23 J., ſucht Stelle für ſofort od. 1. 10. — Angeb. u. [illegible]

Jg. Mädchen
im Kochen, Nähen u. allen Hausarb. erfahren, ſucht Stelle zum 1. od. 15. Okt. Angeb. unt. W 838 an die Filiale d. Bl. in Wülfrath. e71

Einfaches junges
Mädchen
22 J. alt, ſucht St. in Haushalt u. Elberfeld. Zuſchr. erb. an H. Comis, Dortmund-Mengede, Hauptſtraße 8. •

Beſſ. Mädchen,
[illegible], 22 J., im Haushalt erfahr., Koch- u. gute Nähkenntn., ſucht Stell. in klein., mögl. Et.-Haushalt. Ang. u. E 8517 an Geſch. •

Haustochter,
M. fleiß., ſauber, nähen gewandt, ſ. Stellg. Kl. Taſchengeld erw. Kunde, Düſſeldorf, Mauerſtraße 7. 143

Tücht. Mädchen
21 J., in allen Arbeiten erfahr., ſucht z. ſofort paſſ. Stelle. Gefl. Zuſchrift. unt. Nr. 967 E S an die Fil. [illegible]

Gebild. ſelbſt. Mädchen
von auswärts, mit g. Zeugn., ſucht Stelle in ruh. Haushalt. • Ang. B 8545 Geſch.

Aelt., in all. Hausarbeit. erf. Mädchen ſucht z. 15. Okt. St. in frauenloſ. Haush. Ang. u. 890 an Fil. d. Bl. Schwelm. e64

Mädchen, e64 23 J. (Oſtpr.), [illegible] ſucht Stellung per 1. od. 15. Okt. Ang. an Maria Lange, Schwelm, Feldſtr. 28.

Mädel
aus Weſtf., 19 J., ſucht z. 1. Okt. oder ſpät. Stelle i. Haushalt. [illegible] Hagenſtraße 145. [illegible]

[illegible] Ang. B 8464 Gſt.

Ordentl. fleiß. Mädchen ſ. Stelle f. Dienſt., Mittw. u. Samst. Ang. B 8561 Gſt. •

Junge [illegible] Frau ſucht St. f. ½ Tage. Ang. E 8455 Gſt. •

[illegible] unabh. Frau ſ. St. [illegible] Ang. B 8450 Gſt. •

Suche für m. Nichte (Vollwaiſe), 18 J. alt, Stelle zur Erlernung des Haushalts [illegible] Barmerſtr. [illegible]

Jg. [illegible] Frau ſucht Beſchäft. für Freitags. Ang. B [illegible] Gſt. •

Jg. Frau ſucht St. für den Vormittag. Ang. E 8557 Gſt. •

Arbeits-Geſuche

Geübte Schneiderin [illegible] in Weißnäherei u. Knabenſchneiderei. Anfertig. von Bettgarnit. u. Mädchengarnitur. Ang. unt. B 4196 an die Gſt. Barmen. †

Schneiderin, [illegible] i. Mäntel u. Kl., ein. Kund. in u. auß. d. Hauſe. Tag 4 M. † Ang. B 4224 Barm.

[illegible] perf., fertigt ſämtl. beſſ. Dam.- u. Kinder-Garderobe. Ang. B 4187 Gſt. Barm.†

Frau i. [illegible] Wäſche-Ausbeſſ. i. u. auß. d. Hſe. Ang. 16[illegible]457 Gſt. •

Suche Stadtfuhren für 3-To.-Lieferwag., Stunde 3.50 Mk. — Ang. unt. B 4213 an Gſt. Barmen. †

[illegible]

Zur Ausführung v. Gartenanlagen ſow. ſämtl. Gärtnerarbeiten empf. ſich Landſchaftsgärtner Bruno Beiſbacher, E., Treppenſtr. 2a. Tel. 347 22. Koſtenanſchl. unverb.

Tüchtiger Vertreter

[illegible] Teilhaber, [illegible] bis 10 000 Mk. [illegible] 10% Verz. [illegible] Ang. B 4194 Barm.

Tücht. [illegible] im Zwieback, Keks, Zuckerw. u. Schokolad.-Gebäck mit einigen 100 M. als Teilhaber ſof. geſ. Ang. B 4149 an Gſt. Barmen. †

Gutgeh. Fabrikunternehmen
in Barmen ſucht p. ſofort einen Teilhaber mit Mark 1000 Einlage. † Ang. B 4148 Barm.

W. beteil. mich an e.
Maßſchneiderei.
Ang. B 4215 an d. Gſcht. Barmen. †

Leiſtungsf. [illegible] ſucht für d. Vertrieb ihrer Ia Qualitäts[illegible]
tücht. Vertreter
[illegible] † Ang. B 4141 Barm.

Vertretung
[illegible] Ang. u. V. F. 2316 an Rudolf Moſſe, [illegible] a60

Vertretung für Griechenland
in Zelluloidwaren, [illegible], Spielwaren, Krawattenſtoffe, ſeidene Strümpfe, Aluminium u. ſonſt. Küchengeräte, Gummiſchuhe und Sandalen, Badeartikel u. [illegible], Spielwaren u. ſonſt. Strandartikel. Angeb. unt. E 877 an die Gſt. [illegible]

Wir ſuchen für die Uebernahme des rheiniſch-weſtfäliſchen Bezirks für eine äußerſt ſolide Sache (kein Bringverkauf noch Verſicherung) bei gut. dau. Verdienſt
[illegible] Herrn,
der über Mk. 600.— bar verfügt. — Riſiko ausgeſchloſſen. Sofortig. Verdienſt. Angebote an Rudolf Moſſe, Köln, unter K. B. 437. e85

Wer bezahlt die
Auslandspatente
einer hochwertigen Erfindung? Erforderlich Mk. 5000.— Hohe Gewinnbeteiligung. Angebote unt. B 4184 Geſch. Barmen. †

Bezirks-Vertreter
für [illegible] Angebote unter K. L. 438 beförd. Rudolf Moſſe, Köln am Rhein. e83

Bedeutende Barmer
Tabakwaren-Großhandlung
ſucht für Elberfeld und Umgegend einen mit der Branche und der Kundſchaft vertrauten 1871a
Vertreter.
Ein bedeutender Kundenkreis iſt vorhanden. Nur beſtempfohlene Herren wollen Angebote einreichen u. B 4161 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. in Barmen.

Vermietungen

Schöner Laden
mit Hinterzimmer, 55 qm, B., Berlinerſtraße 10a, ſofort zu vermieten. Näheres bei A. Budde, 1. Etage. †

Büro.
In verkehrsr. Lage Geſchäftsetage, 1. Stock, aus 5 Räumen beſteh., bish. von Arzt bewohnt, dafür oder für Rechtsanw. beſond. geeign. z. 1. Nov. oder ſpäter zu vermieten. Näh. zu erf. [illegible], Poſtſchließfach 215. b523

Elberfeld.
Modernes Ein- oder Zweifamilienhaus mit großem Garten, enthält 12 Räume, ganz oder geteilt zu verm. Etw. Wünſche hinſichtl. Ausſtattungen noch berückſichtigt werden. Berg. Terrain-G. m. b. H., Barmen. [illegible]

Möbl. herrſchaftl.
Wohnung
Südſt., 5 Zimmer, Küche, Bad, Manſ., Zentralheiz., Warmwaſſer, Garten z. v. Ang. E 8478 Gſt. •

Tauſch. 5 Z. m. Balk., 1 Manſ. Suche 4 Z. Näh. in Gſt. [167 •

Schöne 16429
4-3.-Wohn.
m. Abſtellraum, el. Licht, alle Bequeml., Nähe Hombüch. Platz zu vm. Gr. K. erf. Ang. u. E 8584 Gſt.

4 ſchöne Räume mit Wer. u. fr. Ausſicht an kindl. Fam. mit grün. Kte. ſof. zu verm. Ang. unt. B 8482 an Geſch. •

4 Z. mit el. Licht u. Gas, 1 Speiſek. ſof. geg. gr. K. zu verm. E., Brillerſt. 32, pt.

Schöne Wohnung m. Terraſſe, Veranda u. allen Bequemlichkeiten zu verm. E., Königſtraße 111.

Villa am Zoo!
Beſchlagnahmefreie, abgeſchl. Etage,
3 Zimmer,
Küche und Bad, an ruh. Mieter zu vm. Ang. u. B [illegible] an die Geſch. [illegible]

In beſſ. Etg.-Haus (Südſt.) ſehr ſchöne, geräumige 3-Z.-Wohn. mit Vorratsraum u. gr. Diele an alleinſt. Ehep. o. Einzelperſ. ſof. frei zu vermiet. Ang. u. E 8573 an die Geſchäftsſt.

3 od. 4 Wohnräume in einf. Hs., in St.-Mitte frei. Gr. Kte. erforbl. Näh. Elbf., Oſtſtr. 64, part. •

3 ſchöne Zimm.
in der Oſtſtadt an Inhab. grün. Karte (bill. Miete), wenn neue Möbel übern. werd. Ang. E 8576 an die Geſchäftsſt. •

3-Z.-Wohng. ſof. zu vm., wenn Kücheneinrichtg. übern. w. Ang. u. B 4186 an d. Gſt. Barmen †

2-3.-Wohn.
geg. gr. Karte zu v., wenn n. neue Möbel gekauft werden. — Ang. E 8463 Geſch.•

2-3.-Wohn.
(Hochſtr.) ſofort zu vermieten geg. gr. Karte. Möbelintereſſenten wollen ſich melden u. B 438 an Gſt. Barmen. 2566

Eilig!
2-3.-Wohn.
in Elbf.-Sonnborn ſof. zu verm. Gr. K. erforderl. Möbelintereſſenten wollen ſ. melden unt. B 437 Gſt. Barmen. 2566

Schöne 1562a
Werkſtelle
oder Lagerraum, Barmen, Heckinghauſerſtr., ſofort ſehr billig zu verm. Angebote u. B 430 an die Geſchſt. Barmen.

[illegible]

2 ſchöne Manſard.
im Weſtviertel an kinderloſes Ehepaar gegen Möbelkauf zu verm. Angeb. unter B 8574 Geſch. [illegible]

2 helle Räume, 1 100 qm, 1 Raum 50 qm, mit el. Licht, Kraft, Gas, Waſſer u. Fernheizg. billig zu verm. E., Aſſenſtr. 12, Tel. 341 15.•

3 moderne
Parterreräume
beſonders geeignet f. Arzt oder Anwalt, ſofort zu vm. Barmen, Uferſtraße 2, Werlherbrücke. 4366

Sch. trock. Lagerkeller, E., Untergrünewaldſt. 11.•

Mietgeſuche

Gut v. 25—35 Mrg. Kulturland, mit gut. Boden u. Gebäuden zu mieten geſ. Anfr. unt. N. 200 an Fil. Hückeswagen. f129

Kleines Haus
4 oder 5 Zimmer u. Nebenräume, mit Garten, oder Wohn. mit Garten, prompt zu mieten geſ. Gefl. Angeb. u. B 407 an Gſt. Barmen. 1515a

Lebensmittel- od. Feinkoſt-Geſch.
zu mieten od. kauf. geſ. Ang. u. B 4155 an Gſt. Barmen. †

Kl. Ladenlokal
in d. Weſtviertel- od. Oberdörnerſtr. z. m. geſ. Ang. u. B 4190 an Geſch. Barmen.†

Herrſch. Wohnung
von 5 od. 6 Z. mit all. Zubeh. [illegible] 1. Nov. geſ. Angeb. B 8373 an Geſch.•

4-3.-Wohn.
mit elektr. L., mgl. mit Bad. ſof. oder ſpäter zu mieten geſ. Ang. u. E [illegible] an die Geſch. [illegible]

3-Zimmer-Wohnung, beſchlagnahmefrei, [illegible] geſucht. Ang. u. E [illegible] Gſt.

[illegible] Ang. B 8456 Gſt. •

Für Neuheit wird ein in nur erſter Lage von Elberfeld u. Barmen gelegenes
Ladenlokal
gegen gute Miete ſofort geſucht. Eilangebote unter E 888 an die Geſchäftsſtelle. e77

Moderne
7-9-Zimmer-Wohnung
in Elberfeld, Stadtnähe, in gutem Hauſe, möglichſt Zentralheizung, mit Angabe des Mietpreiſes geſ. Angeb. u. E 8589 Geſch.•

Freie 4- od. 5-Zimm.-
Wohnung mit Zub. in Elberfeld od. U.-Barmen per 1. 11. oder ſpäter zu miet. geſ. Ang. B 8096 an die Geſch. 16434

Jung. Ehepaar ſucht in Elberfeld 16435
4 oder 5 Zimmer
und Nebenräume in herrſchaftl. Hs. für Frühjahr. Ang. u. E 8539 an Gſt.

Jg., kinderl. Ehep. f.
2- od. 3 Zim.-
Wohn. m. gr. Karte, auch freie. Ang. u. B 7142 an Gſt. 1694

Junges Ehepaar ſucht ſofort 2 od. 3-Z.-Wohnung. Ang. u. E [illegible] Gſt.

Frau, in d. mittler. Jahr., [illegible] u. geſund, ſucht 2 kl. Manſarden. [illegible] Angeb. u. E 8419 an Gſt. •

[illegible] für einige Monate
2—4-Zimm.-Wohnungen
für ſof. u. ſpät. i. Elbf. od. Barm. Kaufhaus
Brechmann,
Elberfeld, Hofkamp Nr. [illegible]

[illegible] jg. Frau, m. 1 Kd. ſucht ſof. 2-Z.-Wohn. od. 1 Z. [illegible] Ang. E 8476 Gſt. •

Berufst. Dame ſucht 2 Zimmer [illegible] † Ang. u. K 451 an Fil. B., Allee 133.

2-Zimmer-Wohnung, [illegible] 100 Mk. [illegible] Ang. B 8490 Geſch.

Suche 2 Zim., ſowie 1 Zim. zur Berufsg. Gr. Karte vorh. — Ang. u. R 637 Fil. B., Berlinerſtr. 62.†

Möbl. Ehepaar ſucht 2 Zimmer ohne gr. Karte. — Ang. u. R 636 Fil. B., Berlinerſtr. 62.+

Für ſof. od. ſpäter
2 oder 3 freie Zimmer
und Küchenraum., in beſſ. Hauſe od. auch auf grüne K. in B. u. Elb. geſ. Preisang. u. B 440 an Gſt. Barmen. 275

Brautpaar ſucht † 1 od. 2 leere Zimm. in gutem Hauſe. — Gr. Karte vorhand. Ang. [illegible] 4166 Barm.

Lagerraum, pt., ca. 50 qm, zu mieten geſ. Ang. E 8479 Gſt. •

Büro mit Lager
od. überdacht. Hof, mit Einfahrt, zentr. geleg., ſof. zu m. geſ. Ang. E [illegible] Gſt. •

Möbl. Zimmer

Elberfeld

Altermarkt 13, Eing. [illegible]: Sch. möbl. Z. f. 1 od. 2 Perſ. ſof. •

Bachſtr. 58, IV. Schlafſt.: Saub. mbl. Manſ.•

Bachſtr. 92: Möbl. Z. mit 2 Bett., mit od. ob. Pſ. an 2 H.

Bachſtr. 92: Möbl. Z. f. berufst. Dame. [illegible]

Stadtmitte, Berlinerſtr. 68, II: Zum 1. 11., evtl. früher od. ſpäter in g. Hſe. 2 [illegible] mbl. Z. (Herr.- u. Schlfz.), auch an 2 Perſ. zu v. [illegible]

[illegible]ſt. 36, p.: Möbl. Z. m. od. ohne Penſ. •

Düppelerſtr. 34, pt.: Einf. mbl. Z. m. Kchg. für Ehepaar. 16434

Friedrichſtraße 16, pt.: Einf. möbl. Z.•

• [illegible]ſtr. 51: [illegible], frdl. möbl. Zimmer zu verm.

[illegible] 7, III. [illegible]: Gut m. Z. mit Schreibt. •

Königſtr. 90, I. [illegible]: Frdl. m. Z., el. L. •

Luiſenſtr. 25, II: Gut möbl. Z., a. Berufst. D.

Luiſenſtr. 16, I: M. Manſ. f. ord. Mann.

• Luiſenſtr. 87, pt.: Einf. Z. f. 1 od. 2 H.

[illegible] Möbl. Z. m. od. oh. Pſ.

Oſtenbruch 3, II: Möbl. Z. [illegible]

Straßburgerſtr. 15, I: Schöne Manſ. m. 2 Bett., ev. m. Penſ.

Schwanenſtr. 17, I: Frdl. möbl. Z. m. el. Licht u. ev. Heizg.

Südſtr. 54, II: Gut möbl. Zimmer.

Südſtr. 70, III, l.: M. Z. mit el. L. •

Südſtr. 84: Frdl. möbl. Z. an ſol. H. •

Treppenſtr. 3, p.: Frdl. möbl. Parth. ſof. •

• [illegible]ſtr. 5, [illegible]: [illegible] mbl. Z. [illegible]

Weſtſtr. 31, I: Gut m. Z. mit od. oh. [illegible]

Wieſenſtr. 47a, II: Gr. m. Z. mit 1 od. 2 Bett., el. L. [illegible]

[illegible] 4.80 [illegible]

Salon und Schlafzimmer.
mit Küche an Ehep. od. alleinſteh. Herrn zu verm. Angebote m. Preis u. [illegible] an die Geſchäftsſt.•

Gut möbl. Zimmer mit Balkon, elektr. Licht, Badbenutzung, ſof. [illegible] II. [illegible]

[illegible] möbl. Z. mit el. L. [illegible] Näh. [illegible]

Barmen

B., Allee 180, III: Gut möbl. Zimmer, el. L., evtl. Penſ. †

B., Berlinerſt. 32: Einf.-H., gut möbl. Wohn- u. Schlafz. †

B., [illegible] 3, II: Frdl. Z., Gas, el. [illegible] f. Ehep. o. 2 Hrn.†

B., Große Flurſtr. 1, I: Möbl. Wohn- und Schlfz., ev. m. Küch.-Ben. u. [illegible] m. Z.†

B., Gewerbeſchulſtr. 9, II: Frdl. m. Z., el. L.†

B., [illegible] 15: Sch. Schlfſt. f. 1 Dame. Neukirchen. †

B., Herm.-Köhlſtr. 18: Möbl. Z. i. Einf.-Haus bill. zu vm.†

B., Mozartſtraße 5: Sch. möbl. Z., el. Licht, Zentralhzg. †

B., Oberdörnerſt. 92, part.: Möbl. Zim.+

B., [illegible]ſt. 4, I: M. Z. m. el. L., Kchg. [illegible]

B., Im Springen 13, I: [illegible] Z. m. Z. ſof.+

B., [illegible]ſt. 132, pt.: Schön mbl. Z. frei. •

B., [illegible]ſtr. 4, II: Gut möbl. Zimm.†

B., [illegible]ſt. 56, pt.: Sch. mbl. Manſ. †

Schön möbl. Z. mit Penſ. u. Badbenutzung, ev. Klav.-Anſchl., bill. zu vm., [illegible] Hbf. † Ang. B 4156 Barm.

Gemütlich eingericht. Wohn- u. Schlafz., elektr. Licht, [illegible], Bad in Einf.-Haus. B., Allee 161. 2446

2 gut möbl. Zimmer
mit Teleph., ev. m. Wohngel., für Arzt od. jed. and. Zweck, Mittelp. B. zu v. † Ang B 4153 Barm.

Geſuche

Herr ſucht möbl. Z. Nähe Südſtadt. — Ang. E 8500 Gſt. •

Aelt. Frl. ſ. [illegible] mbl. Z. bis 20 Mk. monatl. Ang. E 8567 Gſt. •

Geſucht hübſch möbl. Z.
mit Garage. Ang. u. E 8477 an Gſchſt. •

Jg. Mann ſucht ſof. Schlafſtelle, Elbf. od. Vohwinkel Ang. E 8459 Gſt. •

Möbl. Part.-Z.
für einige Tage i. d. Woche ſof. geſ. Ang. B 4180 Gſt. Barm.+

Fräul. ſ. ſep. möbl. Partz. geg. angem. Miete, Hausbel. bevz. Ang. E [illegible] Gſt. •

Elberfeld-Sonnborner Nußkirmes

verlängert bis morgen Mittwoch.
Mittwoch nachm. 4 Uhr: Großes Kinder-Fest.
Jedes Kind erhält ein Geschenk.

Vermischte Anzeigen

Heimarbeit
für Stickmaſchinen auszugeben. Angeb. unt. B 4156 an die Geſch. Barmen. †

Beſſ. ält. Dame,
welche noch rüſtig iſt, von ebenſolch. Dame als Ausgehpartnerin geſucht. Angeb. unt. E 8453 an Geſchſt.*

Sichere Exiſtenz
mit hoh. Verdienſt. Für Ware 4—500.ℳ erforderl., die bei Nichterfolg zurückgenommen wird. Angebote unt. E 884 an die Geſch. b7480

400 % Verdienſt
1000 Poſtkarten nur 9.— Mk., ſortiert in Blumen-, Kunſt-, Liebes-, Köpfe-, Geburtstagsk. uſw. — Verkauf ca. 50.— ℳ Mithin Rieſenverdienſt. 500 Stück RM. 5.50. b7462
Buka-Verſand, Abt. 49, Leipzig 83, Poſtf.34

Wer zeichnet
Schürzen, Decken
etc. in Lohn auf für Großhandelsgeſch.? Angeb unt. E 2733 an die Gſt. f6436

Wer liefert Fleiſchwaren od. ſonſt. Lebensmittel g. prima Herrengarderobe n. Maß? Angeb. unt. E 8451 an Geſchſt.*

Schirm-Reparaturen -Bezüge
schnell, solide, billig
L.H.Schnitzler
Schirmgroßfabrik.
Elberfeld
[illegible]

Sie ſchaffen ſich eine ſichere, ſolide Exiſtenz durch Einrichtung einer u209
Bügelſtube mit unſerer Heißmangel.
500 Mk. Anzahlung. Jeder Haushalt iſt Kunde. Kenntniſſe nicht erforderlich. In einem Monat 5 Maſch. geliefert. Vertreterbeſuch.
Generalvertrieb H. Linnhoff, 1. Wuppertaler Bügelanſtalt, B., Cleferſtraße 58. Tel. 569 28.

Geſchäfts-Tips,
die gute Exiſtenzen zeigende Zeitſchrift. Probe-Nr. 10 Pfg. F. Werner, Rieſa 4. Goetheſtr. 81. a130

Sofas und Matr.
w. gut u. billig in u. außer dem Hauſe angefert. u. aufgearb. Bei Beſt. gen. Poſtkarte. Küſter, Elbf., Uellendahlerſt. 99.II.*

Für großen Neubau leiſtungsfähige **Handwerker** geſucht, welche an Gegenleiſtung von Schreinerarbeiten, a. Möbel Intereſſe h. Ang. E 8502 Gſt.*

Langjähriger Koch und Konditor empfiehlt ſich f. alle Feſtlichkeiten. Ang. E 8423 an Geſchſt.*

Wer arbeitet alte Lederſtühle auf? Angeb. unt. E 8533 an die Geſch. f6432

Damen- u. Kinderkleidung w. billig angef. C., Wieſenſtraße 90.*

Stimmungsmuſiker für Sonntags geſ. Reſt. Salamander, Solingen, Burgſtr.*

In Möbelanſtrich u. alle and. Anſtreicherarbeiten. Ang. u. E 8511 an d. Gſt.*

Neue 4 PS Opel-Limouſine frei. Ang. E 8568 Gſt.*

Eiltransporte, billigſte Berechnung. B., Tel. 605 54. 243b

Eiltransporte, 1½T., Umzüge bill. 19852 Telephon 335 72.

Elegante Limouſine frei, auch an Selbſtfahrer. Ruf: Barmen 560 43. †

Eil- u. Möbeltransp. Fahre wöchtl. Köln, Düſſeldorf, Hagen, Eſſen. Beil. geſ. B., Tel. 583 73. 243b

Autofachmann (eig. Werkſtatt) ſucht für kurzfriſtige Geſchäfte **Teilhaber (in).** Ang. E 8498 Gſt.*

Isken's 124
Eil-Transporte
Barmen, Tel. 584 26.

Transporte
mit 1½-Tonner bei billigſt. Berechn. Tel. Barm. 568 01. 13b

Eiltransporte, 1½To. bill. Ruf C. 259 45.*

Eiltransporte, 1½To. Umzüge billig. 243b Ruf: 568 31.

Tel. 22740 1000
Eiltransp., 1½T., neu. Stadt- u. Fernfahrten

Sonnborn.
Gut. bürg. Mittagtiſch in Privathaushalt geſucht. Ang. u. E 883 an Gſt. f43

Konzertgesellschaften Wuppertal

Stadthalle Johannisberg Elberfeld.
Freitag, den 26. September 1930, abends 8 Uhr

Richard Wagner -Abend

dem Andenken **Siegfried Wagners**
gest. 4. Aug. 1930. Solistin: **Gertrud Clahes.**
Dirigent: **Franz von Hoesslin.**

Aus dem Programm: Ouvertüren und Vorspiele zu Feen, Rienzi, Holländer, Tannhäuser, Parsifal, Kaisermarsch, Trauermarsch aus Götterdämmerung, Gesänge aus Tannhäuser u. den 5 Gedichten.
Volkstümliche Preise. Numerierte Karten von 1.00 Mark an bei Hartmann, Baedeker, Küpper, Schreiber & Reismann, Witteborg und in den Verkehrsvereinen. h103

Schallplatten-Konzert

am Donnerstag dem 25. September, abends 8 Uhr, im 88b
IBACH-SAAL BARMEN, Neuerweg 40.
Man sichere sich rechtzeit. Platzkarten.

Bratensoße ohne Braten

Vielleicht haben Sie schon manchmal beim Bereiten von Kartoffeln, Gemüse, Knorr Makkaroni oder Nudeln daran gedacht, wie sehr diese Speisen gewinnen würden, wenn man ihnen Bratensoße zufügen könnte. Aber woher die Soße nehmen, wenn kein Braten da ist? Da hilft Ihnen „Knorr-Bratensoße". Ein Würfel zu 15 Pfg. gibt soviel Soße wie 2 Pfund Braten

Knorr Bratensoße

b133

Städt. Bühnen Wuppertal
Intendant: Otto Maurenbrecher
Barmen 174b Elberfeld
Mittwoch den 24. September:
8—10½: Mittwoch-Abonn.: Das Land des Lächelns. Oper. von Lehar. Opernpreise.

THALIA -THEATER

Programm bis einschl. Donnerstag 25. September

Variete-Teil:

Unwiderruflich nur noch bis einschl. Donnerstag
(Verlängerung wegen anderweitiger Verpflichtung unmöglich).

Sonder-Gastspiel
Meister-Jongleur
Enrico
Rastelli
in seiner neuen Produktion
„Wunder des Fußballs"
Ein Genie, das nur einmal in hundert Jahren lebt

3 Wiere Bros 3
Die Urkomischen

Emanuel Steiner
Zahlen- und Gedächtnisphänomen

Mary und Erik
in ihrer entzückend. Rokokoszene auf Gleitschuhen

Dora Wittenberg und Partner
Elastik-Akrobatik-Akt mit dem tollkühnen Lawinensturz

Tonfilm-Teil:

Liane Haid
Ralph Arthur Roberts
in der Tonfilmkomödie
Zweimal Hochzeit

(Nicht zu verwechseln mit dem Bühnenstück „3× Hochzeit")
Berliner Morgenpost: . . . Endlich einmal wieder ein wirklich lustiger und amüsanter Film, noch dazu mit hervorragenden schauspielerischen Leistungen.
Regie: E. W. Emo g352

In den weiteren Hauptrollen:
Szöke Szakall Lucie Englisch
Harald Paulsen Hermann Krehan
Huszar Puffy Paul Morgan

Ferner das neueste Tonfilmwunder
Flock und Flickie

Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 2,45 Einlaß 2,15 Uhr
Die Vorstellungen sind durchlaufend. — Einlaß jederzeit.
Jugendliche haben Zutritt.

Im Salamander
Der Mittwoch der Hausfrau

Besuchen Sie die beliebten Kaffee-Vorstellungen um 4 Uhr. Alle Plätze 50 Pfg. g113
Marionetten-Theater
16 Künstler 1. ital. Bühnen.
Abend-Vorstellung 8 Uhr.

. . . und heute abend nur zum Winzerfest in den Klosterkeller, Elberfeld, Marienstraße, neben der Hauptpost. b411

Elfriedenhöhe Im Rosen-Monat! Einzig dies. Art in Wuppertal.
15 Minuten von der Talbahnhaltestelle Weiherstr. oder Linie 2 Wichlingh. Markt.
Mittwochs und Sonntags: Große
Künstler- u. Stimmungs-Konzerte
der beliebten Kapelle
A. Klug.
50 000

Thalia-Theater

Sonntag, den 28. September 1930
vorm. 11 Uhr, Einlaß 10.30 Uhr:

Früh-Vorstellung

Der erste wirkliche Afrika-Tonfilm:

Menschen im Busch

von Gulla Pfeffer, der bekannten Afrikaforscherin u. Dr. Friedrich Dalsheim.

Adolf Herzog Friedrich von Mecklenburg
letzter Gouverneur von Togo, spricht zum ersten Male in einem

Expeditions-Tonfilm

Dies ist der erste Kultur-Film, der Original-Sprech-Szenen und Tanzweisen der Negerstämme Westafrikas im ehemalig. Deutsch Togo-Gebiet enthält.

Das Alltags-Leben des westafrikanischen Negers, seine Freuden u. Leiden werden in diesem Kultur-Tonfilm gezeigt.

Leben u. Treiben der Kru-Neger an der westafrikanischen Küste
Seltsamer Kontrast zwischen abendländischer Zivilisation und überlieferter Negerkultur. — Der Markt, eine wahre Fundgrube für alle afrikanischen Spezialitäten.

Forschungsreise durch den Lagunengürtel
Fetische, die Bilder d. vielgestaltigen westafrikanisch. Götterwelt.

Im Gebiet der Ewe-Neger am Adaklu-Berg
Der Stamm der Ewe-Neger, der trotz jahrhundertelanger Berührung mit den Weißen seinen alten Sitten treu geblieben ist.

Einen Tag in Chelepke
Das Oberhaupt Mesa bei der Morgentoilette, Vormittagsarbeit im Dorf und auf der Plantage. Beim Mittagsmahl, Mittagsruhe. Nachmittagsarbeit: Weben, Spinnen, Töpfe machen. Feierabend im Dorf: Ein Plauderstündchen, Original Neger-Tänze. Fetisch-Tanz und Opfertanz mit den Urklängen der Negersprache und Trommelmusik. Gebet des Oberpriesters.

Pressestimme: . . . Gulla Pfeffer und Dr. Friedrich Dalsheim teilen sich in das Verdienst, diesen genußreichen, forscherisch aufschlußreichen und kulturell wertvollen Bildstreifen geschaffen zu haben.

Eintrittspreise: II. u. III. Rang 0.50. Parkett 1.00, Sperrsitz 1.50, I. Rang Seite 2.00, I. Rang Mitte 2.50 Mark. — Vorverkauf Buchhandlung Baedeker, Verkehrsverein, Reisebüro Tietz, und an den Theaterkassen. g352

Jugendliche haben Zutritt

Feldschloss-Bierhalle
— Wuppertal-Elberfeld —
Hofkamp-Wilbergstraße
Familien-Restaurant
Mäßige Preise. Billards.

DRUCKSACHEN

für Industrie und Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, Illustrierte Kataloge, Preislisten. - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen

W. GIRARDET, ESSEN

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige.

---

a202

Voranzeige!
Donnerstag den 25. September 1930:
Groß. Militär-Konzert
der **Garde-Kapelle**
mit Neger-Pauker „Sambo".
Handelshof Elberfeld

HAUS JULIANA

Wald-Restaurant / Tel. Barmen 523 32 / Bes. G. Vesper

Morg. Mittwoch, ab nachm. 4 Uhr: **Gr. Militär-Konzert**
ausgeführt von der ehem. Husarenkapelle aus Krefeld in Friedensuniform. Ab 8 Uhr großer Walzer- u. Operettenabend. Eintritt frei. Autobusverkehr v. Elberfeld-Rathaus und Barmen Alter Markt alle halbe Stunde ab 2 Uhr. a1001

Kiebitz

Die lustige Tietz-Post ist da!

Die erste Nummer unserer neuen Kinder-Zeitung „Kiebitz" ist soeben erschienen und wird ab 1. Oktober bei uns ausgegeben. Kinder, die müßt Ihr sehen. Sie enthält u. a. viele farbige lustige Zeichnungen, hübsche neue Basteleien, interessante Preisrätsel. Aber nun kommt die Hauptsache!

Wir verschenken morgen Mittwoch

1000 Jahres-Abonnements

Wer also Mitglied des Tietz-Leseklubs werden will, darf morgen am Kinder-Mittwoch nicht bei uns fehlen. Aber Vater oder Mutter mitbringen, denn allein bekommt Ihr eine Abonnementskarte nicht ausgehändigt.

Ausgabe im Reisebüro 2. Stock

TIETZ

Elberfeld und Barmen. g10

Auf ein Wort . . .

Fußballklub Oaſe

Von unſerer Berliner Schriftleitung.

Schlechte Zeiten für „Prominente". Es mehren ſich die Theaterdirektoren, die mäkelnd an Gagen über 1000 RM. für den Abend herumſtreichen. Ein Skandal, nicht wahr? Und dann iſt da der Tonfilm, der rauh manche ſtrahlende Ruhmesblüte über Nacht entblättert.

Kurz, eine Anzahl von „Stars", die die Zeichen der Zeit düſter erkannten, waren der Anſicht, ſie müßten für ihren Namen etwas tun, was im wahrſten Sinne öffentlich und volkstümlich wäre, und ſo gründeten ſie einen Fußballklub der Schauſpieler und der „Geiſtigen". In Berlin natürlich. Und ſie tauften ihn „Oaſe". Obgleich auf Oaſen bisher ſonſt wohl wenig Fußball geſpielt wurde.

Es iſt gleichgültig, wer dabei war. Denn darüber, wer ein „Geiſtiger" iſt, beſtehen, außerhalb der Berliner Litteratenkaffés und der Klubs der „Aktiviſten" um Herrn Kurt Hiller herum, nach wie vor tiefgehende Meinungsverſchiedenheiten. Jedenfalls waren einige Schauſpieler, die auf den Theaterplakaten Berlins obenan und fett gedruckt ſtehen, Gründer und Mitglieder der „Oaſe". Dies ſteht zeitgeſchichtlich feſt. Am Sonntag focht die Oaſe ihr erſtes Match vor mit vielen echten Berlinern gefüllten Tribünen aus. Die Vorzugsplätze waren vorſichtigerweiſe von Verehrern, Verehrerinnen und Freunden der prominenten Fußballer beſetzt.

Ein Schlachten wars, doch keine Schlacht zu nennen. Die „Geiſtigen" verſetzten ihre Fußtritte, wohl aus alter beruflicher Gewohnheit, mehr den Schienbeinen ihrer Mitkämpfer und Gegner als dem Ball. Die Bühnenſtars verfehlten meiſt tadelnswert den Auf-Tritt. Die „Geiſtigen" „köpften" meterweit daneben; das Spiel der Mimen war eine einzige peinliche Überraſchung. In Ermangelung des gewohnten Vorhanges fielen die Komiker und Tragöden gleich ſelber in wild verhedderten Knäueln, während die Litteraten mehr im Geſamtſtil verſagten.

Dagegen waren die Zuſchauer dieſes ſportlichen Ereigniſſes ungeheuer vergnügt. Sie riefen zum Beiſpiel dem etwas vollſchlanken Kurt Gerron, Meiſter in der Darſtellung ſchurkiſcher Gewaltmenſchen und Verführer, beſorgt zu: „Menſch, bei Dir weeß man ja nich, ob's Dein Bauch is, oder der Ball?!"

Verhüte der Himmel, daß dieſe „Oaſe" Nachahmung findet. Wenn etwa die weiblichen Stars auf den Gedanken kommen, ſich durch öffentliche Kochkunſtwettbewerbe noch tiefer in die Herzen der Hausfrauen einzuſchmeicheln — wie wird dann die Bergner abſchneiden? Oder die berühmten Gelehrten, von Plank bis Sauerbruch, ſuchen die leider meiſt etwas volksfremde reine Wiſſenſchaft durch aufſehenerregende Wettkämpfe auf der Radrennbahn populärer zu machen? Da wird mancher nicht recht mitkönnen.

kek.

General von Blomberg, der nach Amerika abkommandiert worden ist.

Tagung des Rheiniſchen Verkehrs-Verbandes.

WB. Aachen, 22. September. Über den weiteren Verlauf der unter dem Vorſitz des Präſidenten Dr. Grohs abgehaltenen 26. Generalverſammlung des Rheiniſchen Verkehrsverbandes, in der Oberbürgermeiſter Ruſſel (Koblenz) zum Vorſitzenden des Verbandes gewählt wurde, iſt zu berichten: Von Oberbürgermeiſter Dr. Rombach herzlichſt begrüßt nahmen die zahlreichen Teilnehmer im Hochhaus Grenzwacht zunächſt die Vorführung eines neuen Rheinlandfilms entgegen, der ſehr beifällig aufgenommen wurde. Im Anſchluß gab Beigeordneter Schener einen Überblick über die wirtſchaftliche Situation Aachens und ſeinen Heilbädern, ſowie von ſeiner im Wurmrevier gelegenen Induſtrie, deren rentable Weiterentwicklung unbedingt die Waſſerſtraßenverbindung mit dem Rhein, alſo den Rhein-Maas-Kanal verlange. Die Verſammlung begann mit einem Gedenken an den verſtorbenen, um den Rheiniſchen Verkehrsverband hochverdienten Vorſitzenden Regierungspräſident a. D. Dr. Kruſe, dem Präſident Grohs einen warmen Nachruf widmete. Direktor Liebenſtund teilte mit, daß in dieſem Jahre allein über 300 000 Werbebroſchüren hergeſtellt und verſandt wurden. Im Rahmen der vielgeſtaltigen Geſamtwerbung dankte er der deutſchen Preſſe für ihre bereitwilligſte Mithilfe und wies beſonders auf die für Rheinland ſo erfolgreich entfaltete Propaganda in Holland hin. Aus einer Fülle von Anregungen iſt beſonders die Forderung nach einer anderen Tarifpolitik der Reichsbahn hervorzuheben, ebenſo die Anregung, die Veranſtaltung einer Rheiniſchen Woche in irgend einer niederländiſchen Stadt ins Auge zu faſſen. Als nächſter Tagungsort wurde Bingen beſtimmt

Rundfunk - Programm

Mittwoch, den 24. September

Langenberg, Münſter (Köln, Aachen)

5,45 bis 7,00 Uhr: Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.

7,00 Uhr: Wettervorherſage.

7,05 bis 7,30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.) Mailänder Sinfonie-Orcheſter, Leitung: Willy Ferraro: Vorſpiel zur Oper „Die Rantzau", Maſcagni. — Großes Streichorcheſter, Leitung: Alois Melichar: Loreley-Rheinklänge, Walzer, Johann Strauß. — Parlophon-Streichorcheſter, Leitung: Otto Dobrindt: Rendezvous bei Lehar, Potpourri, Hruby. — Kapelle Löwenthal: Zwei Charakterſtücke: a) Die böſen Buben, Mannfred; b) Fünf-Uhr-Tee im Puppenhaus, Roſen.

7,30 bis 8,30 Uhr: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont. Die Kurkapelle: Dresdner Philharmonie-Orcheſter, Leitung: Muſikdirektor Curt John: Choral: „Laß mich dein ſein und bleiben. — Ouvertüre zur Operette „Prinzeſſin Roſine", Lincke. — Menuett, Mozart. — Kaſperles Wochenend, Charakterſtück, Flamm. — Walzer aus der Operette „Die Faſchingsfee", Kalman. — Melodien aus der Operette „Zarewitſch", Lehar. —

10,15 bis 11,15 Uhr: Schallplattenkonzert.

11,20 bis 12,00 Uhr: Muſikaliſcher Schulfunk für die Mittelſtufe höherer Lehranſtalten, Leitung: Studienrat Dr. Mies: Tänze aus alter und neuer Zeit. Ausführende: Das Orcheſter des Weſtdeutſchen Rundfunks, Leitung: Kühn; Soliſten: Mittmann (Violine), Graef (Bratſche), Feldin (Cello), Grape (Klavier und Cembalo). Michael Prätorius: 3 Tänze für Streicher a) Branſle double, b) Sarabande, c) Courante (Orcheſter des Weſtdeutſchen Rundfunks). — Georg Friedrich Händel: 3 Tänze aus der Oper „Rodrigo" für Streicher und Cembalo: a) Gigue, b) Sarabande, c) Matelot (Orcheſter des Weſtdeutſchen Rundfunks — Egbert Grape). — Kurt Kern: Sarabande für Geige und Klavier (Bronislaw Mittmann und Egbert Grape). — K. Gerſtberger: Gigue aus der kanoniſchen Suite im alten Stil, op. 10, für Geige, Bratſche und Violincello (Bronislaw Mittmann, Peter Graef und Dodia Feldin). — Claude Debuſſy: Golliwoggs cake walk aus „Childrens Corner", für Klavier (Egbert Grape). — Johann Strauß: „An der ſchönen blauen Donau", für Orcheſter (Orcheſter des Weſtdeutſchen Rundfunks).

12,10 Uhr: Schallplattenkonzert.

13,05 bis 14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Wolf. Soliſt: Anton Imkamp (Baß): Ouvertüre zur Oper „Alceſte" Gluck — Rezitativ und Arie des Raphael aus dem Oratorium „Die Schöpfung", Haydn. — Melodien aus der Oper „Oberon", Weber. — Menuett und Scherzo, Schubert. — Abendſterne, Walzer, Lanner. — Ouvertüre zur Oper „Nebucadnezar, Verdi. — Zwei Lieder für Baß: a) Zum Kuckuck mit dem Lieben, Abt. b) Das Lied vom groben Wirt, Möskes. — a) Liebeszauber, Intermezzo, Döring; b) Cowboyſpiele, Döring. — Melodien aus der Operette „Wo die Lerche ſingt", Lehar.

15,00 bis 15,30 Uhr: Jungmädchenſtunde. Anni Böker: Anleitung zum Stricken eines Perlbeutels.

16,00 bis 16,20 Uhr: Frauenſtunde. Anna Körholz: Vom Wohnen und vom Wohnlichen.

16,20 bis 16,45 Uhr: Fritz Ohle: Im nordafrikaniſchen Vulkangebiet (1).

16,45 bis 17,05 Uhr: Dr. Hans Albrecht: Gegenwartsfragen des deutſchen Tierſchutzes.

17,05 bis 17,30 Uhr: Otto Lautenſchlager: Aus Schwaben und der Pußta.

17,30 bis 18,30 Uhr: Veſperkonzert. Ausführende: Das Eyſoldt-Trio: Lyriſche Szenen, Saint-Saens. — Langſamer Walzer, Nöck. — Cupids Garden (Amors Garten), Eugéne. — Der Brief der Manon, Gillet. — Szenen aus „Sylvia", Delibes. — Londonderry Air, Kreisler. — Polichinelle-Serenade, Kreisler. — Catanella-Tango, Eyſoldt. — Rheinlied, Ries.

18,30 bis 18,45 Uhr: Uebertragung aus dem Kölner Stadion: Nurmi läuft.

18,45 bis 19,05 Uhr: Aus Recht und Praxis der Wohlfahrtspflege. Kanonikus Janſen: Die ſoziale Fürſorge in der Großſtadt und auf dem Lande.

19,05 Uhr: Wirtſchaftsmeldungen, zweiter Wetterbericht und Sportvorbericht.

19,15 bis 19,35 Uhr: Diplom-Volkswirt Hans Schulz: Zur Neuregelung der Kraftfahrzeugſteuer.

19,35 bis 19,55 Uhr: Der weſtdeutſche Wirtſchaftsraum. Dr. Wilden: Der Handelsverkehr Weſtdeutſchlands mit den Ueberſeeländern

19,55 bis 20,15 Uhr: Paul Weſtheim: Wozu neue Kunſt (2).

20,15 bis 21,30 Uhr: Uebertragung von der Deutſchen Stunde in Bayern: Die lutheriſche Kirche in aller Welt. Kundgebung-Verſammlung anläßlich der 21. Haupttagung der Allgemeinen Evangeliſch-Lutheriſchen Konferenz in Augsburg (22. bis 25. September 1930).

21,30 Uhr: Kindtaufe. Szenen aus der Altſtadt von Hans Müller-Schlöſſers

Anſchließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geiſtige Leben, Sportbericht

Anſchließend bis 24,00 Uhr: Nachtmuſik und Tanz, Leitung: Eyſoldt

General von Gebsattel †.

Der frühere Kommandierende General des III. Armeekorps, General der Kavallerie, Ludwig Freiherr von Gebsattel, ist in München im 74. Lebensjahre gestorben.

Familiengruft als Speiſezimmer.

Geheimnisvolle Affäre in Rinteln.

Wein-Lager am Sarg.

Kaſſel, 22. Sept.

Eine geheimnisvolle Affäre beſchäftigt die Kaſſeler Landeskriminalpolizei.

In dem Städtchen Rinteln an der Weſer wurde vorgeſtern abend auf dem Hauptfriedhof vom Totengräber ein älterer Mann beobachtet, der mit einer Laterne in der Hand und einem ſchweren Sack auf dem Rücken auf die große Gruft einer adeligen Familie zuging. Er ſchloß mit einem Nachſchlüſſel die Tür der Gruft auf und verſchwand dann im Innern. Der Totengräber alarmierte ſofort die Polizei, die den Friedhof umſtellen ließ. Zwei Beamte fanden im Innern der Gruft auf einem Lager aus Säcken zwiſchen ſechs Metallſärgen den geheimnisvollen Mann, der ſich gerade eine opulente Mahlzeit bereitete.

Hinter einem Sarg waren Weinflaſchen verſtaut, während in einer Ecke große Eßvorräte ſowie gefüllte Zigarren- und Zigarettenkiſten verborgen lagen. Als der Mann die Beamten auf der Treppe, die zur Gruft hinabführt, bemerkte, verſuchte er ſich gewaltſam einen Weg ins Freie zu ſchaffen. Er wurde jedoch nach kurzem Kampf überwältigt und gefeſſelt.

Es handelt ſich um einen Anfang September aus dem Zuchthaus in Münſter in Weſtfalen entlaſſenen Sträfling namens Friedrich, der ſich in der Gruft, nachdem er, wie man dringend vermutet, eine Serie von ſchweren Einbrüchen ausgeführt hat, ein ſicheres Verſteck ſchuf, in dem er ſeit vierzehn Tagen hauſte. Sehr verdächtig iſt der Fund einiger mit Blut befleckter Hand- und Taſchentücher. Dieſe Tücher waren von dem Sträfling in einen geöffneten Sarg hineingelegt worden. Ob ſie mit einem neuen ſchweren Verbrechen Friedrichs, der bereits 25 Jahre Zuchthaus abgeſeſſen hat, in Verbindung zu bringen ſind, muß die Unterſuchung ergeben. Jedenfalls hat der Spuk ein Ende genommen.

Matthys und Emilia

Eine alphabetische Liebesgeschichte

von Otto Brües

(6. Fortſetzung.)

Nun kann Matthys den Aufbau in der Ecke genauer betrachten, ein Tiſchchen, eine kleine Leiter mit breiten Stufen, und ihnen von oben entgegenſtrebend, eine kleine Ampel. Von der Leiter nimmt Emilia Steine, kleine Minerale, Bergkriſtall, Quarz mit eingeſprengtem Silberſtaub, rundgeſchliffene Kieſel, trägt jedes Stück mit behutſamer Hand zu dem Gaſt, legt's wieder auf ſeinen Platz. Auch die Ampel hebt ſie empor, aus der jenes Schlinggewächs quillt, das man „Schnelläufer" nennt. Dann aber muß Matthys aufſtehen und an das Tiſchchen; in einem Waſſerbehältnis ſchwimmen, aus künſtlicher Grotte, Schleierſchwänze hervor, Pfauenaugen in Rot und Silber, umhuſchen einander, ſteigen an den Waſſerſpiegel mit ſaugenden Mäulern, ſinken abwärts, tauchen ins Algengrün der Grotte.

„Vater, der aus dem Blachfeld kam, ſoll gelacht haben, als er dies Eckchen zum erſtenmal ſah", begann Emilia zu plaudern; „früher, als Mutter längſt tot war, ſagte er immer: „Die ganze Erde hat ſie beiſammen gehabt, Geſtein, Pflanzen und Getier. O, der Vater war geſcheit für einen Soldaten —." Als wäre der Aufbau ein kleiner Altar, bringt Emilia die Ampel in die Ecke zurück.

„Du mußt nun zu Haſelaars", ſagt Cordula.

„Ich muß nicht", antwortet Emilia, „ich darf nicht zurück zu ihm . . . ich bin entlaſſen.

Cordelia läßt den Strickſtrumpf fallen und beginnt zu jammern. Das geſchehe ihr recht, was ſchreibe ſie Liebesbriefe!

O, o beteuert Matthys, aber er weiß auch nicht weiter. Er kann doch nicht einfach ſagen, ſie möge ſeine Frau werden. Liebt er ſie denn? Er ſoll es bald erfahren.

Sebaſtian am Kreuz iſt ein feiner, ein vornehmer Mann. Er ſteht aufrecht, hat ein Rückgrat wie wenige Männer, denn er iſt an einen Baum gebunden und kann nicht fallen, der Baum fiele denn mit. Er hat viele rote Orden, denn die Wunden ſind entzündet auf Schulter und Bruſt. Er iſt blaß wie ein Edelmann aus altem Haus, denn das Blut und das Leben fließen aus ſeinem Leib. Aber was ſind ſeine Jungen, die Sebaſtiansſchützen, erſt für Kerle! Aufrecht auch ſie, denn der grüne Rock liegt eng an und der fauſtbreite Kragen hält den Kopf in achtunggebietender Höhe. Dekoriert prächtig, denn von der Bruſt prahlen die Sterne und Schnallen in allen Farben des Regenbogens. Nur blaß ſind die Sebaſtiansſchützen nicht, ſie haben pralle, rote Backen, die Schnurrbärte ſtrahlen ſtachlich in die Höh, und während der Martermann einſam an die Büſche geſeilt war, marſchieren ſie geſellig zum Tontaubenſchießen. Cordelia hat den Zug ſchon von weitem durch den Spion erblickt und das Fenſter geöffnet.

Schneller als man das Waldgrün der Uniformen erblickt, iſt die Muſik an die Ohren gedrungen. Die kernige Trommel, die ſpieleriſche Flöte, die ächzenden Poſaunen und auch ein weiches Waldhorn, nicht zu vergeſſen die Keſſelpauke. Sie wird auf einem Wäglein von tänzelnden Ponnys gezogen. Hühott, macht der Kutſcher, und Rumbum, denn er iſt zugleich der Keſſelpaukenſchläger. Das dudelt und zirpt und quäkt und puſtet, kein Menſch in der engen Gaſſe kann ſein Wort verſtehen. Weiß ſind die Fahnen, ſeidenweiß und mit Emblemen reich beſtickt . . .

Nun kommt eine kleine Stille, Hufe ſchlagen Einer darf eine weiße Uniform tragen, einen Dreimaſter und einen grünen Federbuſch, das iſt der Hauptmann der Schützenbrüderſchaft, er ſitzt zu Pferde, jung, ſchön, kein Wanſt wie die andern, ein Apoll. Er läßt ſeinen Gaul ſpaniſcher Abkunft die Levade machen vor dem Fenſter der Wirtsfrau; ſteil ſteht der Gaul, die Vorderfüße in der Luft, und der Reiter hält das Tier mit einer Fauſt. Die andere braucht er, ſie fährt an die Hutkrämpe, vorbei in den grünen Federbuſch, ſchwingt ihn hoch, Emilia zu Ehren, die auf dem Fenſterbrett lehnt. Die Augen des Schützenhauptmanns lodern tiefbraun. Er ſalutiert vor Emilia, das merkt jeder, ſtraßauf, ſtraßab, und wenn ſie auch nur höflich zurückgrüßt, verweigert ſie doch nicht den Gruß. Matthys aber ſieht ſich den Reiter an, deſſen Gaul nun wieder die Vorderfüße auf den Boden ſetzt, und ſagt nicht ganz leiſe obwohl er nur zu ſich ſpricht:

„Frecher Burſche!" Er ſeufzt. tritt vom Fenſter zurück, ſucht mit ſeinen Blicken Emilia — und lächelt. Er iſt ſchon eiferſüchtig, alſo muß er ſie lieben. Inzwiſchen iſt die Schützenkompanie um die Ecke gebogen, das Fenſter geſchloſſen, und Cordelia greift in die Handlung ein.

„Du kannſt dich mit dem Herrn da einlaſſen!" ſagt ſie und läßt ihre Blicke pendeln. Emilia wird rot, ihre Augen fragen: Wieſo?, und Matthys fragt es auch mit der Zunge.

„Das ſchlimmſte bei den Männern iſt der Jähzorn", verkündet Cordelia, „er hat aber dieſe üble Eigenſchaft nicht. Ich hab' ihm erzählt, Vater ſei ein geiſtlicher Herr geweſen, du haſt geſagt, ein Soldat. — Wär' er ſtierwütig wie die meiſten vom ſtarken Geſchlecht, er hätte getobt und um Aufklärung gebrüllt. Er aber blieb ruhig und voll Vertrauen. Er hat ſich gedacht: das wird ſich ſchon alles löſen."

„Aber, was iſt nun richtig?" fragte Matthys.

„Er war beides!" geſtand Emilia. „Zuerſt Soldat, aber ſie ſchoſſen ihm einen Arm ab. Der Feldgeiſtliche begann mit ihm eine fromme Disputation, und nun entſchloß er ſich, Pfarrherr zu werden. Zehn Jahre hat er noch amtiert."

„Aber, warum ſpracht Ihr nur von ſeiner Soldatenzeit?" fragt Matthys.

„Das tu ich immer, er war auch ſpäter eigentlich noch Soldat."

Und die ehrwürdige Cordelia . . . warum ſie nur vom Pfarrherrn?" Da ſagte ſie — während Emilia ein Bildnis ihres Vaters holte, aus deſſen Kleidung weder der Weltmann noch der Gottesmann zu erkennen waren — jenes leiſe Wörtchen, davon dieſes Kapitel ſeinen Namen hat: „Frauenliſt".

Und ſie ſchlurrte hinaus und überließ die beiden Menſchlein ſich ſelbſt —, was in ſolchen Fällen ſeit Urvater Adam und ſeit Noahs Zeiten ohnehin das richtige iſt.

Genever mit Zucker, wie er im „Zelt von Java" ausgeſchenkt wird, ſchmeckt lecker, lecker, und auf der Diele läßt ſich's behaglich ſitzen. Herr Matthys kommt die Treppe herab, ſeine Hand ſtreicht über das blanke Geländer mit dem reichgeſchnitzten Kopf, ſetzt ſich in die Ecke und läßt das Frühſtück auftragen, reich, wie es für Holländer und Gäſte der Generalſtaaten ſich gehört, Fiſchchen, Ochſenfleiſch, Wurſt und Schinken im Anſchnitt, Kaffee, Rahm, dreierlei Brot, dazu beſagten Genever. Der Hausdiener bringt eine Schale mit handgeſchriebener Beſuchskarte, bald darauf betritt Herr Haſelaar die Diele, demütig wie das Häkchen, das ſich beizeiten gekrümmt hat. Matthys bietet ihm einen Platz an und erluſtigt ſich an dem ſtotternden Männlein, das nun würdige Entſchuldigungen hervorbringt. Er ſei nur augenblicks erzürnt geweſen . . . ſchlechte Zeiten machten die Köpfe hitzig . . . die Witwe Honthorſt ſei eine fleißige Perſon . . . allzeit luſtig bei der Arbeit . . . doch ſei es nicht angebracht geweſen, im Tabak Liebesbriefe zu vergraben . . ., man halte in einem Hauſe, wie dem ſeinen, auf Ordnung . . . freilich einem alten Kunden gegenüber ſei kein Affront beabſichtigt geweſen. Herr Matthys nimmt die Entſchuldigung an, man proſtet ſich zu, und nachdem zehn Minuten lang über das Wetter, den Kaffee, den Tabak, die Grachten und die Kirchen von Utrecht geplaudert worden iſt, empfiehlt ſich Herr Haſelaer. Dann wendet ſich Haſelaer, die Hände über dem Silberknauf ſeines Stockes zuſammenfaltend, in der Türe noch einmal um: „Iſt es geſtattet, verehrter Herr, ſozuſagen als guten Abgang noch ein Scherzwörtchen anzubringen?"

„Ich bitte darum!" antwortete Matthys.

(Fortſetzung folgt.)

u71

Zur Zeit der Kaffee-Ernte

herrscht reges Leben auf den Plantagen. Bei hochwertigen Sorten legt man großen Wert darauf, nur gut ausgereifte Kaffeekirschen zu ernten. Je voller der Kaffee ausreift, um so besser ist er.

Die Qualität eines Kaffees hängt außerdem ab von Sorte, Bodenbeschaffenheit, Klima, Witterung. Eine sehr große Rolle spielt die Höhenlage.

Wollen Sie die Feinheiten eines Kaffees kennen lernen, der in etwa 4000 Fuß Höhe gewachsen ist, so probieren Sie Kaffee Hag, dessen Geschmack durch solche erlesenen Hochgewächse wesentlich bestimmt wird.

Immer sind es die Röstprodukte, die dem Kaffee seinen Wohlgeschmack und sein Aroma verleihen, niemals das Coffein. Auch dafür ist der coffeinfreie Kaffee Hag der beste Beweis.

Kaffee Hag ist völlig unschädlich. Auch in stärkstem Aufguß und abends spät genossen, ruft er niemals Schlafstörungen hervor.

Überzeugen Sie sich selbst, wie gut Kaffee Hag schmeckt und wie gut er Ihrer Gesundheit tut.

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung.

Die Ausführung der Außen- [illegible] arbeiten für den Neubau der Umformſtation Süd Wuppertal-Elberfeld ſoll vergeben werden. — Die Verdingungsunterlagen ſind im Zimmer Nr. 198 des Rathauſes Barmen erhältlich. Die Pläne liegen in der Neubauabteilung Brückenſtr. 6 (Elberfeld) zur Einſicht aus. Angebote, verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift verſehen, ſind ſpäteſtens bis Dienstag den 30. September 1930, mittags 12 Uhr, beim ſtädt. Hochbauamt II (Rathaus Barmen, Zimmer 197), einzureichen. Die Verleſung der Angebote findet anſchließend im Zimmer Nr. 167 des Rathauſes ſtatt. g134

Wuppertal, den 20. September 1930.

Der Oberbürgermeiſter.
J. V.: Köhler, Beigeordneter.

Pfand- u. freiw. Verſteigerung.

Mittwoch 24. Sept. 30, nachmitt. 3 Uhr, verſteigern wir in Elberfeld, Wülfingſtr. 21 (am Rommelsplatz, Nähe Rathaus) u. a.: g96

1 faſt neue Stöwer-Schreibmaſchine, 1 Zylinderbüro (Rollpult), 1 faſt neue Telephonzelle (Eiche), 1 faſt neuer Elektro-Luft-Staubſauger, 1 Gobelin-Klubſofa, 1 Leder-Klubſeſſel, rd. Herrenzimm.-Tiſch (Eiche), 2 Mah.-Halbſeſſel, 3 gr. Spiegel, 1 Garderobenſtänder, 1 Kaminofen, 1 Oelgemälde „Holländ. Hafen v. Holsheimer", 2 kl. Stilleben, 1 Verbindungsteppich.

Vorh. Beſichtigung geſtattet.

Joſ. Wiedenſtritt,
beeid. Taxator u. Gerichtsſachverſtd.,
Joſ. Wiedenſtritt jr.,
Taxator und Auktionator,
E., Friedrichſtr. 40/42, Fernſpr. 205 12

Zwangs-Verſteigerung.

Am Mittwoch dem 24. d. Mts., 11 Uhr, verſteigere ich in Elberfeld, Mäuerchen 8: Schreibtiſche, Bücherſchrank, 1 Kamin, Klubſeſſel, Büfett, Tiſch, Klavier, Sofa, Auspuhmaſchine mit 1,5 PS Motor, Preſſe, Theke, Bank, Unterkiſſen, Truhe, Bücherſchrank, Standuhr, Teppich, Korbgarnitur, Vertiko, Waſchtiſch, Gasherd, Boſtonpreſſe, 25×33, Vitrine, Radioapparat, Lautſprecher, Waage, Grammophon, Staubſauger, Motor 1 PS, u. a. m.

Oeffentlich meiſtbietend gegen Barzahlung.

Schwabe, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangs-Verſteigerung.

Am 24. 9. 30, vormittags 11 Uhr, ſollen in Elberfeld, Mäuerchen 8, folgende Gegenſtände, und zwar: 16403

1 Zickzack-Nähmaſchine, 2 Schreibmaſch., 1 Stehpult, 1 Formularſchrank, 29 [illegible], 1 Ausziehtiſch, 5 Stühle, 1 Zuglampe, 1 Sofa, 2 Kleiderſchränke, 1 Kommode, 1 Grammophon m. Platt., 1 Ofen, 1 Mahag.-Sekretär, 4 Bände Brockhaus-Lexikon, 1 Reiſewecker, 2 Bücherſchränke, 1 Loewe-Radio-Apparat m. Lautſprecher, 2 Gasbadöfen, 1 Tafelſchrank, 2 Stutzflügel, 1 Kamin, 3 Klaviere, 2 Schreibtiſche, 1 Plüſchſofa, zwei Plüſchſeſſel, 1 Vertiko, 1 Tiſch, 4 Wohnz.-Stühle, 1 Eßzimmer, 1 gotiſche Werkbank, eine größere Anzahl Feldſtecher, Operngläſer und Barometer, 2 Damenfriſeurbüſten, 1 Shapingmaſchine und 1 Drehbank

öffentlich meiſtbietend gegen Barzahlung verſteigert werden.

Pinkow, Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Verſteigerung.

Mittwoch d. 24. 9., vorm. 10 Uhr, verſteigere ich im Verſteigerungslokal E., Mäuerchen 8, folg. Gegenſtände meiſtbietend gegen bar: 1 Dürkopp-[illegible], 1 Gasherd, 1 Sprechapparat m. Platten, 1 Chaiſelongue, 1 Serviertiſch mit Kaffeemaſchine, 1 Vitrine, 1 Bücherſchrank, 1 Schreibtiſch, 1 Theke, 1 Schnellwaage u. a. m.

16443 E. Rolfs, Obergerichtsvollz.

Zwangs-Verſteigerung.

Mittwoch 24. Sept. 1930, vorm. 10 Uhr, ſollen in Elberfeld, Mäuerchen 8: a) 2 [illegible], 1 Staubſauger, elektr., Truhe, 1 Bild, 2 runde Tiſche, 2 viereckige Tiſche mit Marmor, 16450 2) ferner an Ort u. Stelle um 12 Uhr: 1 Wanduhr öffentl. meiſtbietend gegen Barzahl. verſteigert werden. Treffpunkt d. Käufer zu 2): 11 Uhr, Mäuerchen 8. Verkauf findet beſtimmt ſtatt.

Happel, Gerichtsvollz. kr. A.

Freiwillige Verſteigerung.

Mittwoch 24. Sept., vorm. 10 Uhr, werde ich Elberf., Mäuerchen 8 — Deutſches Haus —: 16454 [illegible] öffentl. meiſtbietend [illegible] um 9 Uhr [illegible] Auktionator, Elberf., Karlſtr. 32.

Zwangs-Verſteigerung!

Mittwoch d. 24. 9. 1930, vorm. 10 Uhr, ſollen im Verſteigerungslokal Elberf., Mäuerchen 8, folg. Gegenſtände verſteigert werden: 16445 Ladeneinrichtung, Anzugſtoffe, Gasbadeofen, Grammophon, Oelgemälde, Schreibtiſch, Uhr, Schreibzeug, Chaiſelongue, Kriſtall, Schnellwaage, Handſchuhe u. Taſchentücher u. a. m.

Meier, Gerichtsvollz. kr. A.

Zwangs-Verſteigerung.

Am Mittwoch d. 24. Sept. 30, vorm. 10 Uhr, ſollen in Elb., Mäuerchen 8, meiſtbietend gegen Barzahlung verſteigert werden: 16444 1 Chaiſelongue, 2 Büfetts, [illegible], 3 Seſſel, 1 Klavier, 6 Schreibtiſche, 1 Addier-Schreibmaſchine Mod 15, 1 Geldſchrank, 1 Motorſchneidermaſchine, 1 Conti-Schreibmaſchine Nr. 142 183, eine Partie Anzüge uſw.

Thon, Obergerichtsvollz.

Zwangsverſteigerung.

Am Mittwoch dem 24. September 1930, vorm. 11 Uhr, werde ich in Wuppertal-Barmen, [illegible]

Reinartz, Obergerichtsvollzieh.

Zwangs-Verſteigerung.

Mittwoch 24. Sept. 1930, vorm. 10 Uhr, ſollen in Elberfeld, Mäuerchen 8: 1 [illegible], 1 [illegible]ſchneidemaſchine, 1 Kaſſenſchrank, eine Schreibmaſch. (Organ-Privat), 1 Lautſprecher, 1 Klavier, 1 4-Röhrenapparat (Blaupunkt), ein Schreibtiſch, 1 Spiegel, 1 Bild, 1 Ampel, 1 Sofa, eine Schreibmaſch. Conti u. 1 Kredenz öffentl. meiſtbietend geg. Barzahl. verſteigert werden. 16451

Schmal, Gerichtsvollz. kr. A.

Zwangs-Verſteigerung.

Am Mittwoch d. 24. Sept. 30, vorm. 10 Uhr, ſollen im Verſteigerungslok. „Deutſches Haus" Elbf., Am Mäuerchen, gegen bar folgende Gegenſtände verſteigert werden: 16446 Verſchiedene Poſten Spitzen, 1 Herren-Fahrrad, 3 Stücke Anzugſtoffe, 1 Bügelkiſſen, 1 Schrankgrammophon, 2 Radio-Apparate, 2 Lautſprecher, 10 Stücke Damenſtoffe, 1 Klavier, 1 Büfett, 6 Stühle, 1 Plüſchſofa, 1 Vertiko, 1 Trumeauſpiegel, 1 Tiſch u. a. m.

Elberfeld, d. 23. 9. Kronenberg, Obergerichtsvollz.

Grundſtücks-Markt

Bad Honnef am Rh. hübſche Villen m. Garten billig zu 22, 26 u. 30 Mille zu verk. Näher. d. Friedr. Weſtfeld B., Sedanſtr. 41, Telephon 531 88. 1576a

Einfam.-Haus Villenviertel d. Zoo, mit allem Komfort verſeh., groß. Gart. zugehörig, zu verkf. Angeb. unt. E 2784 an die Gſchſt. 16435

Geſuche

2–5 Morg. Land, mögl. mit Geb., zu kauf. oder miet. geſ. Ausführl. Angeb. u. V 2 an die Filiale in Vohwinkel.

Baugrundſtück, 300–400 qm, in der Südſtadt oder am Rande derſelben zu kaufen geſucht. Angebote unter E 8454 an die Geſchäftsſt.

Wirtſchaft oder kl. Hotel zu kaufen oder pachten geſucht. Anzahlung 20 000 RM. Eventl. Beteiligung an einem verwandten, rentablen Geſchäft. Angeb. unter R 613 an die Filiale Barmen, Berlinerſtr. 62.

Irreführende Inserate finden Sie in d. Möbelbranche sehr häufig. — Vergleichen Sie unsere Qualität u. Preise. Sie werd. dann bestimmt finden, daß Sie bei uns besser u. billiger kaufen.

Möbelhaus
Adler
Elberfeld,
Friedrichstr. 65/67
gag. d. Rathaus.

6000 billig kaufen Sie bei **Möbel-Höfer**

Küche 250, 275, 325 Mark.

Schlafzimmer 180 breit, eich., ger. 375, 495, 620 Mark,
birk.lack. m. Innenſp. 425, 550, 625 Mark,
echt eiche, 180 breit, 490, 590, 650 Mark,
echt birke od. nußb.-poliert 850, 960, 1080 Mark,

Speiſezimmer echt eiche, komplett 550, 650, 725 Mark.

Sie ſparen viel Geld, wenn Sie Ihre Möbel bei uns kaufen.

Möbelhaus Höfer,
Elberfeld,
W.-Rathenauſtr. 20.

Gelegenheitskf. Durch günſt. Einkf. Speiſez., 180 cm br., kompl. mit 4 St. f. nur 490 Mk. zu vk. Möbelhaus Gebr. Beckamp, Elbf., Hochſtr. 29.

Maſchinen

Gebr. [illegible], gut inſtd., [illegible], von 25 Mk. an verkäuflich [illegible] 7

Neue Klein-Torpedo-Reiſe-Schreibmaſch. Umſt. halber weit unter Preis, auch auf Raten. Ang. u. E 2727 Geſch. 16409

Muſik-Inſtrumente

Pianos, gute Marken, billig, auch zur Miete. [illegible] Klavierfabr. Barm.-[illegible] 23.

Möbelmarkt

2 Betten mit [illegible], 1 Waſchtiſch, [illegible], 3 Seſſel, 2 Küchen, 4 Dam.-[illegible] billig zu verkaufen. G. Klar, Barmen, Rödigerſtraße 2.

[illegible] 2,50 m [illegible] E., Erlenſtr. [illegible]

Speiſezimmer, [illegible] 16 [illegible] Oberſtr. 34.

Warum? waren gerade Sie noch nicht bei mir? Sie wiſſen anſcheinend nicht, daß mein großzügiger

Jubiläums-Verkauf das bietet, was bisher nie geboten wurde.

Noch iſt es Zeit! Solche Preiſe finden Sie jetzt im groß. Möbelhaus.

Speiſezimmer Büfett 1,60 Mtr., Kredenz, Zweiauszugtiſch, 4 Stühle, kaukaſ. Nußbaum, Jubiläums-Preis **Mk. 585.—**

Meine Speiſez.-Abteilung umfaßt 109 Modelle b. zu **Mk. 2400.—**

Herrenzimmer Bibliothek 1,60 m, Schreibtiſch, rund. Tiſch, 2 Stühle, 1 Seſſel, kaukaſ. Nußbaum, Jubiläumspreis **Mk. 595.—**

44 Modelle vorrätig bis zu **Mk. 2000.—**

Schlafzimmer, Ankleideſchrank, Friſiertoil., 2 Bettſtellen, 2 Konſol. mit Glas, 2 gep. Stühle, Heck, hochmod. Ausführg., Jubiläums-Preis **Mk. 795.—**

Modell Nr. 181, Eiche mit Nußb., ſonſt wie vor, hervorrag. Qual., Jubiläums-Preis **Mk. 595.—**

unbegrenzte Auswahl bis zu **Mk. 2600.—**

Küchen, Büfett 1,60 Mtr., Anrichte, Tiſch, 2 Stühle, Jubiläums-Preis **Mk. 385.—**

dto. 1,50 Mtr. br. Jubiläums-Preis **Mk. 325.—**

Dieſes Modell wurde bisher 34 mal verkauft. Kaufen Sie jetzt ſchon für ſpäteren Bedarf, nie war die Gelegenheit günſtiger. 8216

Möbelhaus
Brechtmann,
Elberfeld,
Hofkamp 46.

Umſtände halber erſtkl. neues 1566a Eichen-Schlafzimmer ſehr günſt. geg. Barzahl. zu verk. Möbel-Homburg, Bm., Heckinghauſerſt. 204.

2 Herrenzimmer 160 u. 180 cm br., echt Eiche, welche ich im Auftrage meiner Kundschaft weit unt. Preis verk.

Möbelhaus
PASCHE
Elberfeld, [illegible]
Königstr. 55–57.

und zuletzt **Berlinerstraße 75, 75a, 75b**, dann wiss. Sie, wo Sie Ihre Entscheidung beim Möbelkauf treffen. g231

A. Runkel
das führende
Möbelhaus
Wuppertals.

Gelegenheitskf. Eine ſchöne, mod. **Küche,** natur lackiert, vom Kunden übernommen, ſehr preiswert zu verkaufen. [illegible] **Raffsmeyer & Co.** Barmen, Höhneſtraße Nr. 12.

Gelegenheitskauf! Schwere, moderne Küche und dkl. eich. Schlafzimmer bill. abzug. [illegible] Auktionator, Barmen, Allee 212.

[illegible] **Herrenzimmer** [illegible] E., Luiſenſtr. 54, pt.

Geſt. Gelegenh.! [illegible] **Schlafzimmer** [illegible] E., Friedrichſtr. 2.

[illegible] Gelegenheit! ſchwer. eich. Speiſezimmer: Büfett 2 m, Kred., Ausziehtiſch, 4 Led.- u. Stoffſtühle [illegible] Mk. 680.— [illegible] E., Morianſtr. 19. [illegible]

Schlafzimmer Küchen kaufen Sie jetzt am vorteilhafteſten im Möbelhaus **Herm. Böker** E., Bachſtr. 46/48.

Eichen-Schlafzimmer, faſt neu, u. mod. Küche von ein. Kunden zurückgenommen, ganz billig. Möbelhaus g144 **D. Boſſen,** E., Kölnerſtr. 75/75a, am Thaliatheater.

Ausnahmeangebot.

Schlafzimmer echt Eiche, Schrank 4tür., poliert, hochelegant, prima verarb., für nur 685.ℳ,

Schlafzimmer, m. 1,80 m br. Schrank, für nur 490.— Mk.,

Küche, naturlack., hochfeine Ausführung, kompl. für nur 235.— Mk.

Möbelhaus Siebert Barm., Bredderſtr. 73.

Zurückgeſetztes Schlafzimmer, Eiche, billig abzug. Möbelhaus, Elberf., Kaſinogartenſtr. 11.

Echt Eich.-Schlafz. mit Matratz. 550 M. Möbel-Bruchmann, E., Luiſenſtr. 116b.

Preisabbau! Konkurrenzlos! Möbel eleganteſte Ausführ. Schlafzimmer m. echt Marmor, kompl., v. Mk. 420.— an bis z. Allerfeinſten Küche, 160 breit, Mk. 185.— Schreinermeiſter Diller & Co., B., Ecke Dickmann- u. Gewerbeſchulſtr.

Ganz ſeltener Gelegenheitskauf. 2 Schlaraffia-Matratzen u. zwei Kapokmatratzen, ½-Leinen-Jacqu.-Drell, ſpottbillig zu verkaufen. [illegible] E., Harmonieſtr. 16

1 eiſerner Arbeiter-**Kleiderſchrank,** 10teilig, billig zu verkaufen. Guſt. Hens, W.-Barmen, Teleph. 530 37.

Gebr. Küchenbüfett, Anrichte, Tiſch b. zu verk. Wendling, E., Friedrichſtr. 2.

Einige einzelne **Waſchkommoden,** etwas beſchädigt, zu jedem annehmbaren Preiſe zu verk. 258b **Raffsmeyer & Co.** Barmen, Höhneſtraße Nr. 12.

Elbrichſtr. 22, Komm. 6, Bett m. M. 6, Stühle 1 M., Vertikoſel 8, wß. Herd 15, Gasbadeofen 8, Ofen 5, zu verk. E., Grünſtraße 8, I. Handl.

Chaiſelong., 1 neu 30, E., Gerberſtr. 9a, pt.

Chaiſelong., 1 neu 35, E., Bandſtr. 34, p. 16256

2 faſt neue **Klubſeſſel,** Leder u. Gobelin, Peddigrohrmöbel, Sofa, eich. Schreibt., Flurgarderobe, mod. Stehlampe, b. abz. Auktionshalle, Barmen, Unterdörnerſtraße 114a.

Küchentiſch zu verk. E., Erlenſtr. 18, I.

[illegible] B. E., Saarhauſenſtr. 5.

2 eiſ., gutheizb. **Oefen** bill. zu verkauf. B., Siebigſtr. 31. 1561a

1 Kamin b. zu verk. [illegible]

[illegible]

Automarkt

[illegible] Barmen, Allee 194.

7/34 Opel, 4 Sitz-Limouſine, Baujahr 28, in allerb. Zuſtand, 13 000 Klm. gef., [illegible] 1650 Mk. zu verk. Ang. u. B 4145 Barmen.

ESSEX der ſchnittige Sechszylinder 10/50 PS
1 Jahr Garantie mit 12828
Vierradbremse
Preise:
Coach RM. [illegible]
Sedan RM. [illegible]
Luxus-Sedan RM. [illegible]
Vertreter
J. J. Bertrand,
Elberfeld,
Kampstr. 22/26,
Tel. 222 67/222 68.

Gelegenheitskauf. 4 PS Opel-Vierſitzer mit Spez.-Allwetterverd., 6fach faſt neu ber., verſteuert bis März 31, reichl. ausgeſtattet, in beſtem Zuſtand, preisw. abz. Teleph. 224 32.

4/16 16448 **Opel-Limouſine** in ſehr gutem Zuſtande, preisw. abz. E., Ronsdorferſt. 31, Telephon 235 72.

Buick 60 PS. 7-Sitz. Pullm.-Lim. m. Zwischenscheibe, 6fach neuw. bereift und versteuert, **Rmk. 3200.-**

Nash Mod. 1929, 12/55 PS Innenst.-Limousine, sehr elegt. Wagen, **Rmk. 3250.-**

Minerva 6 Zyl., 8/40 PS, 5-Sitz. Innenst.-Limousine mit Koffer, 6fach bereift, versteuert bis 23. 3. 1931, g202 **Rmk. 2750.-**

M. Magner, Elberfeld, Aue 12.

6/25 PS. Adler, 4-Sitzer — Baujahr Frühj. 1927, in ſehr gut. Zuſt., preisw. Ang. u. E 8518 Gſt.

Gelegenheitskauf! 10-45 PS.-Overland. Innenſt.-Lim., faſt fabrikneu, wen. gel., mit all. erdenklichen Schik., eleg. Fahrz., für 2600 Mk. zu vk. E., Tel. 254 29. g81

Opel-Kastenlieferwagen ¾ To. Tragkraft, im gut erhalt. Zustand, sofort billig zu verk. **Ahlborn,** Wuppertal-Elb., jetzt Königstraße 139

Wanderer-Innenſt.-Lim., 6 Zyl., 5-Sitzer, wenig gelaufen, neuwertig, beſ. Umſtde. halber preisw. abzug. a327 Wanderer-General-Vertretung, A. Brüggemann, Düſſeldorf, Graf-Adolfſtraße 61, Telephon 110 15 und 230 92.

Ford Perſonen- u. Lieferwagen ab Lager lieferbar. **[illegible] & Co.** G. m. b. H., Wuppert.-Elberfeld, Königſtraße Nr. 105. Lückenloſes Erſatzteil-Lager, Spezial-Reparatur-Werkſtatt. 160

10/50 PS u175 **[illegible]** Mod. 1929, gut erh., ſehr billig abzugeb. Ang. E 886 Geſch.

Tornax 550 ccm, in beſter Verfaſſung, f. RM. 390.— zu verk. [illegible]

Fahrzeuge

2 Kinderwagen mod., gut erh., z. bill. vk. B., Wertherſtr. 95, pt.

Beſt. neuer W-Zyl.-**Flachwagen** bill. zu verk. Barm., [illegible] 187, [illegible]

Kleidermarkt

2 Herrenmäntel, der eine ſchwarz m. Samtkrag., faſt neu, der andere dkl. Ulſter, ſehr gut erhalten, große Figur, billig zu verk. Ang. unt. E 8446 Geſch. w1294

Vermiſchtes

Gelegenheit! Altes Geſchäft der Lebensmittelbranche, in beſt. Verkehrslage, krankheitsh. u. günſtig. Bed. ſof. z. vk. Ang. E 8518 Geſch.

Back- u. Zuckerw.-Geſchäft, an Verkehrsſtr. gel., krankheitsh. zu vk., evtl. freie 3 Zimm. Ang. E 8560 Gſt.

Wegen Aufgabe der Färberei ſämtl. Färb.-Utenſ., Trock.- u. Backam.-Einricht., mehr. 1000 Trockenſtöcke, davon einige 100 ungebr. E., Alſenſtr. 12.

Kolonial-, Material- u. Farbwarengeſchäft evtl. mit Spirituoſenverkauf geſucht. Angebote mit näheren Angaben unter B 8504 an Geſchſt.

2 Gebr., gut erhalt. [illegible] Angeb. mit Preis B 4147 Gſt. Barmen.

Gut erhaltene 12- und 16ſpulige **Kordelgänge** zu kaufen geſucht. Ang. u. B 436 Gſt. Barmen. 1574a

Eine Werkbank für Autogarage zu kaufen geſ. Näher. i. der Geſch. 142 1570a

T-Träger 18, 20, 22er NP., zu kaufen geſucht. Ang. mit Preis und Länge unt. E 8536 an die Gſt. 16441

Schneider-Nähmaſch. u. verſenkbar, zu kf. geſucht. Gſt. Bauſtraße 59, 1. Etg.

[illegible]maſchine, gebr., aber gut erh., zu kf. geſ. Ang. mit Preis u. R 632 an d. Fil. B. Berlinerſtraße 62.

Ladeneinricht. f. Lebensmittel zu k. geſ. Ang. E 8509 Geſch.

Gut erhalt. e376 Speiſe-Zimmer, 1 Dauerbrenner geg. bar zu kf. geſ. Angeb. mit Preis u. H 81 an d. Filiale d. Bl. Wipperfürth.

Mineralwaſſer-Handel

(Heil- und Tafelwäſſer)

en gros und en detail in größerer Stadt (100 000) günſtig zu verkaufen. Gute Lage, ſehr ausbaufähig. Angebote unter E 881 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl.

Holzwolle liefert: Karl Heubes, Elbf., Fichtenſt. 7, Tel. 341 09.

Kompl. Bade-Einrichtung zu verkauf. E., Kölnerſtr. 68, III

Komplettes **Leitergerüſt** für Maler u. Anſtreicher billig zu verkaufen. Schwelm, Gaſtſtr. 108. e64

Gut erhaltener 136 **Drogenſchrank,** ca. 2–2½ m lang, mit Glasſchiebetüren u. Schubläden zu kf. geſ. Emil [illegible], Dahlhauſen-Wupper, Tel. 515 Amt [illegible]

Gut erh., geſchmackv. **Herrenzimmer** mit Klubſeſſel zu k. geſ. Ang. u. B 4216 Geſch. Barmen.

Gebrauchte Küche ſowie Küchenherd zu kf. geſ. Ang. m. Preis E 8501 Gſt.

Gebr. Schlafzimmer u. Wohnz.-Möbel zu kf. geſ. Ang. mit Prs. E 8571 Gſt.

Mod. gebr. Küchenbüfett geſ. Ang. m. Preis u. E 8426 Geſchft.

Alt. Kleiderſchrank geſ. Ang. m. Preis u. E 8491 an Gſt.

Gebr. Möbel kauft Eickhoff, B., Klein.-Werth 20, Tel. 60956.

Gebr., kl. 1567a **Bücherſchrank,** Eiche od. Mahagoni zu kf. geſ. Ang. u. B 432 Barmen.

Tiermarkt

Reitpferd (Trakehner), 7j., ſchö. Fuchsſtute, lammfr., gut. Jagdpferd (geht a. im Geſchirr) verkft. im Auftr. Antrecht, Reitlehrer, Hückeswagen, Peterſtr. 13a. Das Pferd kann in der gedeckten Reitbahn in Hückeswagen geritten werden.

Gesunde tierärztlich untersuchte **Absatz-Ferkel** der berühmten schweren westfälischen sowie hannoverschen Rasse; seuchenfrei, langgestreckt, mit Schlappohren, die besten zur Zucht u. Mast. Liefere hiervon jeden Posten reel unt. Nachnahme. Offeriere freibleib.: 6–8-wöch. Mk. 9–13, 8–10-wöch. Mark 13–18, 10–12-wöch. Mk. 18–24, 12–15-wöch. Mk. 24–32. Größere nach Gewicht billigst. Garantie für prima Tiere, beste Fresser, sowie völlig gesunde Ankunft noch 8 Tage nach Empfang. Es kommen nur allerbeste, direkt vom Züchter stammende Tiere z. Versand, daher widerstandsfähig. Verpackung wird wie berechnet zurückgenommen. a389

Ferkelversand
Heinrich Fortkord, Liemke 35
Post Kaunitz in Westfalen

Bernhardiner (Rüde), 3½ J. alt, hochb., Ia Stammb., ſehr oft präm., treu. Begleiter, umzugsh. in nur gute Hände preisw. abzug. [illegible], Cronenberg (Rhld.), [illegible]ſtr. 15.

Schäferhund (Rüde), 1 Jahr alt, Umzugs halber f. 50 Mk. zu verk. — Ia Stammbaum. W. Schmitz, Ober-Haan (Rhld.), Elberfelderſtr. 165.

Sg. reinr. Teckel billig zu verk. [illegible], Elberfeld, [illegible]ſtraße 174.

Teckel. 6 ſchöne Rauhhaar-Teckel, ſchw.-rot, Ia Stb., präm., 12 W. alt, in gute Hände [illegible] Solingen, Kreuzſtr. 4, I

Kaufgeſuche

Lebensm.-Gſch. [illegible], zu kauf. gſ. Ang. u. B [illegible] an die Geſch. Barmen.

[illegible]ſchrank, 2–3 m br., [illegible] Ang. m. Prs. E 8555 Gſt.

Gebr., gut erhaltene **Büromöbel** zu kf. geſ. Ang. u. B 434 Barm. 1569a

Gut erhaltene **Lehnbank** (Kaſtenbank) geſucht. Ang. u. E 8451 Gſt.

Gasherd u. Federſofa zu k. geſ. Angeb. u. B 4143 Barmen.

300 Gartenſtühle ſowie 60 Tiſche für Wirtſchaftsbetr. geg. Kaſſe zu kaufen geſ. Ang. u. R 202 an d. Filiale Remſcheid, Bismarckſtr. 35.

30 gebrauchte **Wiener Stühle** zu kaufen geſ. Ang. unt. B 431 an die Geſchſt. Barmen.

Gebr. Koks-Dauerbrenner zu kf. geſ. f. 100 qm Heizfl. [illegible]

Gebr. und mod. Herd zu kf. geſ. Ang. mit Preis [illegible] Gſt.

Füllofen, Dauerbrenner, zu kaufen geſ. Barmen, Alleeſt. 32a.

1 Fab. Klöppelmaſchinen, 1300–1600 [illegible] zu arbeiten, evtl. zu kaufen geſ. Angeb. mit Preis B 433 Barmen.

Gut erh. Pelzkragen mit Stulpen aus Privathand zu kaufen geſucht. Angeb. unter E 8475 an die Geſchäftsſt. d. Bl.

Größerer g91 **Werkſtattofen,** gut erh., zu k. geſ. Ang. u. E 2732 Gſt.

Neuwertige **Badeeinrichtung** zu k. geſ. Ang. mit Preis E 8424 Gſt.

Innenſteuerung gegen Kaſſe zu kauf. geſ. Ang. u. E 857 an die Geſchſt. u173

Gebr. 1½ Tonnen **Lieferwagen** mit Verdeck zu kauf. geſ. Schriftl. Angeb. unt. R 201 an die Filiale in Remſcheid, Bismarckſtr. 35. 1298

Suche gebrauchten, aber gut erhaltenen **4-Sitzer-Wagen,** offen od. geſchloſſen, bis 6/30 PS, gegen Kaſſe zu kaufen. Rich. Wippermann, Bredderfeld i. W.

Autogreifer, gebr., gut erhalten, zu kf. geſ. Angeb. mit Prs. u. B 626 Fil. B. Berlinerſt. 62.

Kokosläufer od. Teppich, ca. 100 qm u. 150 qm Rupfen kauft. Ang. m. Preis E 8466 an Geſchft.

Kunſtſeide, weiß, roh, 180 d od. 120, ſow. Baumwolle aller Art geg. Kaſſe geſ. Angeb. B 4144 an Gſt. Barmen.

Radio-Netzgerät, gebr., 2 od. 3 Röhren, f. Wechſelſtrom zu kaufen geſ. Ang. u. 12696 an Ann.-Exped. Baumgarten, Barmen, Fritz-Eberſtraße 8. 126b

Kalkulations-Waage zu kaufen geſ. Ang. u. E 8513 an Gſt.

Doppel-Pony, zugfeſt mit Flachw. u. Geſchirr zu kf. gſ. evtl. auch geg. Hanomag-Limouſ. einzutauſchen. Ang. mit Preis u. S. 898 Fil. Schwelm. e64

Für Hühnerfarm mannfeſter, wachſam. **Hund** zu kaufen geſ. Ang. u. F 100 an Filiale Ronsdorf erb. 1575

Geldmarkt

1. Hypothek von 20 000 Mk. aus Privathand geſ. Ang. E 8432 Geſchft.

40 bis 50000 Mk. v. Selbſtgeber als erſte Hypothek auf drei Wohnhäuſer geſucht. Angeb. unter E 886 an Gſt. b553

2–3000 Mk. 2. Hyp. auf gutes Objekt gegen mehrf. Sicherh. ſof. geſ. Ang. B 4139 Barm.

Aus Privath. werd. 3000 Mark geg. gute Sicherheit geſ. Ang. u. B 4151 an Gſt. Barmen.

Staatsbeamter, 700 Mk. Monatseink., ſofort 1000.— RM. gegen Rückzahlg. v. 1150.— RM. in Monatsrat. v. je 100 Mk. Ang. E 8484 Gſt.

Beamt. u. Hausbeſ. ſucht 400 Mk. Rückz. 500 Mk. Ang. unt. B 4199 Gſt. Barm.

250 Mk. geg. Rückz. von 325 Mk. geſ. Ang. E 8422 Gſcht.

W. leiht ehrl. ſtrebſ. Handwerk. 300 Mk. (zurück 350 Mk.), b. monatl. Zurückzahl. Ang. E 8550 Gſt.

Wer finanziert Fiſch-Konſerven Engros? Ang. unt. B 4214 Barmen.

Heimat! Alleinſtehender Herr oder Dame findet ſonniges Heim für das ganze Leben bei braver Landwirtsfamilie gegen Hergabe eines Kapitals in Höhe von 20 000 RM. Kapital wird verzinſt und hypothekariſch ſichergeſtellt. Ausführliche Angebote unter E 889 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. b558

Erſte Hypothek, **20.000 Mk.** auf 2 Wohnhäuſer, Fabrikgebäude ſow. große Liegenſchaften geſ. Nur v. Selbſtverleiher. Ang. unt. B 4132 Gſt. Barm.

Wer will ſein Geld gut u. ſicher anleg.? Es werd. f. Neubau Geſchäftshaus, Café-Reſtaur. mit 21 zu vermiet. Zimmern **15 000 Mk.** an 2. Stelle, Hauszins an 3. Stelle, in [illegible] Gegd. mögl. von Selbſtgeb. geſ. Agenten verbet. Angeb. u. E 859 an die Geſchſt. b7467

Aus priv. Hd. 36000 Mk. auf gut. Objekt, [illegible], an 1. St. geſ. Vermittl. zwecklos. Ang. E 8461 Gſt.

Heirats-Geſuche

Frl., 34 J., m. Ausſteuer, ſucht zwecks Heirat einen anſtändigen Herrn in feſt. Stellung. Briefe u. E 8554 an d. Gſt.

Fräul., 28 J., evgl., mit mehr. 1000 Mk. Erſp. u. Wäſcheausſt., ſucht treuen, charakterv. Hrn. zw. H. k. zu l. Br. B 4150 Barm.

Vertraulich! Jg. Kaufm., 36 J. alt, mg. u. ſchlk., ev., ſchöngeiſt. u. naturlieb., wünſcht m. jg. Dame zw. ſpäterer Heirat bekannt zu werden. Briefe unt. K 323 an die Fil. E., Marienſtr. 1.

2 Freundinnen ſuch. die Bekſch. zweier anſt. Herren zwecks ſp. Heirat. Briefe u. E 8496 an Geſchft.

Geb. vermög. Mädel, 18 J., evgl., ſucht d. Bekſch. e. beſſ. Hrn. im Alt. v. 22–28 J., a. ſbſt. Geſchäftsm. Brf. B 4162 Barm.

Verloren Gefunden

Perlenkette mit Brillantſchloß verloren: Cronenbergerſtraße, Bergbahn b. Schule. Geg. Belohn. abzugeben Barm., obere Lichtenplatzerſtr. 250, Telephon 541 85.

Weiß. Zwergſpitz m. Halsb. u. Meſſingkette (a. Hanſi hör.) entl. Wiederb. Bel. Becker, B., Wilhelmſtr. 6. 139

Unterricht

Engl. bei Engländerin Std. 50 J. Wer bet.? Ang. E 8556 Gſt.

Schnellfördernder Einzelunterricht in **Buchführung** m. Bilanz- u. Steuerwesen, auch mod. Durchschreibesyst., kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz, Deutsch, Englisch, Französ., Spanisch. — Beginn Anfang Oktober.

C. J. Hilgers
Kfm. Privatschule,
Bahnhof Rittersh.

Technikum Strelitz i. M.

[illegible]

Klavier-Unterricht auf mod. Grundlage erteilt **Hans [illegible]** ſtaatl. geprüft. Lehrer f. Klav. W.-Barmen, Schafbrückenſtraße 27. Telefon 528 01.